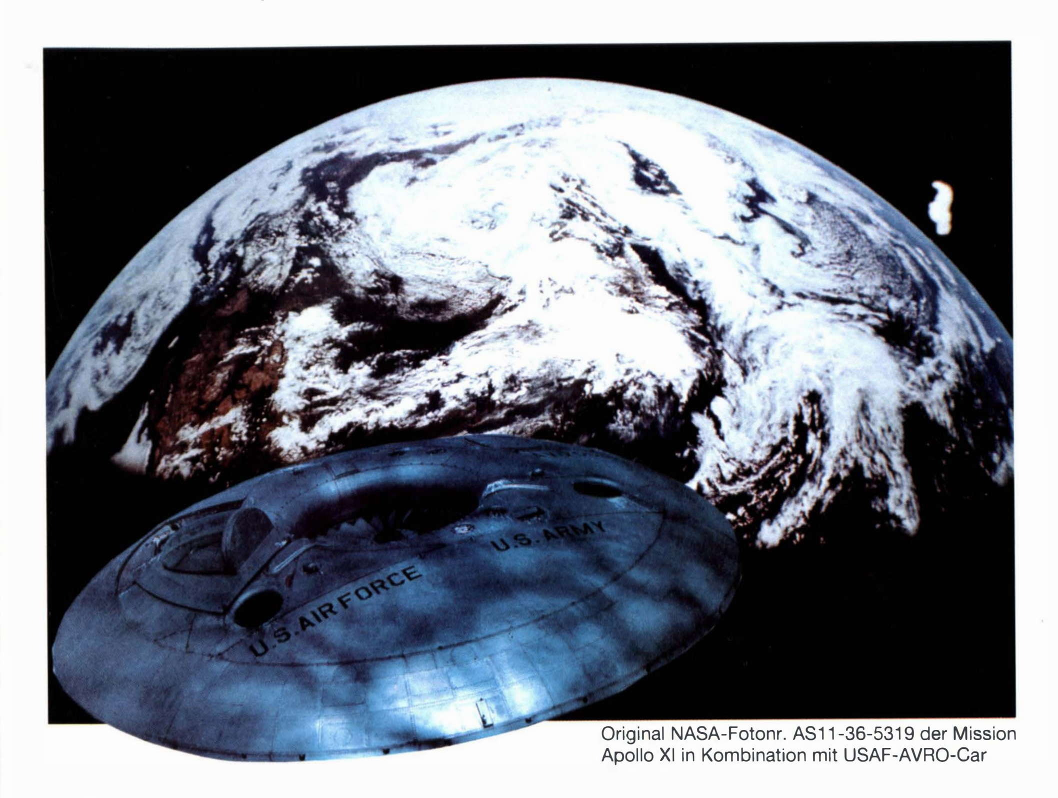
CENAP-REPORT

1897: Airships · 1947: Flying Saucers
1997: Fliegende Dreiecke - 100 Jahre UFOs



Original NASA-Fotonr. AS11-36-5319 der Mission Apollo XI in Kombination mit USAF-AVRO-Car

Nr. 249 3/98

UFO-Klassiker: Trancas, Edwards AFB
Spaniens UFO-Akten und deutsche UFO-Fans
Das PR-Problem namens UFO !
UFOs: Direkt aus der Forschung-Kanada
UFOs: Buntes Allerlei im CR
Streitfall UFOlogie... Medienkritik CR !

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepages:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

http://www.alien.de/vfgp/cenap.html

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Hallo Leute,

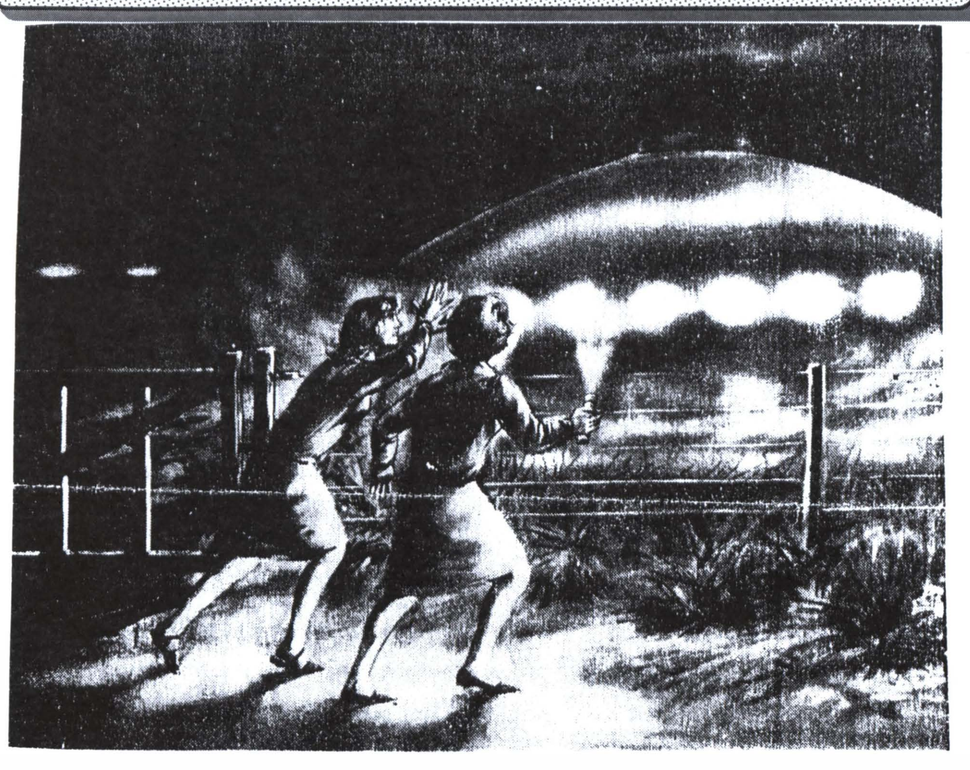
am Vorabend des *CENAP REPORT Nr.250* stehen wir nun und Sie halten nun Ausgabe Nr.249 in Händen. Leider konnten wir die Mars-Gesicht-Enthüllung als pures Produkt der natürlichen Mars-Geologie hier nicht mehr einbringen, da wir im Zuge des April auf weiteres Fotomaterial der Cydonia-Region warten müßen, um abschließend eine Berichterstattung vorzunehmen. Heben wir uns dies also für den 250er auf.

Auch der 249.CR ist mal wieder gespickt mit wichtigen Informationen zur Einschätzung des UFO-Phänomens und seiner Protagonisten sowie Promoter. Sicherlich wieder einmal Grund zur Nachdenklichkeit ob der Gegegebenheiten, wie man sie sonst in kaum einem anderen nationalen wie internationalen UFO-Fachjournal nachlesen kann. Warum dies so ist, kann schlicht und einfach beantwortet werden: Man will Sie dies alles nicht wissen lassen, sodaß nur ein wirklich kleiner Kern von UFO-Interessierten mit diesem Hintergrundmaterial beliefert wird und imstande sein mag, tiefergehende Betrachtungen und Analysen des komplexen Themas durchzuführen.

Es geht uns nicht darum, unser Fähnlein nach dem Wind zu richten und nur das zu bringen, was uns gefällt (oder nicht gefällt), sondern mitzuhelfen, den Dingen auf den Grund zu gehen, ja das UFO-Problem verstehen zu lernen. Leider geht dies oftmals genug nicht ohne Glaubwürdigkeitsverlust mancher populärer UFO-Verfechter über die Bühne, aber sie sind selbst daran schuld, wenn sie anfechtbare Argumente oder Pseudo-Historien über sich selbst in Umlauf bringen.

Ihr CR-Team in Mannheim...

Das Ende eines Klassikers...



Echt verblüfft nahmen wir am 25.10.1997 einen schriftlichen Bericht von Ing.S.v.Wurmb aus dem argentinischen Rosario zur Kenntnis, in welchem der UFO-Landungs-Klassiker aus dem argentinischen Trancas von dem alten DUIST-Korrespondenten [sic!] zur späten Aufklärung gelangte. Hier sein Bericht für uns:

Der Fall Trancas (Argentinien) im neuen Licht

Der Fall Trancas war gewiß bis heute einer der interessantesten UFO-Landungsfälle Argentiniens. Am 23.10.1963 berichteten die Zeitungen *La Razón* (Buenos Aires) und *La Gaceta* (Tucumán) über diesen Fall. Da letztgenanntes Blatt die umfangreicheren Informationen veröffentlichte, bringen wir hier deren Übersetzung ein:

"Die Bewohner einer drei Kilometer von der Ortschaft Trancas entfernten Estancia, die parallel zum Schienenstrang der Belgrano-Bahn liegt, hatten gestern Nacht ein phantastisches und nervenaufreibendes Erlebnis. Eine Staffel von sechs UFOs überflog während des Zeitraums von 45 Minuten in geringer Höhe die Umgebung der Estancia. Eins kam bis auf 30 Meter an die Galerie des Wohnhauses heran. Seine Nähe verursachte Alarm und Verwirrung unter den Bewohnern, zum größten Teil Frauen, die es nur für richtig hielten, sich einzuschließen, als sie sicher waren, daß es sich um etwas seltsames und anomales handelte. Die außerirdischen Flugapparate beleuchteten längere Zeit die Zone, während sie am Schienendamm stationiert waren: drei ge-

genüber der Gebäude der Estancia und zwei etwas weiter nach Norden, in einer Entfernung von über einem Kilometer. Außerdem waren sie in eine Art von weißem Gas eingehüllt, beinahe so wie Wasserdampf.

Lichter auf dem Schienenstrang

Dora Martín Guzmán, ein 15jähriges Mädchen, Hausangestellte der Familie des 72jährigen Don Antonio Moreno und Eigentümer der Estancia, sah, als sie auf den Hof trat, Lichter auf dem Schienendamm. In der Annahme, es könne sich um einen Unfall handeln, lief sie ins Haus, um die Herrschaft zu informieren. Es war 21:30 h. In diesem Moment befanden sich im Haus von Don Antonio, seine Frau Doña Teresa Kairuz de Moreno, deren Töchter, die Frauen Argentina Mereno de Chavez und Yolanda Moreno de Colotti, sowie drei Kinder, Söhne Argentinas. Yolanda de Colotti ging auf den Hof und sah in die von der von der Angestellten angegebenen Richtung. Da sah sie, daß aus zwei starken Lichtquellen die Schienen beleuchtet wurden. Außerdem sah sie, trotz der Entfernung, daß Leute um die Lichtquellen herumliefen. Es sah so aus, als ob eine Gruppe von Arbeitern am Bahndamm beschäftigt waren.

Ein UFO im Garten

Als die Frauen dem Ausgang zustrebten (Don Moreno war krank), sahen sie etwas erschreckendes: etwa 30 Meter von der Galerie entfernt, gleich hinterm Garten und über der Eingangsschranke sahen sie weiße gasförmige Lichter inmitten der stockdunklen Nacht. Eine der Frauen, die eine Taschenlampe bei sich hatte, beleuchtete die Eingangsschranke. Im gleichen Moment, gerade wie eine Antwort, wechselte eins der Lichtzentren die Farbe nach lila hin und verbreitete Wärme, woraufhin die Frauen in die Galerie zurückkehrten. Von dort aus beobachteten sie, verwirrt, auf den Schienen drei erleuchtete Objekte, gleich den ersten beiden und dem hinter der Eingangsschranke. In einem gewißen Moment wechselten die Lichter des UFOs hinterm Garten in rot, während es ein weißliches Licht ausströmte. Man vernahm ein leises Summen und einen starken Geruch.

Zylinderförmige und parallele Lichter

Für die Anwesenden verlief die Zeit schnell. Alarmiert aufgrund dessen was sie sahen, schlossen sie Türen und Fenster. Plötzlich richtete eines der UFOs vom Bahndamm seinen Lichtstrahl auf den Hühnerstall; ein Schuppen von 20 Meter Länge, der sich 50 Meter vom Wohnhaus befindet. Frau Colotti sagte später, daß das UFO sich einmal um sich selbst drehte, um darauf seinen Lichtstrahl auf den Hühnerstall zu richten. Frau Cháves ihrerseits, die das UFO hinterm Garten aus der Nähe sah, als sie ihren Vater wieder hereinholte, als er sich dem Objekt nähern wollte, trotz seiner Krankheit, sagte, daß sie 6 kreisrunde Fenster festgestellt hatte, deren innere Beleuchtung dauernd in der Farbe wechselte. Bei jedem Farbwechsel stieß es eine gasförmige Wolke aus, genau so, wie die anderen UFOs am Bahndamm. Die Familie Moreno beobachtete dann das Ende der UFO-Landung vom Innern des Wohnhauses aus. Nach etwa 40 Minuten flogen die UFOs, wie einem Befehl gehorchend, in geringer Höhe, in Richtung der Berge von Medina, wobei sie mit ihren eigenartigen Lichtern die ganze Gegend, bis zum Horizont, beleuchteten. 'Es sah aus, wie die Hauptstadt Buenos Aires während der Nacht, von weitem beleuchteten', bemerkte Frau Colotti. Nachdem sich endlich die seltsamen Flugapparate entfernt hatten, eilten die beiden Frauen, die für einige wenige Tage bei ihren Eltern zu Besuch waren, zu den Nachbarn, um diese von dem Vorfall zu unterrichten. Aber es waren nur sehr wenige, die etwas bemerkt hatten; die Landleute dort gehen früh zu Bett. Nur der Nachbar Francisco Tropiano, sah nach 10 h nachts, einen Teil des Camps eigenartig beleuchtet.

Als der Berichterstatter an Ort angelangte, fand er die Familie Moreno, die nachts kein Auge zugemacht hatten, am Ausruhen. Ihre Aussagen, besonders die der Frau Moreno, waren pathetisch, konfus, aber in keinem Fall widersprechend. Wenn wir dabei an eine Halluzination denken wollten, dann müßte man sagen, es handle sich um eine kollektive Halluzination, etwas beinah unmögliches, wenn man die Persönlichkeit und Sensibilität der Beteiligten in Betracht zieht. Es handelt such um etwas Unerklärliches, dessen Umstand und Transzendent in der vorliegenden Chronik aufgezeigt wurde."

Soweit die Übersetzung des Berichts vom 23.Oktober 1963 in der *La Gaceta* aus Tucuman. Mit meiner Frau und unserer Freundin Dr.Magdalena Castagnino fuhren wir einige Zeit später nach Trancas (von unserem Wohnort Rosario rund 1.000 km entfernt), um uns anschließend auf der Estancia "Santa Teresa" mit der Familie Moreno zu unterhalten. Leider stand und sehr wenig Zeit zur Verfügung, da Dr.Castagnino aufgrund einer komplizierten Operation ins Hospital Italiano zurückgerufen wurde. Zum Glück hatten wir schon Skizzen angefertigt, Aufnahmen gemacht und uns mit dem Leiter des Laboratoriums der Universität von Tucumán, Guillermo Gonzalo Tell, unterhalten, der uns eine Kopie seines Untersuchungsberichtes über ein weißes Pulver aushändigte, welches auf dem Schienenstrang vor dem Besitztum der Morenos gefunden worden war: Das Pulver bestand aus knapp 97 % Kaliumcarbonat und knapp 3 % Kaliumchlorat. Dieses Untersuchungsergebnis wurde in dem 30.Beitrag einer Artikelserie über UFOs in der Tageszeitung *Hoy* aus Asunción veröffentlicht.

Vor kurzem schickte mir jedoch mein Freund Dr.Roberto Banchs einen neuen Untersuchungsbericht, den er nach einem längeren Aufenthalt in Trancas angefertigt hatte. Dieser Bericht gehört zur Serie "Die Identifizierten" von Dr.Banchs, die gleichzeitig in der spanischen Zeitschrift *Cuadernos de Ufologia* und der italienischen *Il Giornale del Misteri* veröffentlicht wurde. Zuerst einmal die Vorstellung der Zeugen des Vorfalls:

1.) Jolié Moreno de Colotti: geboren am 17.4.1940 in Tucumán, Schule: Lyzceum R.Escalada in Tucumán.

2.) Yolanda Moreno de Ebaich: geboren am 30.10.1925 in Tucumán, Bildung: Englisch-Lehrerin und Universitätsstudium in Rosario.

3.) Argentina Moreno de Chavez: geboren am 10.6.1929, Bildung: 1.Jahr Rechtswissenschaften.

Dr.Banchs verglich dann die Aussagen der drei Frauen; von diesem Vergleich wollen wir nur die wichtigsten Punkte übernehmen, während der Bericht selbst 24 Seiten umfaßt.

1.) Jolié: "Es war eine besonders dunkle Nacht. man sah nichts außergewöhnliches, als ich plötzlich einen starken Lichtstrahl, von den Eisenbahnschienen kommend, wahrnahm, in dem ich nur Silhouetten von Menschen herumlaufen sah. Zehn oder zwanzig. Es kann sein, daß der Zug ein Rind überfahren hatte und aus diesem Grunde aus den Schienen sprang." Jolié, Yolanda und das Dienstmädchen Dora entschließen sich, der Sache auf den Grund zu gehen. Yolanda bittet Argentina bei den Kindern zu bleiben. Argentina ihrerseits bittet, daß sie nicht hingehen mögen, denn es könnte sich auch um einen Sabotageakt handeln, d.h., daß Bomben am Schienenstrang gelegt werden. Aufgrund dessen, nimmt sich Yolanda ihren Colt 38 und eine Taschenlampe mit. Alle drei gehen nun in Richtung zur Eingangsschranke. Da sehen sie ein Licht, das sie für die Scheinwerfer des Pick-Ups der Estancia halten, mit der der Angestellte Huanca vom Dorf zurückkam. Yolanda richtet nun den Lichtstrahl ihrer Taschenlampe auf das Eingangstor, um zu öffnen, als sie überrascht feststellte, daß es nicht der Pick-Up war, sondern daß sie als Antwort einen derartig starken Lichtstrahl erhielt, woraufhin sie das Gleichgewicht verliert. Jolié berichtete dann weiter: "Das einzige, was wir in diesem Moment erkennen konnten war der Oberteil des Apparates aus Metall, mit vernieteten Teilen, so, als wäre er von Menschenhand gemacht worden. Weiter nach unten konnte man nichts sehen, weil Nebel, so wie Rauch, herauskam." Die Reaktion der Frauen ließ nicht auf sich warten; sie liefen aufgeregt ins Haus zurück. "Vom Haus aus sahen wir, daß nun alle Objekte einen Lichtstrahl ausschickten,

wie Scheinwerfer, die sich aufs Haus und die umliegenden Gebäude richteten, so, als wären sie von einer Intelligenz dirigiert", sagte sie aus. Die kleinen Kinder Argentinas schwitzten in ihren Bettchen und die Hitze im Haus war inzwischen unerträglich geworden und die Frauen liefen von einem Zimmer ins andere. "Nachdem das Licht hinterm Garten 180 Grad herumgeschwenkt war, begannen sich die Lichter am Bahndamm in Bewegung zu setzen, dicht über dem Boden, sich dem Terrain anpassend, in Richtung der Gebirgskette Sierras Medina, und produzierten dabei einen hellen Schein am Himmel. Da die Sierras recht hoch sind, mußten sie nach oben fliegen, aber immer ganz niedrig", so die weitere Aussage.

2.) Yolanda: Ihr Bericht stimmt im großen und ganzen mit dem ihrer Schwester Jolié überein. Hier ihr Bericht über den Vorfall am Eingangstor: "Als ich den Lichtstrahl auf das Fahrzeug richtete, wurde ich geblendet. Der Apparat war etwa 6 bis 8 Meter von uns entfernt und ich konnte darauf einen zylinderähnlichen Aufbau erkennen. Außerdem sah ich Nieten daran." Yolanda berichtete dann weiter: "Die Temperatur war etwas erhöht; ich bin mir nicht sicher, ob das aufgrund unserer Nervosität war oder vom Licht der Fliegenden Teller her kam. Als die Apparate schließlich abdrehten, mit ihren Scheinwerfern voll eingeschaltet, bewegten sie sich in Richtung Sierras Medina (etwa 20-25 km entfernt), wobei der Cerro beleuchtet wurde wie ein Stadt. Sie müßen sehr niedrig geflogen sein, denn die elektrischen Kabel, die an Masten am Bahndamm verlaufen, sind nicht zerrissen worden." Zum Schluß bemerkte sie: "Auch wenn ich Nieten gesehen habe, handelt es sich nicht um Personen von hier, aufgrund der Bewegung der Apparate, wie sie schwebten und wegen des Pulvers an der Landestelle. Sie können versichert sein, daß sie von einem anderen Planeten kamen."

3.) Argentina: "An diesem 21.Oktober war ich von Rosario nach Tucumán gefahren und von dort nach Trancas, in Begleitung meiner beiden kleinen Töchter, Victoria und Nancy; außerdem war ich schwanger und somit in Erwartung meiner dritten Tochter, Christina. Wir speisten frühzeitig zu Abend, denn ich war sehr müde, las aber trotzdem noch etwas im Bett. Die Kinder schliefen schon. Da kam Dora, die Hausangestellte, herein und wollte, das ich rauskäme, denn Yolanda wollte wissen, was da draußen vor sich ging; sie dachte, daß man aus Sabotagegründen möglicherweise die Schienen abmontiert. Schließlich stand ich auf. Als ich rausging - die anderen hatten sich bereits in ihre Zimmer zurückgezogen- sah ich etwas, was ich nicht verstehen konnte. Ich lief ins Haus zurück, weckte alle wieder auf, auch meine Eltern und rief: 'Um Gottes Willen, das sind UFOs!' Niemand solle rausgehen, denn wir waren von UFOs umzingelt. Es handelte sich um 5 Lichter und ich wußte nicht, ob sie auf dem Boden standen oder nicht. Wir machten alles zu und ließen die Jalousien herunter und beobachteten dann durch die Spalten, was da draußen vor sich ging. Es kam mir so vor, daß da nicht alles in Ordnung war; ein wiederholtes Schlagen (ein Tak...Tak...Tak...) wie von einer Maschine die sich dreht. Das hörten wir jedoch nur von dem Apparat, der in der Nähe stationiert war. Von den anderen sah man nur die weißen Lichter, nichts weiter. Dann hörte ich ein aufgeregtes Gackern im Hühnerstall, als einer der Apparate seinen Lichtstrahl auf diesen richtete. Als sich die Lichter entfernten, wechselte ich die Wäsche der Kleinen, die etwas verschwitzt waren, aber sofort wieder einschliefen. Wir machten dann aus, mit niemanden über das von uns erlebte zu sprechen. Meine Schwester Jolié gab jedoch am folgenden Morgen ein Telegramm an unseren Bruder Antonio an der Eisenbahnstation auf; wie es so bei der Bahn üblich war, ging der Text von Station zu Station und als er in Tucumán ankam, wußte schon die halbe Welt, was vorgefallen war."

Dr.Banchs nahm sich Zeit bei seinen Nachforschungen und stellte dabei folgendes fest:

1.) Arbeiten am Schienenstrang; Antonio Brozivich war stellvertretender Bahnvorsteher der Station Trancas und hatte Dienst in der Nacht vom 21.zum 22.Oktober. Entsprechend vorliegender Tagesberichte wurden in dieser Zeitspanne keinerlei Arbeiten am Bahndamm ausgeführt.

2.) Züge mit Militär; an diesem Tage waren Züge mit Heereseinheiten der V.Infanterie-Division (mit Sitz in Tucumán) durchgefahren, dies im Rahmen eines Manövers. Auch Truppen des 20.Bergregiments, von Cordoba kommend, fuhren über Trancas Richtung Norden.

3.) Manöver; aus dem Text der Tageszeitung *La Gaceta* vom 17.10.1963 geht hervor, daß Manöver vom 20.10. bis zum 10.11. vorgesehen sind. So berichtete Generalleutnant Luis A.Sarmiento, daß an den Manövern Truppen mehrerer Provinzen teilnehmen werden, u.a. aus Tucumán, Jujuy, Catamarca, Santiago de Estero und Salta.

4.) Außentemperatur; der "Servicio Meteorológico Nacional" der Luftwaffe registrierte in jener Nacht folgende Wetterlage: Temperatur um 21 h 25,5° C, um 22 h sogar 26,5° C, relative Luftfeuchtigkeit 48 %, Luftdruck 962,8. Himmel bedeckt, Sicht 10 km.

5.) Innentemperatur im Wohnhaus: Die Erhöhung der Temperatur im Wohnhaus kann folgende Ursachen gehabt haben. A.) Aufgrund der langen Bestrahlung durch die Scheinwerfer (40 Minuten lang); b.) aufgrund der ungenügenden Lüftung, da Türen und Fenster verschlossen waren; c.) aufgrund der Aufregung im Haus. Alle liefen verschreckt von einem Fenster zum anderen und von einem Zimmer ins andere; es ist bekannt, daß die Arbeit der Muskeln Wärme erzeugt.

6.) Scheinwerfer; der vom argentinischen Heer damals benutzte Scheinwerfer gehörte zum Typ "Sperry, 152,4 cm, Modell 1941" (ein Flugzeug-Abwehr-Scheinwerfer). Das Funktionsprinzip beruht auf einem Lichtbogen. Die Brenndauer der Kohlen, bei einer Belastung von 150 Ampere beträgt im Durchschnitt 90 Minuten. Die Reichweite liegt bei etwa 16 km. Als Antrieb wird ein Stromerzeuger benötigt, der in einer Entfernung von 150 m untergebracht oder aufgestellt wird (hinter einer Wand oder hinter Gestrüpp) um das Geräusch seiner Funktion abzuschwächen.

7.) Verbrennungsabfälle der Scheinwerfer; am darauffolgenden Morgen kam eine Polizeikommission auf die Estancia, unter Leitung des Kommissar-Inspektors Marcos Fiderico Hidalgo, und nahm u.a. Proben des inzwischen aufgefundenen weißen Pulvers vom Bahndamm. Es handelte sich um ein weißes, etwas körniges Pulver; der Durchmesser der Kügelchen lag unter 2 mm. Über die chemische Zusammensetzung dieses Pulvers wurde schon korrekt berichtet. Das Pulver war nichts weiter als die Verbrennungsrückstände der Scheinwerfer. In der Betriebsanleitung "F.T.-A.G.1" für die Sperry-Scheinwerfer wird auf diese Verbrennungsrückstände, Carbonate, und deren Entsorgung hingewiesen.

Fazit

Zur Zeit des Vorfalls fanden, vor allem in den Nordprovinzen Argentiniens und im Besonderen in Tucumán, Kämpfe gegen die Guerilla statt und die Truppenbewegungen liefen alle über Trancas. Den Schilderungen der Zeugen nach könnte es sich bei dem Apparat hinterm Garten um einen Sherman-Panzer gehandelt haben, da sie außer dem Scheinwerfer, einer Metallkuppel und Nieten (oder Schraubenköpfe) nichts deutlicher sahen. Aufgrund des Kriegszustandes mit der Guerilla ist es verständlich, daß offiziell nichts über Einzelheiten der Truppenbewegungen mitgeteilt wurden und sie sogar im geheimen abliefen, vor allem um Sabotagemöglichkeiten vorzubeugen. Die vermeintlichen UFOs, in diesem Fall nur Lichter, dürften, wie schon ersichtlich, nichts weiter als die Flugabwehr-Scheinwerfer "Sperry" gewesen sein, mit denen die argentinischen Streitkräfte zur Zeit des Vorfalls in Trancas ausgerüstet waren. Alles andere sind phantastische Interpretationen und Übertreibungen aus der Furcht oder Hysterie der Frauen vor dem angeblichen UFO-Ereignis heraus geboren.

CENAP-Nachwort

Es ist recht verblüffend, wie sich gelegentlich UFO-Vorfälle doch noch aufklären lassen und was hinter einzelnen Fällen so alles an Banalitäten versteckt ist, die in ihrer Summe aber zu einer

vorgeblichen UFO-spukigen Situation führen und die Zeugen (und später auch die UFOlogen) zu ufologischen Spekulationen und Interpretationen verführen, von denen sie nicht mehr abrücken wollen oder können.

Ein anderer UFO-Klassiker...

Begegnung auf Edwards AFB

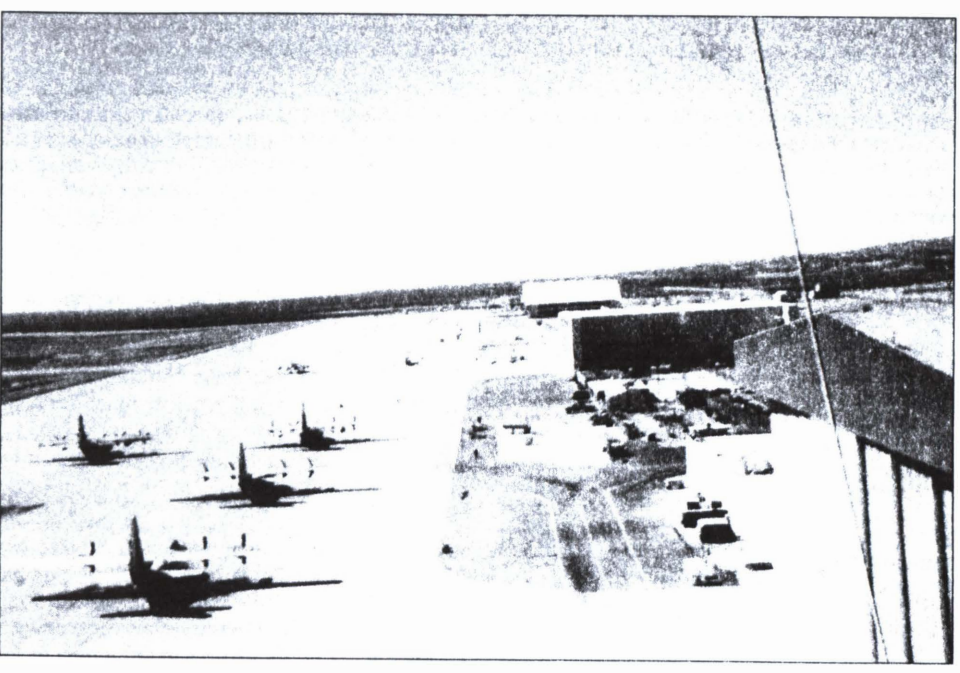
Seit geraumer Zeit wird von der amerikanischen Firma *Independent International* unter Sam Sherman (der selbst 1961 eine Art Fliegende Untertasse über New York City sah und fotografierte) ein interessantes Tonband-Dokument angeboten, welches die originalen Audio-Mitschnitte der Ereignisse aus der Nacht des **7.Oktober 1965** auf der kalifornischen Edwards AFB beinhaltet. Sherman recherchierte gerade für seinen Film "Beyond This Earth" (eine UFO-Dokumentation, die er bereits in den 60er machen wollte, dafür aber keine Gelegenheit bekam), als er auf diesen Fall aufmerksam wurde und beim Luftwaffen-Ministerium nachfragte, ob er das Tonmaterial bekommen könnte - tatsächlich wurden ihm sechs Stunden Original-Tonbandmitschnitte unzensiert freigegeben. Daraus fertigte er dann eine fast einstündige Audio-Dokumentation die ihresgleichen sucht. Die Tonqualität des Originalmaterials war aufgrund seines Alters und der Herkunft (Mitschnitte von Funksprüchen, mitgeschnittene Telefonate etc) nicht besonders gut



Sam Sherman, producer of the audio documentary, *The Edwards Air Force Base Encounter*, investigates the UFO history of the area at Edwards Air Force Base in California.

CENAP REPORT Nr.249, März/April 1998

und mußte in einem modernen Tonstudio aufgepeppt werden. Dank der Mithilfe von Sgt.Charles Sorrells und Major George A.Filer konnte das Bandmaterial in die richtige Reihenfolge gebracht werden, um eine Logik in den Ablauf der Dinge zu bringen. Der Vorfall ist in Insider-Kreisen als "The Incident" bekannt geworden und die Tonbandcassette wird von dem alten Nachrichtensprecher Jackson Beck (die Stimme der Paramount News) kommentiert. Sogar *Sightings* interessierte sich für den Fall derart, das man daraus einen zweiteiligen TV-Beitrag machte. William Cutler nahm sich des Falls nochmals für die Winter 1997-Ausgabe des ufologischen Boulevardmagazins *UFO Universe* an.



Planes line up, like they might have in years passed, to chase down bogies over Edwards.

Major Struble vom Los Angeles Air Defense Sector (LAADS), eine Abteilung des ARADCOM (Army Air Defense Command), authorisierte damals die Tonaufzeichnungen, als bei ihm glaubwürdige UFO-Berichte von Edwards, Norton, March, Hamilton und George hereinkamen. LAADS war Teil des Luftverteidigungs-Kommandos und schützte den westlichen Teil der USA vor Luftangriffen. LAADS war mit dem NORAD (North American Aerospace Defense Command) verbunden. Da die Edwards AFB die Heimat des Flight Test Center und der Dryden-Abteilung der NASA ist und "Alert Birds" damals (F-106-Abfangjäger mit scharfen Atomwaffen an Bord) stationiert hatte, war dies eine überaus sicherheitssensible Anlage.

Kurz nach Mitternacht machte Sgt.Charles Sorrells, Air Traffic Controller, im Edwards Tower leuchtende Objekte über der Hauptlandebahn von Edwards aus, die in den Farben grün, rot und weiß aufblitzten. Daraufhin kontaktierte er LAADS. Der Diensthabende war zu diesem Zeitpunkt Major Struble, der seine Crew aufscheuchte und nach Beweisen für die leuchtenden Objekte suchen ließ. In der Folge gab es verschiedene visuelle Sichtungen durch Luftwaffen-Personal in einem 50 Meilen-Radius rund um Edwards. Major Healy von der 28th Air Division auf

der Hamilton AFB wurde unterrichtet und schließlich gab dieser die Order aus, F-106-Abfangjäger hochzuschicken, um sich die Objekte oder Lichter näher anzuschauen. NORAD wartete ab und wollte erst selbst was unternehmen, wenn die Situation "drastisch" würde. Doch dies ist nur eine verkürzte Lagebeschreibung und ein wichtiger Aspekt muß hier berücksichtigt werden. In Sachen UFOs konnten die hohen Militärs gar nicht so locker und selbstverständlich handeln. Auch in diesem Fall mußten alle Aktionen mit dem UFO-Offizier auf Edwards abgestimmt werden, der auch für anlaufende Aktionen verantwortlich zeichnete, nachdem er aus dem Bett geholt werden mußte und 30 Meilen zur Air Base fuhr. In diesem Fall war es ein Captain Balent, der den ranghöheren Offizieren fachlich höhergestellt war. Allein die Existenz eines solchen Jobs ist eine aufregende Information. Ein UFO-Spezialist, wenn auch nur im Range eines Captains, übernahm schlußendlich die Kontrolle der Situation in der ganzen Kommandokette.

Sicher ist nur, daß in der Folge nach Sorrells erster Beobachtung auch weitere Zeugen auf die Lichter aufmerksam wurden, die "just looked just like a star", was an zwei verschiedenen Stellen in dem ganzen Geschehen extra betont wird. Unsicher ist geblieben, ob die verschiedenen Beobachter in der Region auch ein und das selbe Phänomen wirklich beschrieben! Während die einen laufend von einem stationären Objekt sprechen, melden andere wieder lachend eine Invasion von schnell über den Himmel zischenden Lichtern zwei Tage vor dem 9.Oktober, bekannt als Gipfelpunkt eines großen Meteorschauers. Wie auch immer auf dem Wetterradar nahm man dann etwas wahr, was aber die Klassifikation "unsicheres Ziel" erhielt und recht schnell südwärts von Edwards zog.

WHERE THE EVENT TOOK PLACE

In den originalen Blue Book-Akten ist der Fall am 21.Dezember 1965 aufgenommen worden. Hier wurde noch einmal deutlich, das alle Objekte die allgemeine Erscheinung wie von einem Stern hatten, das größte Objekt war gerade einmal doppelt so groß wie ein Stern. Insgesamt waren 7 bis 12 Objekte in das Gesamtgeschehen verwickelt und nur einmal wurde eine Art Formation aus drei Lichtern im bekannten V gesehen. Das Wetter war klar und die Sicht gut. Eine F-106 rückte schließlich gegen 5 h von der George AFB aus und wurde vom Edwards-Kontrollturm visuell eingewiesen, aber bis die Maschine heran war, waren alle UFO-Aktivitäten bereits vorbei.

Während der Produktionszeit für Sherman´s Film, zwischen Dezember 1992 und Juni 1994, stellte das Team eine Menge Material zusammen. Während der Produktion kam man gar auf die Idee ein Flugzeug zu chartern, um UFOs in der Luft über Nordkalifornien zu verfolgen und zu filmen. Nach Sherman´s eigener Aussage war dies sogar von Erfolg beschieden. Nicht wissend, ob dadurch eine öffentliche Bedrohung zustandegekommen ist, meldete Sherman seine UFO-Jagd den Regierungsbehörden, die aber daran kein Interesse zeigten, was der Mann da getan hatte. Im Gegenzug hörte aber Sherman von der Freedom of Information Act (FOIA) und nutzte diese, um an Regierungs-Material in Sachen UFOs zu gelangen. Das war kein Problem, schriftliche Dokumente (über 4.000 Seiten), Bilder, Radarfotos, Filme, Videoaufnahmen und Tonbänder

gingen bei Sherman ein. Die Tonbänder liegen bis zum Schluß unbeachtet herum, da als Filmemacher er auf Bildmaterial aus war. Als er schließlich die Bänder anhörte, sah er, wie sehr er sich getäuscht hatte! So kam er schließlich zur Edwards AFB-Story, deren Tonbandcassette guten Anklang bei den Hörern fand. Ja, Sherman schickte die aufgearbeiteten Tonmaterialien dann an verschiedene Behördenvertretern zurück, die ebenso positive Reaktionen im Gespräch Auge-zu-Auge abgaben. Sherman: "Ich denke, das viele Leute wollen, daß die UFO-Informationen in die Öffentlichkeit kommen."

Der "Incident" selbst hat viele Charakteristiken für eine Art "UFO-Fieber", bei dem auffallende astronomische Körper am Nachthimmel für die Ereigniskette der auslösende Stimulus gewesen sein könnten. Was auch für die lange Zeitdauer der Observationen spricht und auch der Faktor, daß die Lichter vergingen, als der neue Tag anbrach. Leider fehlt es in unseren Unterlagen an den genauen Positionen (Richtung und Höhe) der Objekte am Himmel, sonst hätten wir eine konkrete Rekonstruktion des Himmels in jener Nacht des 7.Oktober 1965 vornehmen können. Auf jeden Fall weist schon die Grobberechnung aus, daß die Planeten Jupiter und Saturn sowie die Sterne Sirius und Capella sich am kühlen, nächtlichen Wüstenhimmel zeigten, wobei jedes Einzelobjekt schon für UFO-Meldungen gut genug ist! Und jetzt in dieser Kombination... Man könnte die Ereignisse direkt in Verbindung mit dem großen UFO-Knaller vom Sommer 1952 in Washington, DC bringen, viele Elemente haben große Ähnlichkeit damit. Streng genommen haben wir es hier also mit einem "near IFO"-Fall zu tun, auch wenn er in den Blue Book-Akten als "unidentified" gelistet ist. Dies wirft u.U. einen bezeichnenden Blick auf die Qualität der Pentagon-UFO-unknowns...

In Sachen Santilli´s Alien-Autopsie-Film

Im MUFON UFO Journal Nr.243 publizierte Sam Sherman übrigens einen Artikel, in welchem er berichtete, Geschäfte mit Ray Santilli gemacht zu haben. Es ging dabei um Filmrechte, die von Santilli schließlich "umgangen" wurden. Weitaus wichtiger ist jedoch die Behauptung von Sherman zu nehmen, wonach der Alien-Autopsie-Film Teil eines kultigen B-Horror-Filmes von 1971 ist, der den Titel "Brains of Blood" trägt und auch als "The Creatures Revenge" in Umlauf kam. Regie führte hiernach Al Adamson, der auch den Film "Blood of Draculas Castle" drehte. "Brains..." ist 83 Minuten lang und die Schauspieler sind Kent Taylor, John Bloom und Regina Carroll. Vielleicht will sich ein geneigter Leser mal auf die Suche nach diesem Horrorfilm machen und uns bei einem Erfolgserlebnis informieren, ob diese Behauptung stimmt!

Spaniens UFO-Akten

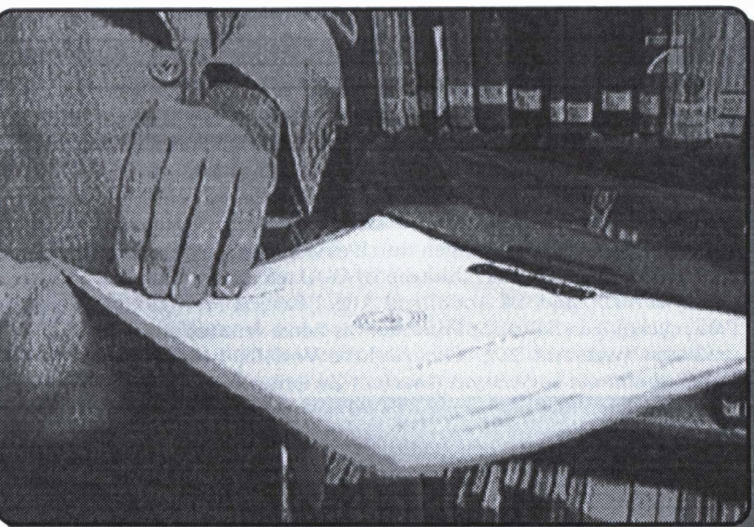
Im englischen Dezember 1997-Heft von *Alien Encounters* finden wir den Beitrag von Scott Corrales **"UFOs España: Declassifing Spain´s UFO Archives"**. Die spanische UFO-Gruppe "Cuadernos de Ufologia" hatte sonach eine Presseerklärung in Umlauf gebracht mit der sie ausführte, daß die spanische Luftwaffe nun über 200 Seiten ihres UFO-Dossiers freigegeben hat, dies als Teil eines noch laufenden Deklassifizierungs-Prozeß ihrer "Fliegenden Untertassen-Dokumente". Das Material liegt in der Bibliothek der spanischen Luftwaffe, Madrid (dort in der Villaviciosa de Odón), zur Einsichtsnahme in einigen Mappen aus. Hier kann man das Material aus dem Regal nehmen, studieren und bei Bedarf fotokopieren. Diese aktuelle Preisgabe behandelt allein den spektakulären Sichtungs-Zwischenfall vom Abend des 5.März 1979, dessen Schlagzeilen um die Welt gingen. Wie Sie sich erinnern werden, gab es eine prächtige Lichtschau an jenem Abend über den Kanarischen Inseln und entlang der afrikanischen Südküste. Die vorgebliche

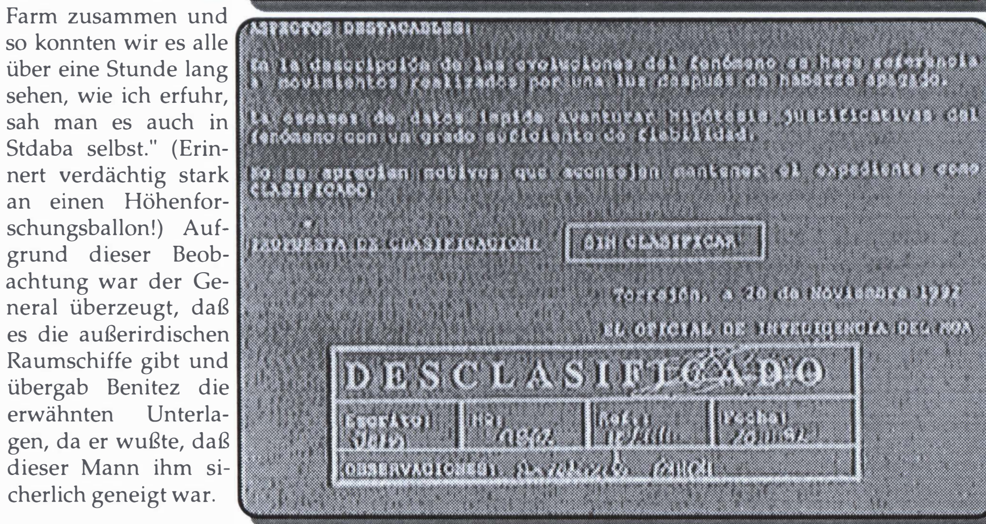


UFO-Erscheinung wurde von Land aus, von Schiffen auf dem Meer und von Flugzeugbesatzungen in der Luft ausgemacht. Ein Kommandant der spanischen Luftwaffe wurde auf die Untersuchung des Vorfalls angesetzt und konnte das Ereignis damals nicht einordnen und schrieb hierzu, daß es "ein Vehikel von unbekannter Herkunft war, welches über den Kanarischen Inseln fliegen konnte". Sein Vorgesetzter, Colonel Munaiz Ferro-Sastre, der bereits früher anomale Himmelsphänomene im spanischen Luftraum untersucht hatte, und dem der Bericht schließlich vorgelegt wurde, hatte aber der Affäre bereits 1979 die Luft genommen und erklärte das Geschehen als einen Raketenabschuß von einem abgetauchten U-Boot aus. Diese Ansicht vertritt in den Papieren auch der Chief of the Canary Island Air Command, der kommentierte: "Wir haben es hier mit einer Rakete zu tun, die in den internationalen Gewässern im Westen des Archipels hochgeschossen wurde." Genau dieser, inzwischen längst kursierenden, Erklärung schloß sich auch Cuadernos de Ufologia schließlich an und vermerkte noch, daß zwei Wochen vor dem Geschehen zwei US Navy-Raketen-Bahnverfolgungs-Fregatten in dem Hafen von Las Palmas auf Gran Canaria einliefen.*

Diese nun offiziell auch eingestandene Erklärung, die bereits 1979 intern bei den Verantwortlichen der spanischen Luftwaffe bekannt war und nicht nach außen abgegeben wurde - und sogar mit "Alto Secreto" (Top Secret) belegt war, hatte lange Jahre in der spanischen UFOlogie zu Streitereien geführt und das Lager aufgespalten. Dazu trug hausptsächlich der UFOloge und Journalist Juan José Benitez bei, der einige Bestseller-Bücher über UFOs geschrieben hat und damit der spirituelle Vater der jüngsten spanischen Generation von UFOlogen ist (und selbst sich als 'Schüler' von Andreas Faber-Kaiser sieht, dessen Buch *Heilige oder Kosmonauten?* Ende 1997

als Ullstein-TB erschien und völlig unnötig und streckenweise überholt ist). Benitez bekam unerwarteter Weise im Oktober 1976 eine Akte von General Carlos Castro Cavero ausgehändigt, die 12 UFO-Fälle beinhaltete, woraus der Schriftsteller dann das Buch *OVNI: Documentos Officiales del Gobierno Español* machte. Darüber hinaus gab dieser hochrangige Offizier der spanischen Luftwaffe noch zu, selbst ein UFO gesichtet zu haben: "Ja, ich habe ein UFO auf meiner Farm in der Provinz Zaragoza gesehen, in Stdaba. Ich sah ein glänzendes Objekt dort. Es hing bewegungslos ganz hoch am Himmel, deswegen konnte ich seine Größe nicht näher bestimmen. Ich rief meine Familie und alle Arbeiter der Farm zusammen und so konnten wir es alle über eine Stunde lang sehen, wie ich erfuhr, sah man es auch in Stdaba selbst." (Erinnert verdächtig stark an einen Höhenforschungsballon!) Aufgrund dieser Beobachtung war der General überzeugt, daß es die außerirdischen Raumschiffe gibt und übergab Benitez die erwähnten Unterlagen, da er wußte, daß dieser Mann ihm sicherlich geneigt war.




ASPECTOS DESTACABLES:

En la descripción de las evoluciones del fenómeno se hace referencia a movimientos realizados por una luz después de haberse apagado.

La escasez de datos impide aventurar hipótesis justificativas del fenómeno con un grado suficiente de fiabilidad.

No se aprecian motivos que aconsejen mantener el expediente como CLASIFICADO.

PROPUESTA DE CLASIFICACION: SIN CLASIFICAR

Torrejón, a 20 de Noviembre 1992

EL OFICIAL DE INTELIGENCIA DEL MOA

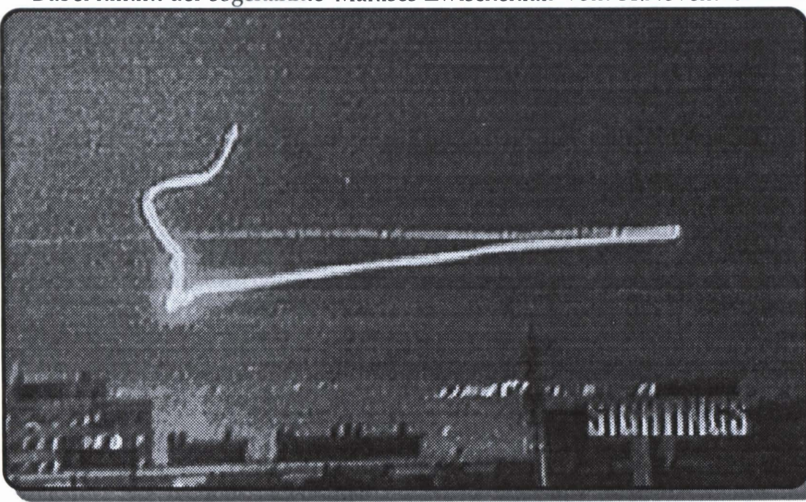
DESCLASIFICADO

OBSERVACIONES:

Und so sehen die UFO-Akten der spanischen Luftwaffe aus, welche in der Madrider Bibliothek des spanischen Verteidigungs-Ministeriums ausliegen.

Die Generalität jedoch war nach Veröffentlichung des Buches schockiert und erklärte, daß die Öffentlichkeit keinerlei weiteres Material erhalten werde - scheinbar hatte General Cavero hier in eigener Regie gehandelt und war in Ungnade gefallen. Benitez, so muß man wissen, hatte die Unterlagen unter dem Vorbehalt erhalten, daß er deren Inhalte zwar veröffentlichen könne, aber über deren Quelle zu schweigen habe, wozu es sogar eine schriftliche und von

Benitez gegengezeichnete Übereinkunft gab! Diese hatte Benitez aber gebrochen, was zu einem Vertrauensverlust führte. Tatsächlich spricht auch ein internes Papier vom Januar 1979 davon, wie der Journalist "rücksichtslos diese Informationen verwendete". Damit ist auch klar geworden, von welchem Charakter dieser Mann ist, der hierzulande in löblichen Worten schöngeredet wird. Wie auch immer, während die meisten UFOlogen ihren gierigen Blick auf die vorgeblichen UFO-Geheimnisse der amerikanischen (oder sowjetischen) Regierung richteten, übersahen sie rasch, auf welcher Goldmine von spektakulären UFO-Fällen man in Madrid sitzt. Doch dort hatte man alle Riegel zugeschoben. Erst durch die langjährigen Mühen und den damit verbundenen vertrauensbildenden Maßnahmen von UFO-Forscher Vicente-Juan Ballester Olmos gab Narcis Serra, ehemaliger spanischer Verteidigungs-Minister, nach und brachte die Sache ins Rollen, was schließlich zum Freigabe-Prozeß des Materials führte und nach und nach neue Unterlagen bekanntwerden. Die ersten Akten wurden im September 1992 deklassifiziert und sie beschrieben drei UFO-Sichtungen durch eine Person an der San Javier Air Base im Jahre 1962. Nebenbei: Unter jenen Leuten, die die UFO-Akten durchsehen und für den Aushändigungs-Prozeß verantwortlich sind, ist Lt.Colonel Angel Bastida Freixedo, ein Verwander des weltbekannten Parapsychologen Salvador Freixedo. Bis heute wurden so exakt 40 UFO-Akten freigegeben und umfassen insgesamt 52 UFO-bezügliche Vorfälle. Insgesamt umfaßt das Material 1.143 Seiten. Dabei nimmt der sogenannte 'Manises-Zwischenfall' vom 11.November 1972 den größten Raum ein: 148 Seiten - während die meisten Fälle zwischen fünf bis 25 Seiten umfassen. Ein weiterer Vorfall vom 4.September 1968 über Madrid löste geradezu eine UFO-Epidemie aus: Tausende von Menschen hatten hoch oben am Himmel geglaubt, eine Fliegende Untertasse auszumachen, die sichtlich auch von Kampffliegern der spanischen Luftwaffe angeflogen, aber nicht erreicht worden war. Wie sich herausstellte, handelte es sich hierbei um eine Ballonsonde, dennoch war eine Welle angelaufen, in welcher es auch Behauptungen über Kontakte mit Außerirdischen gab. Auch eine nationale Pressekonferenz der spanischen Militärs konnte dagegen nichts mehr einbringen, da die Lösung des Madrider-UFO-Zwischenfalls viel zu spät daherkam, um noch irgendetwas stoppen zu können.**

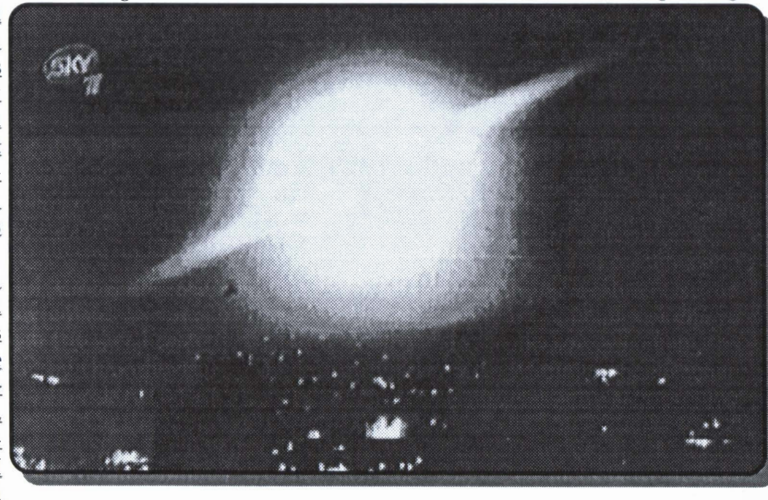


Eine nächtliche Langzeitbelichtung von einer "UFO"-Spur in Spanien. Hierbei kann es sich aber auch um ein Flugzeug mit seinem eingeschalteten Landescheinwerfer gehandelt haben, welches sich aus der Tiefe des Raumes in einer Schleife auf den Fotografen zubewegte und dann nach oben hin wegzog. Ohne konkreten Fallbericht ist natürlich keine weitere Bewertung möglich.

Unter den Unterlagen fand sich auch aus Fall vom Juni 1978 von La Provincia auf der Insel

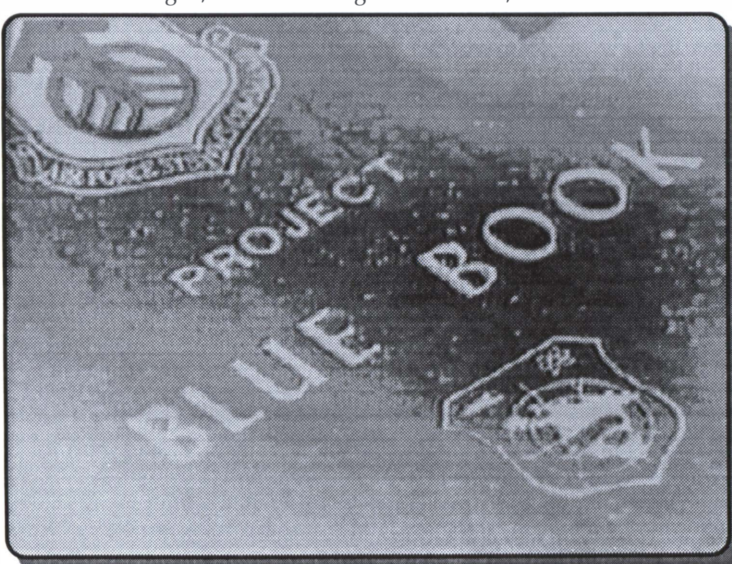
Las Palmas, der Kanaren-Gruppe. Der 12jährige Victor Valdivieso will gegen 23 h bei dem Blick aus dem Fenster etwas "aufblinken" gesehen haben. Dann tauchte ein "irgendetwas" auf, welches "viel größer als ein Flugzeug war". Daraufhin rief er nach seiner Mutter in der Küche, sie solle herkommen, da man ein UFO sehen könne, da sie sich aber dachte, ihr Junge mache sich einen Scherz, kam sie nicht. Anstelle dessen griff der Bub zu einer alten Kamera und machte dann zwei Bilder mit dem Gebilde. Das Bildmaterial zeigt mal wieder ein schwarzes, langgezogenes Oval, bei einer Aufnahme horizontal zwischen zwei Hochhäusern orientiert, bei der nächsten schräg angeneigt. Deutlich tritt der Fensterrahmen auf den Aufnahmen hervor. Die spanische Luftwaffe ging von der "Möglichkei eines Schwindels aus" und tatsächlich schaut das Bildmaterial auch nicht anders aus, als zahlreiche andere Beispiele aus der Kategorie "schwarzer Papierschnipsel ans Fenster geklebt". Ein weiterer Fall aus den Akten ist jene Kette von Ereignissen, die am Abend des 20.November 1980 in Guia de Isora, Teneriffa, einsetzten. Domingo Sierra sah als erster ein geheimnisvolles Licht am Himmel, welches sich über lange Zeit nicht bewegte und von irgendwie orangener Färbung war. Da das selbe Licht am nächsten Abend wieder auftauchte, alarmierte er die Presse. Über eine Woche lang erschien immer zur selben Zeit und bei schönem Abendhimmel das Lichtgebilde am Himmel und wurde schließlich mittels Langzeitbelichtungen fotografiert. Nähere Angaben liegen derzeit hierzu noch nicht vor, aber das Phänomen klingt verdächtig nach einem astronomischen Körper. Jeder Anwender eines Astronomie-Computer-Programms kann sich überzeugen, daß zur damaligen Zeit gleich eine ganze Reihe bemerkenswerter und auffälliger Sterne und Planeten am Himmel standen!

Wie Richard Conway in *Alien Encounters* vom März 1998 in dem Beitrag "Spanish UFOs And An Open Government" zu berichten wußte, ist es der von Pepe Redon und Juan Ballester Olmos geführten spanischen UFO-Organisation "Cuadernos de Ufologia" in Seville zu verdanken, daß diese Unterlagen ins Licht der Öffentlichkeit gelangten - auch wenn man administrative Stacheldrahtzäune um die UFO-Akten legte: Mehr als zehn Seiten darf der Interessierte sich pro Tag aus den Unterlagen nicht fotokopieren, zudem weist einem das Personal im Archiv darauf hin, daß man das Material möglichst nicht für Veröffentlichungen verwenden solle (ein explizities Veröffentlichungsverbot gibt es aber nicht). Scheinbar will man vermeiden, daß das spanische MoD jene Verwaltungs-Personal-Probleme bekommt, wie die FOIA-Abteilungen von CIA, FBI oder NSA und NASA seit ein paar Jahren haben, seit sie mit einem recht hohen Anteil von UFO-Materialanfragen überflutet werden. FBI und NSA haben daraus inzwischen Konsequenzen gezogen und legen ihr Material auf ihren Internet-Homepages ab. Hinzu kommt sicherlich noch der Faktor, daß derweilen jede Nacht die TV-Sendung *Esta Noche* mit großem Erfolg läuft, in welcher es um UFOs und das Paranormale geht. Hier will man scheinbar vermeiden, daß das öffentliche Interesse allzusehr auf die spanischen UFO-Akten des Militärs gelenkt wird.



Neben der ersten Brüskierung durch Benitez (Cornway nannt dies den "ufologischen Alptraum" für die spanische Luftwaffe) gibt es aber noch einen Grund, weshalb die spanischen Luftwaffe so lange ihre Finger auf den Unterlagen hielt. Marcelino Requejo Alonso hatte für das Magazin *Espacio y Tiempo* (Raum und Zeit) die Unterlagen geprüft und dabei festgestellt, daß die spanische Luftwaffe in dieser Sache teilweise "geradezu grotesk" gearbeitet hatte und mancher Augenzeugenbericht mehr akurate Informationen enthält, als die MOA-Analysten da in ihren offiziellen Akten zusammenstellten. Scheinbar hatten die UFO-Untersucher auch wenig Ahnung von Astronomie, Photometrie und Trigonometrie. Am erstaunlichsten ist jedoch, daß diese lange Zeit heißhungrig erwarteten Geheimpapiere "nur von geringem Interesse für die UFOlogie" sind, wie *Alien Encounters* sich äußerte. Cornway weist zudem auch darauf hin, daß viele dieser Fälle "einfache Fehlinterpretationen des Planeten Venus und andere natürliche Erscheinungen in der Luft" sind. Übrigens verwendete das spanische Militär zu weiten Teilen den auch von der Gruppe CEI (Centro Estudios Interplanetarios) eingesetzten UFO-Fragebogen. Etwa zehn Prozent der Fälle im Archiv der spanischen Behörden verblieben unidentifiziert, aber auch dies hat vielleicht seinen Grund: Wie man anhand der Unterlagen sehen kann wurden in den frühen Jahren dieses spanischen 'Project Blaubuch' die Fälle eher schlecht als recht untersucht und manche überhaupt nicht. Die spanischen Behörden wußten geraume Zeit damit nichts anzufangen und auch nicht, wie sie methodisch den Dingen auf den Grund gehen sollte! Ballester Olmos geht nach all seinen Erfahrungen inzwischen davon aus, daß die Regierung in Spanien keine Informationen zurückhält und genauso über das UFO-Phänomen "perplex ist, wie wir UFOlogen auch".

Damit sind wir bei einem gewichtigen Faktor angekommen: Auch die langersehnten Blue Book-Unterlagen, die FOIA-Freigaben von FBI-, CIA- und NSA-Material frustrierten die UFOlogie. Die britischen UFO-Materialien und die Freigaben des schweizer Militärs sind ebenso gezeichnet von "Pleiten, Pech und Pannen" für die ufologische Erwartungshaltung. Auch die belgische UFO-Welle von 1989 bis 1991 sowie die Arbeit des französischen GEPAN/SEPRA ist mit vielerlei Frustrationen unterstrichen, genauso wie die Veröffentlichungen des UFO-Materials der italienischen Luftwaffe! Die herbeigewunschenen Alien-UFO-Beweise erfüllten sich *nicht*. Und damit ist der innere Zustand der UFOlogie-Bewegung aufgezeichnet, genauso wie es Kevin Randle anmerkte: Die UFOlogie ist glaubensgeprägt und nicht imstande mit der realen Welt sich zu arrangieren, ja sie baut sich ihre eigene Wirklichkeit auf und ignoriert alles andere was ihr nicht paßt und mißfällt. Ein guter Beleg hierfür ist das *DEGUFORUM* Nr.16 für Dezember 1997, wo ausnahmsweise die esoterischen Entsaftungen des Herrn Heyer zurückgeschraubt wurden. Dagegen findet sich hier ein Leitartikel von Reinhard Nühlen, dem man als solchen durchaus Ernsthaftigkeit unterstellen darf. Nühlen hatte es mit "UFOs und die Bundeswehr - Was das BMVG zum Thema UFO zu sagen hat - Eine unendliche Geschichte". Offizielle Stellungsnahmen betreffs UFOs durch die Haardhöhe fielen so aus, daß die UFOs in der Auslegung als außerirdische Besucher als nicht-existend behandelt werden und man sich dafür auch nicht weiter interessiere, es keinen Handlungsbedarf für eine UFO-Studie durch dieses Ministerium gibt - Punktum. Ansonsten, bitteschön, wenden sich Interessierte z.B. an die GEP in Lüdenscheid, einem eingetragenen privaten UFO-Verein (genauso wie es von offiziellen Stellen in den USA bei Anfragen aus der Öffentlichkeit gehandhabt wird), basta. Doch die deutschen Ministerien haben in Sachen UFOs dennoch scheinbar alle Hand voll zu tun...



UFOs und die deutsche Regierung

Dies will Nühlen nicht gelten lassen und er will Volker Rühe, der wahrlich andere Probleme als UFOs hat (z.B. Rechtsradikale in der BW und den Euro-Fighter), dazu bringen, endlich einmal sich mit dem UFO-Thema zu befassen. Darüber hinaus unterschiebt Nühlen dem Bundesministerium für Verteidigung es "leugne strikt" sich mit dem UFO-Komplex zu befassen, so als beschäftige es sich heimlich damit, gibt es aber nicht zu. Allein schon einmal diese subtile Suggestion ist bemerkenswert. Da nützt auch die amtliche Versicherung nichts, wonach es keine Geheimnisse in Sachen UFO beim Bundesministerium der Verteidigung gibt. Die UFOlogen wollen es anders, also ist es auch anders, basta. Da nützt dann auch eine offizielle Stellungsnahme des Ministeriums nichts, in welcher betont wird: **"Trotz häufiger gegenteiliger Publizierungen in einschlägiger Literatur liegen nachvollziehbare Erkenntnisse über die Existenz von UFOs im BMVG oder dem nachgeordneten Bereich nicht vor."** Sie kennen diese unendlich Geschichte als mentale Zustand der ufologischen Bewegung bereits. Ganz irritiert ist man dann noch, wenn Nühlen zugibt, bereits eine "gut funktionierende Zusammenarbeit" im Einzelfall mit dem Luftwaffenamt in Köln zu führen; gäbe es Geheimnisse, gäbe es doch diese Kooperation nicht! Interessanter Weise führte Nühlen aus, daß er am 28.9.1995 gegenüber dem Luftwaffenamt erklärte: "Unsere Organisation versucht möglichst natürliche Erklärungen für dieses Phänomen zu finden." Da muß er wohl sein eigenes *DEGUFORUM* und seinen esoterischen Hauptideologen Heyer verschweigen haben, wo es ganz und gar anders zur Sache geht und UFOs klipp und klar exotischer, außerirdischer Natur sind. Die halbe UFO-Szene kennt doch derweilen unseren 'Krampf' mit Hayer um seine esoterische Leitlinie, die nichts mit einer Erforschung der UFO-Phänomene zu tun hat und nur weltanschauliches Philosophieren enthält - dies ist doch der Punkt weswegen wir uns mit DEGUFO herumbalgen! Hier wird Blendwerk betrieben, welches scheinbar inzwischen auch vom betroffenen Ministerium erkannt wurde, weil plötzlich die Kontakte der DEGUFO nach Köln zusammenbrachen und von dort ans BMVG Fü L II verwiesen wurde, wo aber Nühlen bereits abgeschmettert worden war. Deswegen stellte er sich die Frage: "Warum solch eine Vorgehensweise, wenn man nichts zu verbergen hat?" Der Hintergrund: Es gab bei DEGUFO eine UFO-Meldung vom 28.6.1997 in Heidelberg [sic, nahebei lebt Rudolf Henke vom FB UFO der GWUP - um die Ecke ist CENAP in Mannheim ansäßig], wo acht Leute einen stark leuchtenden Lichtpunkt sahen und sich diesen nicht erklären konnten. Über das Luftwaffenamt erhielt DEGUFO sogar Radaraufzeichnungsdaten zum genannten Zeitpunkt - mit einem ausgewiesenen Primärziel, wozu die Luftwaffe nun schweigt. Solche Primärziele unterscheidet man zwischen stationären und nicht stationären Targets. Ein stationäres Ziel dieser Klasse kann z.B. ein Sendemast oder hoher Kirchturm sein, nichtstationäre Primärziele können z.B. Vogelschwärme (mit ihren außergewöhnlichen Bewegungen und erstaunlichen Flugweg-Veränderungen!) oder Modellflugzeuge sein. *Diesen Primärzielen wird von der BW aus keinerlei Bedeutung beigemessen, obwohl sie relativ häufig auf den Radarschirmen auftauchen.*

Dies ist wohl richtig und Nühlen paßt es eben nicht, daß diese Primärziele nicht im Einzelfall näher untersucht werden (die hätten da ja eine Menge zu tun!), weil sich dahinter eben UFOs

verbergen. Weshalb untersucht nun das BMVG diese "UFOs" nicht: Dies wurde Nühlen klipp und klar beigebracht, was er aber nicht akzeptiert. **Nur unidentifizierte Sekundärziele, "die eine Gefährdung der Flugsicherheit bedeuten könnten" (und die die Lufthoheit verletzen, so muß man anfügen) werden für die Streitmächte interessant und lassen sie einschreiten, doch die Alarmrotten haben in solchen Fällen von ungewöhnlichen Ereignissen dieser Natur noch keinerlei echte UFOs festmachen gekonnt.** Dies ist doch eine Aussage, mit der man eben als UFO-Fan leben muß. Wichtig ist einzig und alleine, daß die internationale UFOlogie und ihre Repräsentanten lernen muß, daß die U.F.O.s der Luftraum-Kontrolle bei zivilen- wie militärischen Stellen *nicht* jene verinnerlichten Fliegenden Untertassen sind, die die UFOlogie liebt und überall herumschweifen sieht bzw ihnen hinterherjagt, wie weiland jener, der den goldgefüllten Kupferkessel am Ende des Regenbogens sich erträumt... Hier gibt es wegen dem selben Wort, unterschiedliche Ansichten. Dies ist historisch auf weltweitem Niveau gewachsen, nachdem der UFO-Begriff tatsächlich ursprünglich in der amerikanischen Fliegerwelt geprägt wurde, die Öffentlichkeit aber lieber darin die beliebten und sinnbildlichen Fliegenden Untertassen synthetisierte, welche sie durch UFOlogen-Literatur und Hollywood vorgesetzt bekam. Hier trennten sich dann die Wege und es entstand ein dialektisches Problem. Und so ist vielleicht zu verstehen, wenn Reinhard Nühlen schließlich forderte, daß die lange Ära der Ignoranz endlich ein Ende findet. Die Frage dabei ist nur, welche Seite er damit wirklich meinte.

Auch Ralf Härtel von der "Interessengruppe für UFO-Angelegenheiten" (IGUFOA) nahm sich in naiver Art und Weise im *GEAS-Forum* Nr.1/98 dem Thema unter der Schlagzeile "UFOs und deutsche Behörden" an, um den Stein der Weisen zu finden und sich mit "Mißständen" zu beschäftigen, die es gar nicht gibt. Schon der Einsatz mit folgendem Text macht seine Darstellung suspekt: "Unbekannte Flugobjekte über Deutschland. Eine Realität, die einfach zu oft ignoriert und verspottet wird. Nicht nur allein durch die Medien werden solche Fälle als Spinnerei oder sogar Verrücktheit erklärt. Nein, auch von UFO-Skeptikern..." Hierzu muß einmal mehr väterlich gesagt werden, daß U.F.O. *nicht* für "unbekannte Flugobjekte", sondern korrekt für unidentifizierte Flugobjekte steht. Diese Realität der UFO-Sichtungen wird dagegen auch nicht ignoriert oder/und verspottet, ganz im Gegenteil: Jeder vernünftige Mensch kann sich durch die Medien geradezu damit vollaufen lassen, die auch gar nicht diese Meldungen über UFO-Sichtungen als Spinnerei und Verrücktheit darbringen, sondern ganz ernsthaft selbst die letzte Spinnerei verbreiten und im Notfall sogar selbst die inszenierende Hand für Dramaturgie anlegen. Siehe Fall Mühldorf aus CR 247, 1/98.

IGUFOA fragte im Verteidigungs-Ministerium nach, was man dort über UFOs wisse und ob es UFO-Projekte gäbe. Im Juni 1996 erging eine Nachricht, wonach man zwar die Presse ob solcher UFO-Darstellungen verfolge, aber es ansonsten im Geschäftsbereich des Ministeriums bisher keinerlei derartige Vorkommnisse als offizielle UFO-Meldung gab. Und auch wenn Härtel vorbringt, daß das Thema UFOs angeblich für die Bundesregierung bedeutsam sei, kam es aus dem Verteidigungsministerium im November 1996 ganz gegenteilig zurück: Hier kann man keineswegs bestätigten, daß es eine "UFO-Politik" der Bundesregierung oder des Verteidigungsministerium gibt. Anfang April 1998 erschien dann der *UFO-Kurier* Nr.42 und Christian Brachthäuser (Assistent an Bibliotheken) schrieb dort einen Beitrag mit dem Titel "UFO-Vertuschung in Deutschland?". Im deutschen Internet-Forum der GEAS eV meldete sich sofort "Spooky Ralf" zu Worte und nannte den Beitrag im UFO-Kurier "sehr informativ", weil er sich mit mit der "UFO-Vertuschung in Deutschland" (ohne Fragezeichen) beschäftige. Wie auch immer, Brachthäuser, der ja durch seinen Job ans Recherchieren gewöhnt sein sollte, scheint aber eher ein Mann für Sekundär-Quellen zu sein, schreibt er doch, daß die belgischen UFOs von 1989-1991 nach wie vor "ungeklärt" seien, "allen 'Unkenrufen' insbesondere deutscher UFO-Kritiker zum Trotz". Seine Sekundär-Quelle: Der von ihm scheinbar hochgeschätzte Helmut Lammer mit seinem Werk "UFO-Geheimhaltung" von 1996. Sich einmal mit uns "Unkenrufern" und unserer Argumentationskette auseinanderzusetzen fällt dem Bücherwurm nicht ein, genauso wenig wie

anderen. Dafür aber korrespondierte der Frischling sich quer durch die Republik, weil er sich empört, daß in Deutschland den Regierungsbehörden die ufologischen Fakten "völlig unbekannt" sind und die in Frage kommenden Ministerien noch nicht einmal wissen, daß das UFO-Phänomen existiert! Ja, wo leben wir denn - in einer Bananenrepublik?

Und wenn die Bundeswehr dann noch antwortet, daß die UFOs "in der Vergangenheit natürlich auch das Militär beschäftigten" und "im Rahmen der Luftraumüberwachung solche Objekte geortet und aufgeklärt wurden", ja "bis heute alle fragwürdigen Beobachtungen" dazu noch "reale Begründungen fanden", dann war der Mann völlig unbefriedigt zurückgelassen worden - auch wenn man genauerer Betrachtung dieser paar Zeilen die Aussagen und Feststellungen klipp und klar sind und keineswegs deutungswürdig... Ähnlich erging es ihm beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF), weil es antwortete: "Bis heute sind für alle wirklich fragwürdigen UFO-Sichtungen letztlich reale Begründungen gefunden worden." Für das offizielle Deutschland sind außerirdische UFOs also nicht real und wenn schon UFO, dann Fehlinterpretationen! Für den Autor war es überdeutlich geworden, Deutschland im Anbruch des vereinten Europa ist in Sachen UFOs nicht fit genug im Sinne der ufologischen Agenda, weil es das Erachten der deutschen Behörden ist, die ufologischen Interpretationen nicht ernst zu nehmen - ja, wo kommen wir da hin? Deshalb zog er mit einer Petition vor den Deutschen Bundestag und dessen Petitionsausschuß, um eine Änderung der "offiziellen UFO-Politik der deutschen Behörden und eine damit verbundene Aufhebung der Geheimhaltung" zu bewirken, ja sogar um die "Einrichtung einer Forschungsstelle beziehungsweise eines staatlichen UFO-Büros innerhalb eines zuständigen Ministeriums" zu fordern. Doch auch hier schaltete das offizielle Deutschland auf stur: Mit Schreiben vom 10.Dezember 1997 und Prüfung der Gesichtspunkte in der Eingabe, sah man keine Notwendigkeit für die Einrichtung eines staatlichen UFO-Büros im Zuständigkeitsbereich der Bundesregierung und ihrer Ministerien. Entscheidend dabei ist:

> **"Die Bezeichnung UFO = Unidentified Flying Objects, wie sie in der militärischen und zivilen Luftraumkontrolle für nicht sofort identifizierte Flugkörper benutzt wird, ist zu unterscheiden von der Bezeichnung UFO wie sie von den UFO-Anhängern in ihrer unbegründeten Voreingenommenheit interpretiert wird: UFO = außerirdischen Raumfahrzeug." Und: "Zusammenfassend läßt sich sagen, daß es bis heute keinen einzigen Beweis für extraterrestrische UFOs gibt... Angesichts der mangelnden Evidenz für ein real existierendes UFO-Phänomen gibt es auch keine staatlich unterstützte UFO-Forschung." Und der Schlußpunkt: "Der Petitionsausschuß vermag das Anliegen des Petenten nicht zu unterstützen... Der Ausschuß empfiehlt, das Petitionsverfahren abzuschließen, da dem Anliegen des Petenten nicht entsprochen werden kann."**

Dies sind klipp und klare Worte, wenn auch zurückweisende Worte. Einen aufrechten UFOlogen kann soetwas freilich nicht gefallen. Ironisch schließt er so: "Wer kann es den Parlamentariern schon verdenken? Schließlich werden wir Monat für Monat im *UFO-KURIER* über die neuesten Verwechslungen mit Naturphänomenen und Fehlinterpretationen informiert..." Dies geschieht zwar gerade *nicht* im genannten Organ, sondern weitaus eher im *CENAP REPORT*, aber was soll´s? [Genauso interessant ist, nebenbei, das Faktum, daß der genannte *UFO-KURIER* mit dem neuen Katalog des Kopp-Fachbuchversand ausgeliefert wurde und obwohl hier tatsächlich alle lieferbaren UFO-Werke {selbst der wegen Rechtslastigkeit auf dem Index stehende Jan van Helsing!} angeboten werden, ist einmal mehr von Werner Walter´s Heel-Buch **"UFOs: Die Wahrheit"** keine Spur zu sehen. Am Heel-Verlag und seinen Handelskonditionen kann es kaum liegen, schließlich bietet Kopp auch das weit vorher dort erschienen Buch "UFO" von Peter

Brookesmith an... Hier wird dem Publikum scheinbar vorbeugend "geholfen", den Kontakt mit dem CENAP-Gedanken- und Informations-Gut zu vermeiden.] Dafür aber weigert sich Brachthäuser die Schlußfolgerungen zu ziehen und sieht in den Stellungsnahmen nur "erhebliche inhaltliche Mängel", gemixt und angereichert mit einer groben Oberflächlichkeit, weil man gar den "peinlichen Versuch" wagte, "den Roswell-Vorfall zu erklären". Dies zeige nur die "Ignoranz deutscher Behörden in besonderem Maße" auf. Daraufhin wandte sich der frustrierte Brachthäuser an die "MUFON-Gesellschaft beziehungsweise an deren Vorsitzenden, den Dipl.-Phys.Illobrand von Ludwiger", der auf sein Buch "Der Stand der UFO-Forschung" hilfreich und väterlich verwies. So kam der Autor zur Feststellung, auch wenn er kein Anhänger von Konspirationstheorien sei, daß die Bundesregierung "Tatsachen bewußt verschweigt bzw ignoriert", weil sie allein schon das von Ludwiger-Werk nicht beachtet, welches doch schon im "Neuen Brockhaus" unter dem Stichwort "UFO" als Standard-Werk aufgeführt ist.

❑ Deutlich wurde im Kontext aber auch das ***public relations***-Problem, mit welchem alle Verteidigungs-Ministerien im UFO-Fall zu kämpfen haben. Alle verantwortungsbewußten Stellen in diesem Rahmen bemühen sich seit Jahrzehnten um Sachlichkeit in ihrer U.F.O.-Affäre und hochdemokratische Länder gehen diesen Dingen auch aufgrund des Rechts des Bürgers auf Information über seine Behörde und deren Tätigkeit, schließlich ist er als Steuerzahler der 'Auftraggeber' und 'Finanzier' von Luftwaffe und Verteidigungs-Ministerium, nach: "Dies gebietet allein schon der Respekt vor dem Bürger und dessen Sicherheitsinteressen." Daß die UFOlogen deswegen ihre ureigenen Ziele verfolgen, ergibt sich aufgrund, wie auch immer, der Meinungsfreiheit. Und hier kollidieren wieder die Interessen, was das PR-Problem rund um die UFO-Debatte bei Behörden ausmacht. Zudem sind die "UFO-Abteilungen" chronisch unterbesetzt und auf das notwendigste Level gestaucht. Allein dies weist den wahren Stellenwert des Thema "U.F.O." aus, zudem ist die UFO-Forschung z.B. der USAF wegen leidlichen Alltags-Problemen überaus eingeschränkt gewesen. Folgendes Beispiel soll es verdeutlichen: **Papierkrieg wegen "Untertassen"** meldete DPA aus Washington, die *Kasseler Post* vom 25.Januar 1954 schrieb so: Der Nachrichtendienst der amerikanischen Luftwaffe führt gegenwärtig mit den angeblichen Augenzeugen "Fliegender Untertassen" einen ausgedehnten Papierkrieg. Nach Angaben verschiedener Offiziere mußten bereits wichtigere Arbeiten zurückgestellt werden, weil jeder einzelne Hinweis genauestens überprüft wird. Wie es heißt, kommen 75 Prozent aller Zuschriften von Jugendlichen. Die zweitstärkte Gruppe ist nach den Äußerungen der Offiziere die Gruppe der "Spinner", die angeblich die seltsamen Himmelserscheinungen mit eigenen Augen gesehen haben wollen. Die USA-Luftwaffe gibt für diesen Papierkrieg monatlich mehrere Tausend Dollar aus.

Dem wollen wir hintenan eine weitere Meldung setzen, die augenöffnend sein mag und das Problem der UFOlogen mit den Behörden beispielshaft anzeigt: **"Fliegende Untertasse" für die deutsche Luftwaffe - Aus der Erfinderkartei des Bundesverteidigungsministeriums** meldete Dieter Schröder am 1.September 1955 in der *Kasseler Zeitung*: "Die naturwissenschaftliche Phantasie eines Jules Verne ist nichts dagegen", sagt Diplom-Ingenieur Lützow von der Koblenzer Beschaffungsstelle des Bundesverteidigungsministeriums über die "Erfindungen", die Theodor Blank bisher zur Verteidigung des Vaterlandes angeboten worden sind. Von den rund 1.100 Einsendungen ist nur ein kleiner Teil zu verwenden; alle übrigens sind in 20 Ordnern gesammelt und gleichen eher der Krankenblattsammlung einer Heilanstalt für Geisteskranke. Aber auch die brauchbaren Erfindungen sind keine technischen oder wissenschaftlichen Sensationen. Lützow findet das Ergebnis des nachkriegsdeutschen Erfindergeistes "erschütternd". Die vermeintlichen Erfinder senden ihre Konstruktionen nicht nur vertrauensvoll an Theodor Blank, sondern auch an Bundeskanzler Adenauer und sogar an seine Tochter Lotte. Manche der Einsender sind offensichtlich harmlose Narren, andere jedoch ausgesprochen geisteskrank. Ein "Erfinder" schickte eine "genial einfache Konstruktion einer Fliegenden Untertasse, die nur die Rekonstruktion der Venusbotschaft ist." Resignierend fügt er hinzu: "Ich nehme an, daß dieses Schreiben bei Ihnen in irgendeinem Papierkorb landet. Ich werde daher andere Verwertungswege suchen. Meine nationale Verpflichtung habe ich mit diesem Angebot erfüllt. Hochachtungsvoll..." Jedem Einsender, und sei seine Konstruktion noch so verrückt, wird zunächst ernsthaft geantwortet. Erst wenn er keine Ruhe gibt, stellt man die Bearbeitung ein...

Unter Berücksichtigung der oben genannten Umstände und unzähligen Konfrontationen der betroffenen Einrichtungen in der Vergangenheit mit flippigen UFO-Freaks, ja konzertierten Aktionen durch die alte DUIST-Garde und zwei Mal durch Hesemann, den vielleicht nervenden MUFON-CES-Anfragen wegen Greifswald etc, wird es vielleicht verständlich, wenn DEGUFO´s Nühlen, Härtel und Brachthäuser schlichtweg am Ende abblitzten. Dies führt uns zu einem weiteren Kernproblem: Aber auch viele andere Einrichtungen des öffentlichen Lebens, die irgendwie mit den UFOs tangiert werden können/könnten haben ihre "Giftschränke" voller wirrer-irrer Eingaben aus der Öffentlichkeit, veranschlagt von Menschen die allesamt für sich verlangen, ernstgenommen zu werden und ganz seriös zu sein, obwohl die dargebotenen Themen und Inhalte völlig abgedreht sind. Dies hat natürlich auch zur Folge, das tatsächlich sinnvolle und ernstgehaltene UFO-Anfragen einem gewißen Touch unterlegen sind, wenn dann noch die betroffenen Personen überreagieren, macht dies die Sache nicht gerade einfacher, sondern verschärft die durchaus menschlich-verständliche Ablehnung und Zurückweisung.

*= In diesem Zusammenhang sei auch an folgende Meldungen erinnert, die recht gut mit dem Vorfall bei den Balearen zusammenpaßen und wahrscheinlich auf die selbe Verursacher-Quelle zurückgeht, nämlich dem französischem Militär bwz seiner marinen U-Boot-Waffe. Bisher hatte man die 'Schuld' den Russen zugeschoben gehabt, aber geo-politisch ist es vernünftiger und realistischer an die gerade 'um die Ecke' lebenden Franzosen zu denken:

Spanien im UFO-Fieber hieß es am 15.Juli 1983 nicht nur im *Volkswille*: Barcelona. Tausende Spanier wollen in den letzten Tagen über dem Himmel ihrer Heimat ein UFO gesehen haben, das in großer Geschwindigkeit "in östliche Richtung flog und einen Kometenschweif nach sich zog". Augenzeugenberichte über das geheimnisvolle Flugobjekt trafen im Laufe des Tages aus den verschiedensten Gegenden Spaniens ein, aus Barcelona und Madrid ebenso wie aus Jaen und Cadiz im südlichen Andalusien. Die "Fliegende Untertasse" wurde auch von mehreren Flugzeugbesatzungen wahrgenommen, die darüber dem Kontrollturm des Flughafens in Barcelona berichteten. Auf dem Radarschirm war der "längliche, hellstrahlende Flugkörper" allerdings nicht zu orten.

UFO war eine Atomrakete meldete DPA aus Paris und die *Frankfurter Rundschau* druckte es am 25.Juli 1983 ab: Eine von zahlreichen Beobachtern in Südwestfrankreich [und weiten Teilen des angrenzenden Spaniens] in der Nacht zum 13.Juli als UFO angesehene Himmelserscheinung war in Wirklichkeit ein Versuchsexemplar der neuen französischen Atomrakete "M4" mit Mehrfach-Sprengköpfen, mit der Paris seine neuen Atom-U-Boote ausrüsten will. Die Studiengruppe für unidentifizierte Luft- und Raumphänomene [GEPAN beim CNES] in Toulouse berichtete am Wochenende, die Rakete sei von einem U-Boot aus zu Versuchzwecken an der Bretagne-Küste abgeschossen worden. Zahlreiche besorgte Menschen hatten sich an das Studienzentrum in Toulouse gewandt, weil sie nach ihrer Ansicht in der sternklaren Nacht kurz nach Sonnenuntergang ein unidentifiziertes Flugobjekt (UFO) gesichtet hatten.

= Hierzu gibt es einen interessanten Vergleichsfall aus Südamerika: **Ein Besucher aus dem Weltall ging zum Arzt/Ganz Venezuela spricht von Marsmensch Astrum/Dementis konnten nichts ausrichten berichtete Julie Kruger (AP, Caracas) am 28.Oktober 1967 in der *Frankfurter Rundschau*: "Die Marsmenschen kommen, die Marsmenschen kommen", stammelte ein aufgeregter junger Mann auf einer Polizeiwache in Caracas und sank dann völlig fassunglos auf einen Stuhl. Bevor die verblüfften Polizisten, die an Terroristenüberfälle und andere normale Vorkommnisse gewöhnt sind, der Sache nachgehen konnten, hatte der "Marsmensch" eine Arztpraxis betreten und dort um eine gründliche Untersuchung gebeten. In den folgenden Wochen be-

richteten Leute aus allen Teilen Venezuelas über Begegnungen mit Besuchern aus dem Weltall. Die Marsmenschen ersetzten die hohen Lebenshaltungskosten als Gesprächsthema Nummer ein, un die Psychologen und Leitartikler hatten ihre große Zeit. Der Höhepunkt kam, als ein Mädchen aus lauter Angst einen halben Liter Benzin trank, nachdem es gelesen hatte, daß zwei Experten für Unbekannte Flugobjekte (UFO) eine unmittelbar bevorstehende Invasion großen Stils aus dem äußeren Weltraum voraussagten. Nichts von alledem wäre geschehen, so meinen die Venezolaner, wenn der "Marsmensch" nicht ausgerechnet in der Praxis eines prominenten Arztes gelandet wäre. Dieser Doktor, darin war man einheitlicher Meinung, gehörte nicht zu jener Sorte von Leuten, die unsinnige Geschichten auftischen. Pressereporter, die die Erzählung bestätigt haben wollten, wurden aus der Privatklinik gewiesen, in die der so plötzlich berühmt gewordene Doktor mit einem Herzanfall eingeliefert werden mußte. "Der Schock einer so großen Überraschung...", seufzte ein Verwandter des Erkrankten und erklärte sich bereit, den Hergang genau zu schildern. Am nächsten Tag brachte eine Morgenzeitung in großer Aufmachung einen Exklusivbericht über den kleinen, kahlen Marsmenschen namens Astrum, der untersucht werden wollte. "Er schlich in die Praxis, ohne daß die Sprechstundenhilfe ihn bemerkte", erzählte der Verwandte. "Nachdem ihn der Doktor untersucht hatte, gestand er, daß er eigentlich gar kein richtiger Marsmensch sei, sondern von einem anderen Planeten komme. Der Mars sei nur Zwischenstation zum Auftanken gewesen. Er sprach alle Sprachen und hatte für jedes menschliche Leiden ein Heilmittel."

Die meisten anderen Zeitungen bezeichneten die Sensationsgeschichte als eine fette Ente. Ein Blatt meinte, Astrum sei kein Marsmensch, sondern ein merkwürdig gekleideter Grieche gewesen. Am nächsten Tag schrieb die gleiche Zeitung, er sei nicht einmal ein Grieche, sondern ein einheimischer Liliputaner. Indes, die Dementis der Konkurrenz nützten nicht viel. Jedermann wollte glauben, daß Astrum tatsächlich existiere. Während die Pressevertreter auf die Genesung des Arztes warteten, um von ihm selbst zu hören, was eigentlich geschehen sei, entdeckte ein reicher Landbesitzer einen anderen Marsmenschen, der auf seinem Grundstück Bodenproben entnahm. Ein Polizist feuerte auf ein fluoreszierendes Flugobjekt, und die Studenten von Caracas, die an dem Spaß auch ihren Anteil haben wollten, meldeten den Start einer Fliegenden Untertasse von ihrem Universitätsgelände. Zwar wurden eine ganze Menge Schwindler entlarvt, aber auch das half kaum etwas. Der Marsmensch zeigte ein enormes Beharrungsvermögen und beflügelte die Vorstellungskraft der Venezolaner. Erst als ein Obstbauer berichtete, ein riesiger Affenmensch habe außerhalb von Caracas seinen Lastkraftwagen mit einem Ruck umgekippt, zeigte die Masse der Zeitungsleser ein gewisses Mißtrauen. "An den Marsmenschen konnte ich wenigstens noch glauben", meinte ein Taxifahrer, "aber jetzt wird es allmählich verrückt."

➻ Obiger Bericht ist sicherlich ein Musterbeispiel für das Aufkommen einer Massenhysterie in ökonomisch schwierigen Zeiten, zur Ablenkung von den Alltagssorgen der breiten Menge. In diesem Fall war es der Begegnungsbericht, der ein bekannter Arzt (oder noch eher ein Verwandter von ihm unter Bezugsnahme auf den guten Namen) in Umlauf setzte und überall die Phantasien durchschlagen ließ. Phantasien, die die Menschen so lieben und bei denen mancher auch bereit ist, noch eine obenauf zu setzen, wie im Fall der vielen Schwindler. Erst wenn tatsächlich der Rausch verklingt und nichts weiter passiert, was die dennoch vorherrschende Unsicherheit hinsichtlich des Themas der Menschen wegwischt, oder eine Geschichte gar zu verrückt ist, weil irgendwie unpassend zur Agenda ausgefallen, erlischt der Enthusiasmus allmählich. Oder es geschieht etwas dramatisches, wie im Fall des Benzin-schluckenden Mädchens, mittels dessen die Masse sich bewußt wird, wohin das wechselseitige Spiel abgetrieben ist. Wieder einmal zeigt sich, daß solche "Rauschzustände" immer über geneigte Medien laufen. Es zeigt sich aber auch, daß vernünftige und rationale Erklärungen den öffentlichen Phantasie-Schub wohl *nicht* bremsen können. Deswegen ist als kollektiver "Wahn" das UFO-Phänomen wohl nicht mehr aus unserer Kultur wegzudenken und alle Versuche ihm Eingrenzung zu gewähren wurden zu Luftnummern. Im Zeitalter der Weltraumfahrt wird der Mensch zunehmend vom kollektiven Mythos

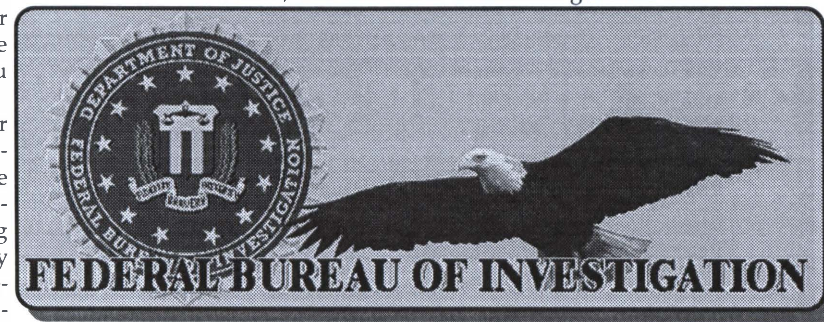
über außerirdische Lebewesen befallen, die in ihren Fliegenden Untertassen zu uns gelangen. dem wollen wir uns nun etwas mehr annehmen.

Das PR-Problem namens UFO!

In Weiterführung obigen Themenkomplexes, wollen wir auch folgende Beiträge einbringen, die imstande sein mögen, die Sicht zu weiten und Verständnisprobleme zu beseitigen.

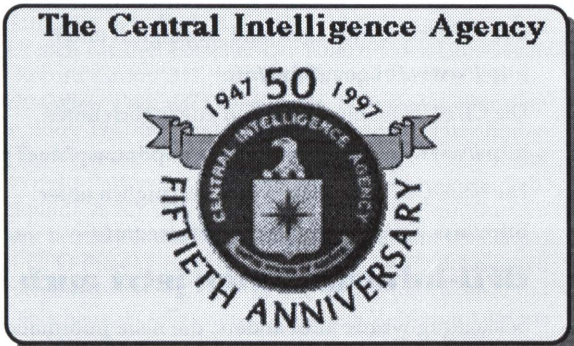
FBI: Sie realen X-Akten

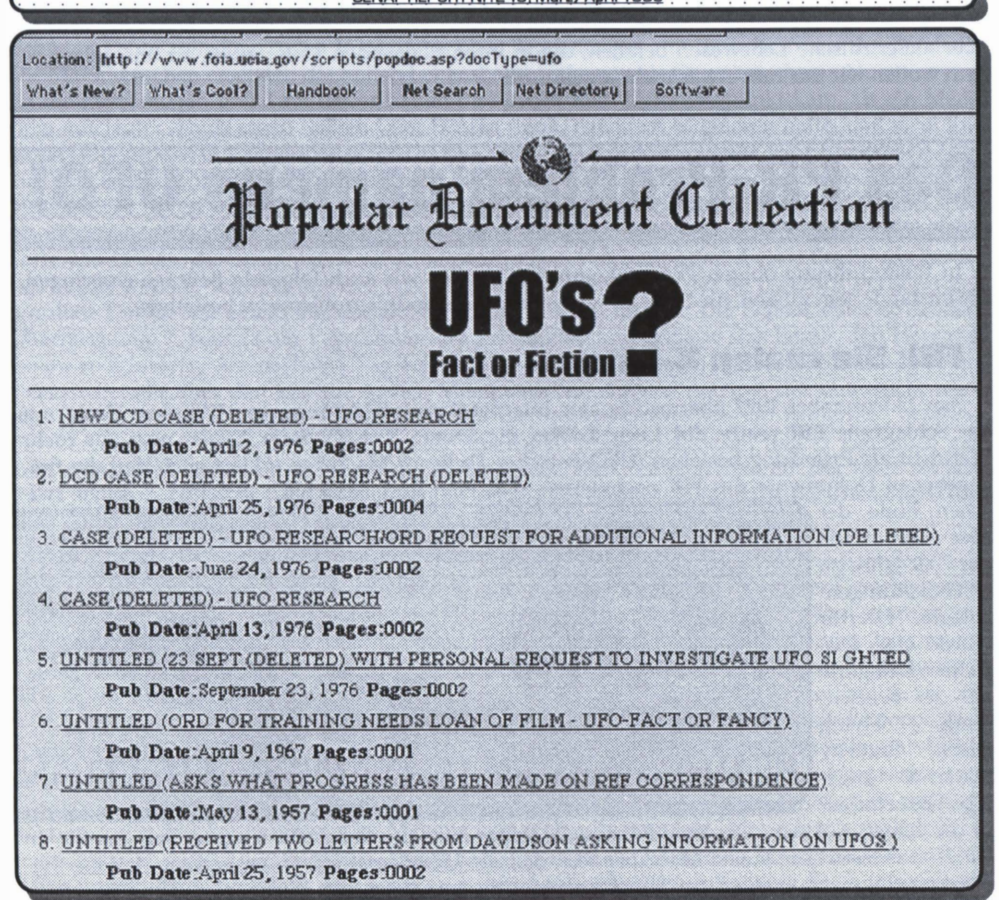
Am 23.Dezember 1997 überraschte eine Internet-Agentur-Meldung von "Wireless Flash" mit der Schlagzeile **FBI really did keep X-Files** die Szene: "Die TV-Serie *X-Files* mag aus mehr Wahrheit als Erfindung bestehen. UFO-Forscher Dr.Bruce Maccabee erklärt jetzt, daß die freigegebenen Dokumente des FBI nachweisen, daß man dort tatsächlich geheime X-Akten zwischen Ende der 40er und Ende der 70er Jahre zu UFO-Sichtungen anlegte. Hierfür wurde eine spezielle Kategorie mit der Bezeichnung 'Flying Discs: Security Matter-X' angelegt. Dies sind also die echten X-Akten. Obgleich FBI-Chief J.Edgar Hoover wiederholt leugnete, daß das FBI an UFOs interessiert sei, stellte Maccabee fest, daß die Unterlagen jedoch ausweisen, daß die FBI-Agenten eingesetzt wurden, um Untertassen-Sichtungen unter dem Blickwinkel zu untersuchen, daß die UFOs russische Spionage-Fluggeräte sein könnten. Maccabee wird in seinem im Selbstverlag demnächst erscheinenden neuen Buch *The UFO/FBI-Connection* mehr darüber berichten."



Neue Internet-Freiheit mit FBI, CIA und NSA

Die Informationsgesellschaft erzieht ihre Mitspieler. Nun öffneten auch die amerikanischen Sicherheitsbehörden FBI (Bundespolizei), die Geheimdienste CIA und NSA ihre UFO-Archive gegenüber den Internet-Nutzern und damit der Weltöffentlichkeit! MB-weise kann der User nun FOIA-freigegebenes Material in Sachen UFOs von diesen Behörden herunterladen, wenn er den Acrobat Reader benutzen kann. Sicherlich ist die Einbringung des Materials ins "Web" darauf zurückzuführen, daß die betroffenen Behör-





den in entsprechenden FOIA-Anfragen ersticken, nachdem überall auf der Welt (in Deutschland durch die Zeitschrift *Faktor X*) die UFO-Interessierten Zugang zu den FOIA-Büros durch deren Adressennennung erhielten. Da mancher Interessent Internetzugang hat ist es freilich eine vernünftige Sache gewesen, auch über die offiziellen Homepages das gewünschte Material abzurufbar zu machen, was sicherlich den Schreibtisch entlastet.

Die FBI-UFO-Unterlagen sind zugänglich unter:

http://www.fbi.gov./foipa/ufo

Die CIA-UFO-Unterlagen sind zugänglich unter:

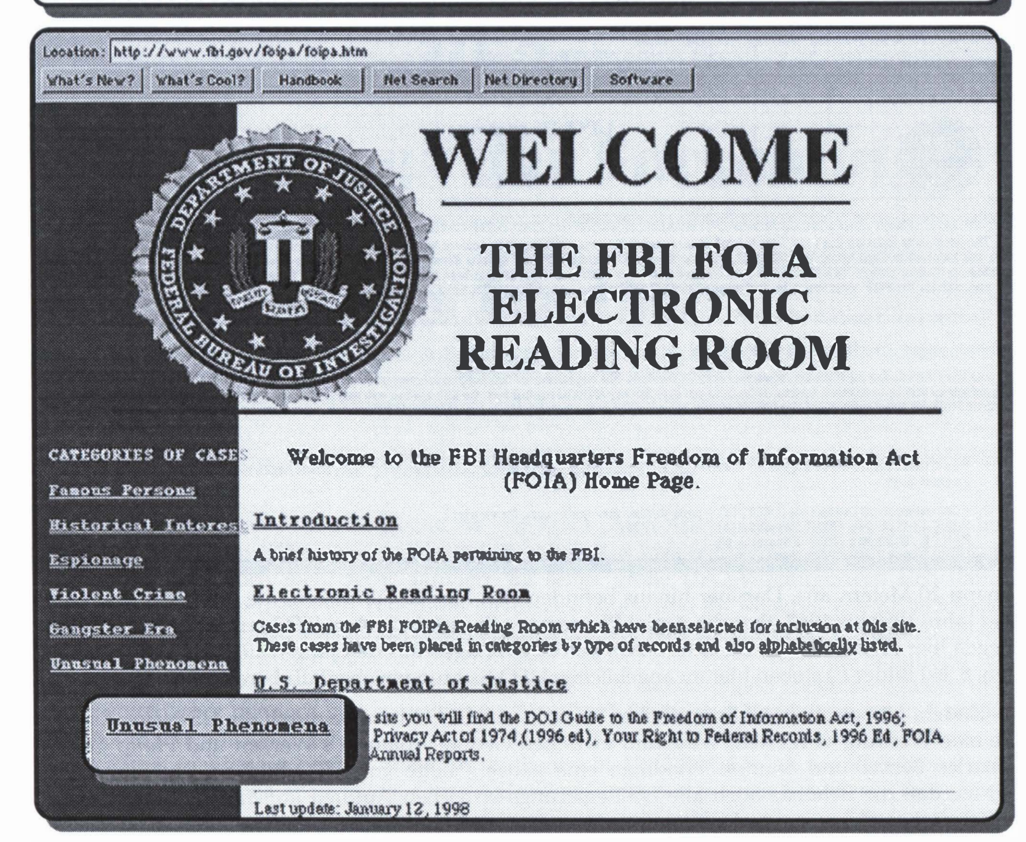
http://www.foia.ucia.gov/scripts/popdoc.asp?docType=ufo

Die NSA-UFO-Unterlagen sind zugänglich unter:

http://nsa.gov:8080/docs/efoia/released/ufo

UFO-Informationen jetzt auch bei der US-Navy!

Schlagartig wurde alles anders, die neue Informations-Freiheit schlug sich jetzt auch auf den



Internet-Seiten der amerikanische Marine durch, die scheinbar ebenfalls unter einer Anfragelast von UFOlogen und UFO-Interessierten stöhnt und deswegen aufs Internet und ihrer Homepage ausweicht. Unter der URL

http://www.history.navy.mil/faqs/faq29-1.htm

kann der interessierte UFO-Nachforscher seit dem 5.Dezember 1997 sich vom *Department of the Navy - Naval Historical Center* mit Informationen bedienen lassen. Hierbei erfährt man, daß die NSA bereits ihre jüngst-freigegebenen Dokumente betreffs UFOs online abrufbar machte. Für umfangreichere Dokumentationen empfhielt sich für den Forscher der Aufgriff der Unterlagen des *US Air Force Project Blue Book*, die als Record Group 341, bei der *National Archives and Records Administration, Textual Reference Branch, College Park, MD 20740-6001*, befinden. Unter dem Thema "RG 341. 15 Records Of Project Blue Book 1947-69" sind sie dort auffindbar. Hier finden sich die Aufzeichnungen der "Aerial Phenomena Branch" der Technical Analysis Division beim Air Technical Intelligence Center auf der Wright-Patterson AFB. Außerdem sind hier die Fall-Akten der 4602d Air Intelligence Service Squadron für ihre Aktivitäten zu UFO-Ermittlungen aus den Jahren 1954 bis 1956 gelagert. Zudem beinhaltet der Stock auch Aufzeichnen über organisatorische Internas und über das für das UFO-Projekt eingesetzte Personal. Aufzeichnungen des Office of the Director of Special Investigations beim Office of the Inspector General am HQUSAF betreffs Untersuchungen von angeblichen UFO-Sichtungen aus dem Zeitraum 1948 bis 1968 finden sich hier ebenso. Die schriftlichen Unterlagen machen eine laufende Regalbreite von

Location: http://www.nsa.gov:8080/docs/efoia/released/ufo.html

What's New? | What's Cool? | Handbook | Net Search | Net Directory | Software

UFO Documents

Index



The documents listed on this page were located in response to the numerous requests received by NSA on the subject of Unidentified Flying Objects. In 1980, NSA was involved in Civil Action No. 80-1562, Citizens Against Unidentified Flying Objects Secrecy v. National Security Agency. Documents related to that litigation are marked with *. "XXXXX" has been inserted in a title if a portion of the title has been deleted prior to release. To select a document click on the document title, and **wait for the PDF version** to be downloaded to your local viewer. Approximate file sizes are given after each selection for user convenience.

A software package compliant with PDF 3.0 is required to view this information. A free software package can be downloaded from the following web site:

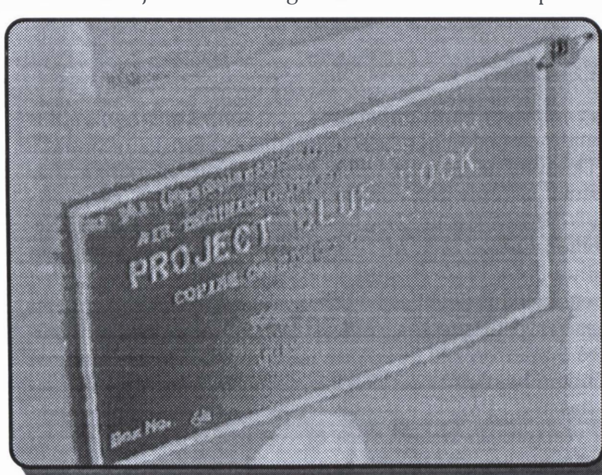
http://www.adobe.com/prodindex/acrobat/readstep.html

NOTE: You will exit the NSA site when you activate this link. The appearance of this hyperlink does not constitute endorsement by the NSA of this web site or the products or services contained therein. NSA does not exercise any editorial control over the information you may find at this location. This link is provided consistent with the stated purpose of this NSA web site.

1. * **In Camera** Affidavit of Eugene F. Yeates - Citizens Against Unidentified Flying Objects Secrecy v. NSA (Civil Action No. 80-1562), **2.11 Mb (PDF Format 3.0)**
2. * Communications Intelligence (COMINT) reports (broken into sizable parts for viewing)
   PART A, **1.06 Mb (PDF Format 3.0)**
   PART B, **0.83 Mb (PDF Format 3.0)**

knapp 20 Metern aus. Darüber hinaus befinden sich hier 20 Filmrollen, die die USAF während der Jahre 1950 bis 1967 über die Aerial Phenomena Branch in Sachen UFOs erhielt; 23 Tonbänder liegen hier ebenso bereit, die Interviews mit UFO-Zeugen aus den Jahren 1955 bis 1967 beinhalten. 8.360 Bilder (!) stehen hier zu angeblichen UFO-Sichtungen ebenfalls bereit.

Zudem gibt es einen bibliografischen Verweis auf UFO-Literatur durch die US-Navy, die ohne eine Wertung vorgestellt wird und zwischen George Adamski´s Werken und Philip Corso, Charles Berlitz und Stanton Friedman eine ganze Palette von UFO-Büchern enthält. Allein schon, daß die Behörde auch alle US-Regierungs-kritischen Autoren auf die UFO-Liste setzte, weist nach, welchen neutralen Standpunkt sie hier vertritt, um jedem Interessierten die Gelegenheit zu verschaffen, sich selbst ein Bild zu machen. Gäbe es eine UFO-Todschweige-Taktik, dann würde man ja wohl kaum gerade die verschärften Spekulantionen über das Cover-Up noch extra als "Referenz" auf die bibliographische Liste setzen. Es wird Sie (wie uns) vielleicht überraschen, daß die US-Marine vergessen hat, **Phil Klass, James Oberg und Robert Sheaffer** auf diese Liste zu setzen. Dies ist insbesondere deswegen interessant, weil so mancher UFO-Fanatiker die genannten Herren als vorgeschobene "Geheimagenten" der Verantwortlichen im US-Regierungsapparat für die große UFO-Vertuschung ansieht! Wäre dem so, dann würde man doch in dieser, bitteschön, Referenzliste die Werke jener Forscher besonders herausheben und prominent ansetzen - aber ganz das Gegenteil geschah.



UFOs: Direkt aus der Forschung

Kanada: UFOs im Jahr 1997

Mitte März 1998 stellte uns Chris A.Rutkowski von der *UFOlogy Research of Manitoba* seine "The 1997 Canadian UFO Survey" zur Verfügung. Wieder einmal mit interessanten Ergebnissen, die so manche ufologischen Flausen dem nüchternen Betrachter austreiben, und - die weltweit sicherlich in gewißen Bereichen übertragbar sind. Darüber hinaus gibt es eine Hammer-Überraschung, die bei näherer Analyse selbst für die UFO-Fans kontraproduktiv ist und ein Eigentor bedeutet:

1989 gründete sich in Kanada UFOROM , ein UFO-Daten-Austauschsystem an dem alle bekannten und aktiven UFO-Untersucher und -Forscher Kanadas teilnehmen sollten. Das System war 1997 immer noch nicht recht aktiviert, da selbst große UFO-Vereinigungen sich damit schwer tun, über ihren eigenen Tellerrand hinauszuschauen und ihr Material wie Kron-Schätze hüten, oder "sich vielleicht nicht lächerlich machen wollen, weil sie gar keine rechten Analysen mit dem ihnen zugehenden Material durchführen". Es war ein langer Weg, bis zumindest ein vernünftiger Kern von Personen sich zusammensetzte, um standardisiert Daten zu erfassen und auszuwerten, aber dennoch gibt es weit mehr "Forscher", Clubs und Vereinigungen in Kanada, die an die Öffentlichkeit gehen und aus ihr heraus Sichtungsberichte erhalten und dennoch nichts damit anzufangen wissen, außer als "authentische UFO-Berichte" zu veröffentlichen und Spekulationen über sie anzustellen. Chris A.Rutkowski deswegen auch frustriert: "Tatsächlich variiert selbst bei den, die Untersuchungen durchführen, der Standard gewaltig." Bedauerlich sei darüber hinaus auch der Umstand, daß das *National Research Council* (NRC) ab 1995 beträchtliche Budget-Kürzungen erfuhr, hierdurch wurde auch eine Art "Zurückweisungs"-Politik betrieben, weshalb man UFO-Berichte aus Kreisen der RCMP, der Zivilpolizei und von Militärpersonal hier nicht mehr entgegennehmen will. Bisher hatte man zumindest im Sektor "Meteor-Forschung" auch die UFO-Meldungen entgegengenommen, aber aufgrund der ökonomischen Streichungen, Umbesetzung und Straffung von Personal, ist auch dieser Bereich nun verwaist: Ja, man will deswegen betreffs UFOs nicht mehr "belästigt" werden, aufgrund dessen fielen die NRC-Meteor- und UFO-Eingänge drastisch auf nahe Null zurück. Chris A.Rutkowski weist extra darauf hin, daß diese Situation direkt auch durch UFOlogen verursacht wurden, die mit ihren amerikanischen FOIA-vergleichbaren *Access to Information* (AI)-Anfragen bei den diversen kanadischen Regierungs- und Militär-Administrationen dafür sorgten, daß die AI-Büros zu zu zeitaufwendigen, zu teuren und zu personalintensiven Tätigkeiten gezwungen wurden, die nicht mehr aus Kostengründen zu tragen waren und als Fernwirkung dessen, die aktuellen Meldeeingänge einfach nicht mehr zu bewerkstelligen sind und sich das NRC aus der Affäre UFO ganz zurückzog! Erstmals in der Welt haben UFOlogen es geschafft, daß eine Regierung kapitulierte, ja das berühmte Handtuch warf und überhaupt nichts mehr mit UFOs zu tun haben will - aus ganz banalen Kostengründen durch die Verwaltungsbürokratie. Dies wird verständlich, wenn man weiß, daß die amerikanischen FOIA-Büros bei NASA, FBI, CIA und NSA of UFO-Anfragen stöhnend zusammenbrechen und FBI sowie NSA ihr Material inzwischen auf ihre Internet-Homepages "auslagerten".

Als Folge davon gehen aufgrund der "Neutralitätspflicht" der Behörden Empfehlungen heraus, wonach UFO-Melder sich an eine ganze Latte von Leuten wenden können, die irgendwie sich ausgeben, als würden sie ernsthaft mit der Sache zu tun haben. Und da wird es wieder dumm, da viele davon eigentlich nur Nebelkerzen-Werfer sind, "sodaß es einen effektiven Verlust für wissenschaftliche Analysen gibt", weil die Zeugenberichte im Nirgendwo verschwinden. Dennoch, auch wenn weltweit scheinbar die Zahlen der Sichtungsberichte zurückgehen, gilt dies für Kanada nicht: Im Jahr 1995 gab es 183 Meldungen, 1996 waren es 258 Berichte und 1997 immerhin 284 Meldungen. Zum System muß ausgeführt werden, daß in der kanadischen Zählweise jede einzelne Zeugenmeldung als Fall registriert wird; kommt es also zu einem Boliden-Zwischenfall wie 1993 und wird ein und dasselbe Objekt von hundert Leuten gemeldet, dann geht der selbe Geschehen mit 100 Meldungen in die Statistik ein. Aus unserer Sicht ist dies nicht ganz nachvollziehbar, aber wir müßen es akzeptieren, so ist es eben im Hohen Norden des amerikanischen Kontinents. Was soll´s, auch in England werden alle Einzelfacetten eines Kornkreis-Piktogramms für sich gezählt - hat ein Piktogramm zwölf Einzelelemente, dann zählen die Forscher dies dort als 12 Kornkreise. Um es für uns vom CENAP festzumachen und um hier Klarheit zu verschaffen: Haben wir zu einem bestimmten Zeitpunkt es mit ein und dem selben Stimuli zu tun und erhalten 30 Meldungen, ist dies für uns immer noch 1 Fall! Hätten wir z.B. genauso wie die kanadischen und britischen Kollegen ausgezählt, dann würden die "identifiziert"-Zahlen gerade im Bereich 'Boliden' und 'Skytracker' extrem hochschnellen und die verbleibenden UFOs in den Null-Komma-Bereich drücken. Allein wegen dieser Zahlengymnastik und vor allem ihre Auswirkung auf UFO-/IFO-Statistiken sollte sich vielleicht ein schlauer Mensch unter uns mal Gedanken machen...

Nach wie vor ist auch in Kanada der IFO-Anteil, also falsch-verstandene oder beser nichterkannte Objekte wie Sterne, Flugzeuge und Boliden sehr hoch. Dennoch sind 13,7 % unidentifiziert geblieben, was eine relativ hohe Zahl ist! Chris A.Rutkowski gesteht ein, daß das Hauptproblem in der Qualität der verschiedenen Untersucher und Untersuchungs-Organisationen liegt, insofern sie überhaupt solche Recherchen anstellen und Ahnung auf dem Gebiet haben. Es gibt in dieser 1997er Statistik auch Fälle, die eingebracht wurden von Leuten, die keine praktische Erfahrung in Falluntersuchungen haben, aber nicht ausreichend ihre Unterlagen zur Verfügung stellten, um eigene weiterführende Ermittlungen und daraus resultierende Bewertungen zu ermöglichen. Dies wird von Chris A.Rutkowski frei zugestanden und als Problem auch für seine Statistik gesehen, da diese damit natürlich nicht wirklich zuverläßig sein kann. Dies läßt uns zur Überlegung führen, auch wenn sie unbequem im Geiste vieler UFO-Anhänger ist, daß die langjährige Qualifikation des praxisorientierten Einzel-Fall-Untersuchers imstande ist, weitaus mehr UFO-Fälle als IFOs zu knacken, als der schwärmerische UFO-Fan, der mit Recherchen und Untersuchen nichts am Hut hat und von Phantasievorstellungen geleitet ist. Wir erinnern hier an Allen Hendry, der als erster hauptamtlich-angestellter UFO-Ermittller schließlich von Doc Hynek gefeuert wurde, da er "zuviele UFOs als IFOs" entlarvte und dies den UFO-Fans nicht gefällt, will heißen: Sich negativ auf die Verkaufsauflage des CUFOS-Hauptorgans *International UFO Reporter* auswirkt.

Klar ist dagegen: Nach wie vor mühen sich die privaten UFO-Forscher der seriösen Art weitaus mehr mit gemeldeten UFO-IFOs, als mit dem eigentlichen Ziel ihrer Forschung, den UFOs ieS. Erstaunlich ist für Kanada (und die Welt) immer noch, wieviele IFOs als UFOs berichtet werden, wie Chris A.Rutkowski vermerkt. Ob wir es wollen oder ob nicht, IFOs sind weiterhin der übermächtige Teil aller UFO-Darstellungen. Auch wenn viele UFOlogen dies vom Tisch wischen wollen, wichtig ist allein die Tatsache, daß diese IFOs einmal als "authentische UFOs" von den jeweiligen Beobachtern gemeldet wurden und sie diese für sich als völlig unerklärlich ansahen - egal welche berufliche Stellung oder soziale Position sie haben und man annehmen sollte, daß diese Personen imstande sein sollte, sich nicht narren zu lassen, was aber dennoch geschieht. Allein aus diesem Grunde sind die schließlich als IFOs erkannten UFO-Berichte "wichtige Daten", auch wenn die allermeisten UFO-"Forscher" sich damit nicht beschäftigen wollen und sie als "unwichtig" ausgeben. Hierdurch entstand auch eine gewiße Mentalität unter UFO-Forschern, die IFOs schnell von sich abzuschütteln und nichts mit ihnen zu tun haben zu wollen. Aus diesem Grund sind wertvolle Daten-Sammlungen verloren gegangen und dies kann grundsätzlich nur ein großer Fehler sein, da sich hier aller Erfahrung nach Informationen verbergen, die auch dienlich dazu sind, bisher als UFO laufende Fälle zu identifizieren. Selbst diese unbequeme Tatsache sollte jedem seriösen Forscher eingehen und ihn dazu verleiten, mehr auf die IFO-Seite zu achten.

Und nun das Jahr 1997 im Detail: Bereits in den Jahren zuvor wurde festgestellt, daß die NL-Sichtungen zurückgingen und den DD´s Platz machten. 1997 waren nurmehr 51,2 % der Sichtungen NL-Fälle. Dies ist sicherlich auf weltweitem Niveau eine totale Überraschung und soweit auch nicht zu erklären. Dafür gingen aber auch die Close Encounter-Fälle hoch: 1996 waren es 5,88 %, aber 1997 bereits 6.71 %. Einzig und allein eine Gemeinsamkeit mit internationalen Studien ergab sich: Ab 21 h bis Mitternacht stiegen die Sichtungen am stärksten an. In der kanadischen Studie wurde sogar die durchschnittliche UFO-Sichtungszeit für 1997 errechnet: 20 Minuten bei NLs und 14 Minuten bei DDs. Chris A.Rutkowski weist auch darauf hin, daß genau in diesen Beobachtungszeitraum die diversen IFO-Stimulis wie astronomische Körper (Planeten/Sterne) sowie Ballone fallen. Kein Wunder, wenn er in Anbetracht der Gefahr von Miniatur-Heißluftballone bei NL-Sichtungen auswirft, daß 14 % aller NLs mit einer Sichtungszeit von um die 20 Minuten von orangen-roter Färbung waren und sie sich durch den Himmel bewegten. In Sachen NL-UFO-Farben wurde erstmals zwischen Primär-Färbung und Sekundär-Färbung differenziert, um die Frage nach den oftmals behaupteten "vielfarbigen UFOs" nachzugehen: Die meisten NLs waren dabei im Kern von weißlicher Färbung und besaßen erst danach aufkommende, sekundär angesetzt vielfarbige Einschlüße! Auch dies ist unserer Meinung nach ein großer Hinweis darauf, daß die meisten NLs auf Sterne und Planeten zurückgehen. Dies paßt auch zu etwas mehr als 47 % der Gesamtfälle, in denen nur "Punktlichtquellen" am Himmel ausgemacht wurden. Typische Fliegende Untertassen machten in Kanada 1997 übrigens nur 5 % aus: "Hollywood-inspirierte Fliegende Untertasse sind unter den UFO-Berichten relativ ungewöhnlich." Nur vier (4) Fälle hatten soetwas wie eine besondere *strangeness* anzubieten. Dumm daran ist nur, daß in diesen Fällen nur jeweils ein Zeuge vorhanden ist, während im Durchschnitt aller Sichtungen mindestens zwei Zeugen vorhanden sind. Auch dies weist auf die Subjektivität dieser exotischen Ereignisse hin. Chris A.Rutkowski weist speziell darauf hin, daß auch hinsichtlich der mit UFO ieS bewerteten Fälle ob all dieser Probleme keinerlei Beweise für *alien spacecraft or mysterious natural phenomena* gefunden werden konnten. Die unidentifiziert eingestuften Fälle, so muß es einem bewußt sein, können freilich auch nur Fälle sein, für die es nicht genug Informationen gibt, um sie einer konventionellen Lösung zuzuführen: "UFO ieS können so durchaus nur Vorfälle sein, deren befriedigende Erklärung nicht für immer verborgen bleiben muß, sondern nur derzeit nicht verfügbar ist."

Die echten UFOs...

Zu den 1997er UFO ieS-Fällen (in Zahlen zunächst 39) gab es sogar eine spezielle UFOROM-Sitzung. Hierbei stellte sich eindeutig heraus, daß jene Bewertungen unter jeweils verschiedenen Kriterien abgegeben wurden und es gar große Differenzen in der Bewertung unter den teilnehmenden Forschern deswegen gab. Was die einen als "sehr seltsam" verstanden, war für die anderen von "geringer Priorität". Hierzu gab es eine längere Diskussion, nach der schließlich nurmehr 13 Fälle verblieben, die als wirklich sehr seltsam eingestuft wurden und somit die Rate auf 4,6 % reduziert wurde, um als "good unknowns" durchzugehen. Klar wurde in diesem Prozeß, daß die Bewertung des Fallmaterial große Schwierigkeiten bereitet und bei den UFO-Forschern untereinander zum Streit führt, auch dies dürfte auf internationalem Level liegen - was die Affäre UFO nicht leichter macht. Der Grund ist bereits bekannt: Die unterschiedliche Erfahrung und Qualifi-

kation der Untersucher! Was die einen als gute Geschichten ansehen, ruft bei anderen Widerstand hervor und ist für sie vielleicht sogar durchaus erklärbar. Wie auch immer, selbst die UFOs ieS bringen keine Einigkeit hervor und viele der erfahrenen Untersucher verlangen nach tiefergehenden Recherchen. Dies weist darauf hin, daß bereits in der Vergangenheit zuviele "Pro-UFO"-Bewertungen abgegeben wurden, die gar nicht haltbar sind, da sonst diese Debatte gar nicht notwendig wären. Chris A.Rutkowski betont so, daß die Tagung über die angeblich echten UFOs deutlich aufzeigte, daß die anfallenden und abgegebenen Bewertungen sehr stark auf subjektibe Einschätzungen und Interpretationen der damit verbundenen UFO-Fans zurückgehen und dies allein deswegen problematisch ist, weil kaum jemand davon ausgehen kann, daß die Zeugen völlig akkurate Observationsberichte wie vom Videoband abgeben. Das Problem der subjektiv-gefärbten *Zeugen-Aussage* tritt damit wieder in den Vordergrund und verschärft im Wechselspiel die Situation nurmehr. Die Prädisposition für die Sichtweise, wonach UFOs außerirdische Weltraumschiffe sein sollen, "behindert den wissenschaftlichen Prozeß und vernebelt das Problem". Auch im Jahre 50 nach Arnold gibt es keinerlei wissenschaftlich gesicherten Gründe, weshalb man extrapolieren könnte, um die UFO-Erscheinungen als fremde Raumschiffe auszuweisen.

Hinsichtlich der UFO-Zeugen des Jahres 1997 stellte Ruthkowski fest, daß diese wie immer alle Altersgruppen und aller sozialen Schichten zwischen Farmarbeiter und Airline-Piloten entstammen. Und auch alle sozialen Schichten melden ordinäre Objekte als UFOs! Er kommt deswegen zu einer berücksichtigungswerte Fragestellung, die uns alle angeht: **Wenn die Menschen, egal aus welcher Berufsgruppe, uns für sie rätselhafte Dinge melden, die wir aber erklären können und die tatsächlich als "real" zu verstehen sind, was ist dann mit jenen Objekt-Meldungen, die wir nicht zu identifizieren vermögen, stecken dahinter wirklich "reale" Objekte?** Diese entscheidende Fragestellung und die Suche nach einer Antwort darauf sollte das Ziel einer fortgesetzten, rationalen Untersuchung von seitens der engagierten Forscher für die Zukunft sein, da Wissenschaft und Öffentlichkeit genau hierauf eine Antwort wollen.

Etwa 80 % aller 1997er UFO-Sichtungen in Kanada beinhalteten nichts weiter als Lichter oder ferne helle Punkte am Himmel - dies konträr zur öffentlichen Vorstellung, wonach UFOs fast immer irgendwelche maschinellen Dinge sein sollen und man sich unter UFO schnell die Fliegenden Untertassen imaginiert. Gerade auch weil sich in der öffentlichen UFO-Konzeption der Alien-Besuch festgesetzt hat, mag dies der Grund sein weshalb es Behauptungen und Vorstellungen über "extraterrestrial contacts" gibt. In Anbetracht der praktischen Erfahrung von Ruthkowski mit dem völlig anders ausfallenden UFO-Phänomen, rät er an, daß die Thematik um alle angeblichen außerirdischen Kontakte bitte schön von Soziologen, Psychologen, Medizinern und Psychiatern näher untersucht werden sollten, um hier eine Erklärung zu finden. Damit enthebt Ruthkowski ausgerechnet das öffentlich-ufologisch-imaginierte Kernthema rund um UFOs der Verantwortung der UFO-Untersucher. Was sicherlich eine interessante Grundsatzdebatte nach sich ziehen sollte.

Und nun die aller-besten Fälle aus Kanada für 1997:

13.Januar, Abbotsford, BC: Eine Frau fuhr zur Arbeit, als sie eine einzelene Wolke am sonst klaren Himmel ausmachte. Als sie sie so beobachtete, "schnellte" sie herab und löste sich auf, indem sie einen "schwarzen Rauch" am Himmel hinterließ. Nach fünf Minuten schoß ein Lichtstrahl dort am Himmel hervor, wo die Wolke zuerst gestanden hatte, dieser erreichte den "schwarzen Rauch" und löste diesen sofort auf.

22.Februar, Aklavik, NWT: Fünf Leute wurden der Straße entlang von zwei silbergrauen Objekten verfolgt, die über der Highway schwebten, um dann langsam in den Schnee hinter ihnen herabzusinken. Die Objekte besaßen "Fensterreihen" mit hellen, blauen Lichtern, die durch sie hindurchschienen. Das verschwanden sie außer Sicht. Die Sichtung dauerte etwa 15 Minuten.

6.März, Whitehorse, YK: Am Ostertag wurde eine Mutter mit ihren drei Kindern entlang einer Highway von einem Objekt "vergleichbar einer kleinen Satelliten-Schüßel" verfolgt. Einmal sogar befand sich das Objekt direkt über dem Wagen der Zeugen scheinbar in Baumwipfelhöhe.

8.Juni, Treherne, MB: Ein ehemaliger Polizeibeamter sah auf der Fahrt ein "tubenähnliches" Objekt scheinbar in einem Feld nahe der Highway landen. Dort schien das Objekt zwischen 10 und 15 Minuten zu verbleiben, wo es irgendwie jeweils hinten und vorne ein Licht zeigte. Der Mann sagte, "noch niemals im Leben war ich so aufgeregt gewesen", nachdem das Objekt plötzlich verschwunden war.

28.Juni, Blind River, ON: Vier Zeugen beobachteten den Flug eines roten, dreiecksförmigen Objektes mit flatternden Rändern und einer rechtwinklig ausfallenden Sektion im vorderen Bereich. Nachdem es verschwunden war, erschien ein eiförmiges Objekt am selben Ort und bewegte sich entlang einer ähnlichen Bahn, hier "flackerte" es alle zwei Sekunden von hell-weiß zu dumpf-grau auf.

Im Juli, Sault Ste.Marie, ON: Eine "Rechteck von acht Lichtern" wurde von zwei Zeugen, einem Mann von der Luftwaffe und einem ehemaligen Mann von der Küstenwacht, am Himmel ausgemacht. Fünfzehn Minuten später glitt ein "boomerangförmiges" Objekt völlig geräuschlos vorbei, was wie eine gewaltige Fledermaus wirkte. Sine Unterseite war von hunderten kleiner, schwacher, rechteckiger Lichter bedeckt.

3.Juli, Nojack, AB: Zwei Zeugen fuhren der Highway 16 entlang, als sie in einer Luft einen "schwarzen Ring" ausmachten, von dem sich dünne Streifen "Rauchschwaden" ablösten. Dieses Gebilde war 5 Minuten lang in Sicht.

14.August, Hadashville, MB: Zwei Wald-Hüter auf verschiedenen Aussichtstürmen beobachteten gleichfalls einen "silbernen Ball", der über einigen Bäumen in der Ferne schwebte. Ein zweites, identisches Objekt näherte sich ihm dann und beiden zogen dann gemeinsam davon.

13.November, Lac la Biche, AB: Zwei Zeugen auf der nächtlichen Heimfahrt sahen ein "diamantförmiges Objekt" bestehend aus drei weißen Lichtern vorne und einem roten Licht hintenan, welches plötzlich "beidrehte" und dann über einigen Bäumen etwa 300 Meter von den Beobachtern entfernt schwebte und hierbei den Zeugen scheinbar seinen "Bauch" zeigte.

17.November, Winnipeg, MB: Als eine Mutter gerade ihr Kind zu Bett brachte, schaute sie aus dem Fenster und sah ein "umgedrehtes Dreiecksobjekt ohne Flügel". Auf seiner Oberfläche besaß es eine Reihe von Lichtern, die scheinbar ausreichend hell waren, um im Bereich darum die stahlgraue Oberfläche zu "illuminieren".

8.Dezember, Surrey, BC: Die Zeugen sahen zwei hellerleuchtete Objekte über den Himmel flitzen, eines scheinbar war das "Opa"-Objekt von diskuförmiger Gestalt und zinnfarben, welches sich drehend "wie in einem Film aus dem fünfziger Jahren" durch den Nachthimmel bewegte. Die Zeugen wollten die beiden Objekte verfolgen, aber nach kurzer Zeit gaben sie es auf.

14.Dezember, Vancouver, BC: Sieben Zeugen sahen ein Objekt wie ein "@" am Himmel. Es schoß in ihr Blickfeld und hielt mitten im Fluge an. Es bildete sich dann zu einer "abgeflachten silbernen Pyramide" um und schwebte für einige Sekunden, hüpfte dann auf und ab wie ein "Yo-Yo" um dann plötzlich zu verschwinden.

22.Dezember, Halifax, NS: Ein Objekt, beschrieben so ausschauend wie ein "aufgeteilter Flugzeugflügel", wurde von einem Zeugen gesehen, der sich mit Flugzeugen auskennt. Es hatte eine "solide Erscheinung" und bewegte sich recht langsam in acht Minuten außer Sicht.

Die Lehren daraus: Mehr als ein Dutzend Fälle und keiner ist identisch mit einem anderen, so als wäre jeder Fall von einem individuellen Phänomen hervorgerufen worden. Einen durchge-

henden phänomenologisch-eigenbedingten roten Faden gibt es nicht, außer daß die Zeugen genauso individuell mit dem jeweiligen Phänomen alleine dastehen. Alleine die Subjektivität wird hier wohl bestimment betont, auch wenn die Zeugen einer geschloßenen Beobachtergruppe angehören. Zudem neigen ein paar Fälle dazu, in die Kategorie "near IFO" zu fallen und durchweg dem Problem zu unterliegen, zumindest als "problematic UFO" zu gelten und weit davon entfernt zu sein als "good UFO" durchzugehen.

UFOs: Buntes Allerlei im CR

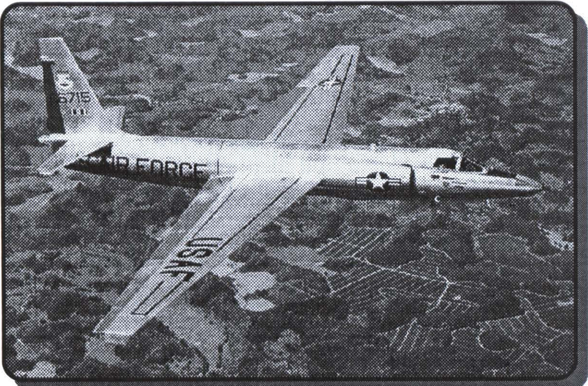
CIA-Vorbereitungen fürs Jahr 2000:

Die Geheimnisse offengelegt



Am 19.März 1998 hatte das *The Wall Street Journal* einen Knüller zu melden: "At Secret Factory, CIA Edits Files for Public Consumption" wußte Carla Anne Robbins aus der Chefredaktion zu berichten. Ja, die Centrale Intelligence Agency macht sich fit, um in Virgina sich durch Millionen von Geheim-Dokumenten zu arbeiten, die bis zum 17.April 2000 der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen müßen. Dies fordert eine White House Executive Order vom CIA und auch anderen US-Regierungs-Behörden, die Präsident Bill Clinton vor einiger Zeit ausgab. Alle Papiere, die älter als 25 Jahre sind, werden dann offen ausgelegt. Ausnahme sind eng begrenzt und klar definiert: Der Schutz von menschlichen Informationsquellen, aktuellen Kriegsplänen, Informationen über Waffen-Technologien, sensitiven diplomatischen Verbindungen, Namen von CIA-Mitarbeitern, Darstellung von geheimen Arbeits-Methoden und die Adressen aller bersee-CIA-Büros - selbst denen in Moskau und Beijing, die allgemein bekannt sind, "aber Prinzip ist Prinzip".

Carla Anne Robbins bekam zugetragen, daß der CIA allein <u>65 Millionen Seiten</u> aufzuarbeiten hat, die den entsprechenden Zeitraum betreffen. Hierfür wurde mit Joe Ozefovich, der selbst seit 33 Jahren bei der *Firma* arbeitet, ein spezieller Stab zusammengestellt, der nun Seite um Seite, Zeile um Zeile ganze Aktenschränke in unzähligen Archiv-Räumen durcharbeitet. Als Carla Anne Robbins ihn besuchte, saß er selbst gerade über eine Mappe von altent U-2-Spionage-Flugzeug-Unterlagen aus dem Jahre 1956, die er für die Freigabe bearbeitete. Ein führender Projektoffizier wollte damals den Hochflug-Weltrekord mit der Maschine knacken und wurde vom Pentagon zurückgepfiffen, da niemand etwas über die technischen Fähigkeiten des Fluggeräts erfahren solle, welches bestenfalls als "Wetterflugzeug" selbst in Aeronautik-Kreisen bekannt werden sollte, wenn



man irgendwie gezwungen wäre, dessen Existenz zuzugeben.

Deklassifizierungs-Offizier Rich Warshaw sieht Probleme mit dem Zieldatum, da bis dahin und unter Berücksichtigung der bisherigen Abwicklungserfahrungen beim selben Stab nur 1/3 der CIA-Unterlagen durchzuarbeiten sind. Die Mitarbeiter des Deklassifizierungs-Prozeß sind selbst Demokraten und stehen zu ihrer Arbeit: "Es wird Zeit, daß die Öffentlichkeit einen Einblick erhält, auch wenn man sich nicht allzuviel erwarten darf." Sie sind selbst auch neugierig, was sich in all den alten Unterlagen finden läßt. Kirk Lubbes, Chief of Operations bei dieser Arbeit, macht sogar seine Späße: "Wir fühlen uns hier wie in den Hallen von *Jäger des verlorenen Schatzes*. Vielleicht sind hier die Wunder unserer verborgenen Geschichte versteckt, wer weiß? Aber, naja, bisher ist das ganze recht öde. Der Job muß aber gemacht werden." Bei diesen Worten blättert er gerade die geheimen Memorandum vom Januar 1954 durch, in welchen die damals aktuellen Überseee-Telefonrechnungen des CIA aufgelistet waren.

Das Verfahren ist aufwendig, da teilweise die Akten kaum noch zu lesen sind und verfallen. Deswegen werden best-möglichste Kopien gezogen und/oder Mikrofilm-Scanns durchgeführt, weswegen schlußendlich eine Seite geborgenen und gesichteten Material derzeit mit einem Kostenaufwand von $ 2.50 sich in der Rechnung niederschlägt, dies unter einem Personalaufwand von 55 Menschen, entweder CIA-Rentner oder CIA-Praktikanten. Alle bekamen und bekommen ihr Berufsleben über eingehämmert, nur keine Geheimnisse auszuplaudern, nun sollen sie genau das aber tun, was sie nie sollten und im übrigen CIA-Dienst nie dürften: Geheimnisse zur Veröffentlichung vorbereiten, aber viele freuen sich auf den Job, da es doch im Menschen verankert ist, Geheimnisse auszuplaudern und die Geschichten dazu zu erzählen. Selbst die alten 1945er Dokumente des OSS über den Ent-Nazifizierungsprozeß im besetzten Germany werden hier aufgearbeitet. Als Robbins das Team besucht, arbeitet gerade eine junge Frau daran, sowjetische Eisenbahn-Karten einzuscannen. Jahrgang: 1958. Verblichener rotgefärbter Stempel: Top Secret. Betty Grim, die in den 60er Jahren die Sekretärin von CIA-Direktor John McCone war, gehört ebenfalls zum Deklassifikations-Team, die sogar aus eigener Anschauung Akten nun zur Freigabe bearbeitet, die sie selbst ehemals mit Top Secret etc schrieb und abstempelte. Träumerisch erinnert sie sich an eine Affäre mit Col.Lawrence K."Red" White, einer Art rechte Hand des CIA-Chefs, der von der Geschichte erfuhr und dann beide feuerte, da "innerbetriebliche" Liaisons unerwünscht waren. Selbst diese Affäre wurde zum CIA-Geheimnis. Aus Gründen der Vergangenheitsbewältigung las Frau Grim ihre eigene Geheimakte laut anderen Mitgliedern ihres Deklassifikationsteams vor: "Das war irgendwie lustig, aber eines fehlte: Die Firma bekam gar nicht mit, daß ich von Red schwanger war." Zu den "Akten" die sie vorfand, gehörten auch Sitzungsprotokolle vom Frühjahr und Sommer 1964, in denen die CIA-Direktoren darüber diskutierten, inwieweit die Bürgerrechtsbewegung auf den CIA Einfluß haben werde, als es darum ging die Quote der Einwanderer-Mitarbeiter in der Firma zu bestimmen - heute würde man dazu political correctness sagen. Aber auch Geheimunterlagen über die Lieferung von Sandwiches und Beef-Steaks an die CIA-Agenten in Indochina während des Vietnamkriegs werden nun bis zum Jahr 2000 zur Verfügung stehen. Neben diesen eher skurillen "Geheimnissen" gibt es aber auch handfeste Publikmachungen. So stand ein führender Reporter des inzwischen eingestellten *Washington Star* auf der Gehaltsliste der CIA, der sich zur Frustration der Firma im Laufe der Zeit gegen den Vietnamkrieg stellte und damit die Mißgunst seines Auftraggebers erfuhr, da er eigentlich Durchhalteparolen drucken sollte!

Steven Garfinke vom *National Archiv* ist skeptisch ob des Befehls des Präsidenten aus praktischen Gründen: "Die Zeitspanne von 25 Jahren ist viel zu gering, auch wenn die damals beteiligten Personen wohl kaum noch aktiv sind und kaum noch zur Verantwortung zu ziehen sein mögen, aber ihre Familien werden vielfach noch leben und vielleicht plötzlich im Rampenlicht stehen und mit Dingen konfrontiert werden, mit denen sie nichts zu tun haben oder zu tun haben wollen. Hier werden vielleicht alte Wunden aufgerißen." Andererseits kann er sich gut vorstellen, wenn es die Öffentlichkeit heute nicht mehr juckt, wenn der CIA 1955 den Präsidenten-Palast von Patagonien verwanzte. Manche Ex-Geheimnisse, die noch aufzuarbeiten sind, aber längst keine mehr darstellen, hatte Mr.Ozefovich mit seiner U-2-Affäre in Händen. Offiziell ist es nämlich immer noch ein Geheimnis, welche Firmen der Luftfahrt-Industrie die Vertragspartner des Nachrichtendienstes waren. Egal, ob dies selbst die Spatzen seit Jahrzehnten von den Dächern Moskaus pfeifen,

offiziell ist dies immer noch ein gehütetes Geheimnis! Doch der Mann hat noch ein anderen Geheimnis ausgegraben: eine 136seitige Serie von Wochenberichten der "forms branch" des CIA über den Fortschritt zu Entwicklung neuer bürokratischer Formulare für den Dienstgebrauch. Pat Bogen, die ehemals Sekretärin eines Archivars der Firma war, hat schon einmal "den ganzen Mist" aus den Tressoren des Geheimdienstes in die Keller geschleppt und dort in einem Index registriert, sich dabei gewünscht, dies einfach in den Müll zu werfen. "Nun hat mich die Vergangenheit eingeholt und ich packe wieder alles aus", erklärte sie und schließt ab: "Ob es sich wirklich lohnt?"

50 Jahre UFO-Untersuchung:

Was haben wir daraus gelernt?

Mit diesem überaus interessanten Komplex beschäftigte sich Bob Tidwell am 21.März 1998 in seinem E-mail-Newsletter *Phenomenon* # 3. Er führte aus, daß die vergangenen 50 Jahre eine Menge UFO-Forschungsarbeit mit sich brachten. Tausende über Tausende Berichte wurden aus aller Welt zusammengetragen. -Zig Fotos und Videos wurden eingebracht, mit denen man jeden Alien erschlagen könnte. Produziert wurden seither zahllose Bücher, Videos, UFO-Magazine, TV-Sendungen, Zeitschriften-Artikel und Zeitungsberichte, niemand weiß wieviel überhaupt - und trotz all dem, wissen wir über wirkliche UFOs immer noch nichts, noch nicht einmal sicher, ob es sie wirklich gibt. Bob Tidwell stieg 1965 ins UFO-Feld ein und als einige seiner Schulfreunde sich ebenfalls interessiert zeigten, gründeten sie eine kleine UFO-Gruppe, weil dies einfach mehr Spaß machte als Mathematik oder Englisch zu pauken [so manche UFO-Organisation ging diesen Weg]. Ihr Ziel damals: Herauszufinden, wie man wohl ein UFO bauen kann. Nach der Schule kam er zur Luftwaffe und spezialisierte sich dort auf Elektronik, schließlich landete er zum eigenen Erschrecken beim Aerospace Defense Command, um bei der NORAD-Radarüberwachung zu arbeiten:



"Und, ja, dabei sah ich einige sehr befremdliche Blips auf meinen Radarschirmen. Dinge, die schneller und höher flogen, als alles, was wir damals hatten. Dies elektrisierte mich natürlich, stellen Sie sich vor, ein UFO-Fan in dieser Position und dann noch solche Sachen! Dies machte mich neugierig, forderte mich heraus, ich wollte wissen, was da vor sich geht. Nach ansonsten vier unereignisreichen Jahren kehrte ich ins Privatleben zurück und machte mit meinen Forschungen weiter." Er gründete daraufhin MUFON für Birmingham/Alabama/USA in der Hoffnung mit anderen Leuten zusammenzukommen, die mithalfen, weitere Puzzlestücke einzubringen. Hier führte Tidwell auch seine erste wirkliche Untersuchung von einer UFO-Meldung durch, die damals in dicken Schlagzeilen durch die Presse ging. Da das UFO immer wieder nächtlings auftauchte, machte er sich auf zu jenem Hauptzeugen, der die Lawine ausgelöst hatte - und der total abgedreht im Garten herumhopste und zum Himmel deutet, wo seine UFOs zu sehen seien, "aber ich sah nichts mehr als Sterne am Himmel". In dieser Art ging es dann Schlag auf Schlag weiter. Tidwell stellte fest, daß dieser Weg zwar richtig war, aber dennoch ihn hinsichtlich seiner Vorstellungen nicht weiterbrachte.

Inzwischen kehrte der UFO-Forscher seinem Job den Rücken und wurde Makler, da sein Job in der Computer-Branche auf der Kippe stand. Über dreißig Jahren Beschäftigung mit UFOs sind derweilen vergangen, seine ganze Wohnung hat Bob Tidwell voller Ordner, Hefter und Mappen in Sachen UFOs. Ein UFO nachbauen will er freilich schon lange nicht mehr, diese Jugendspinnerei hat er längst aufgegeben. Derwilen hat er bei MUFON mit vielen "big names" der Szene sprechen gekonnt, mit ihnen debattiert und sie haben sich alle wechselseitig übers Wochenende etc besucht: "Aber ich mußte feststellen, daß die wenigen nüchtern denkenden Leute in dem Feld genauso wenig vorangekommen sind, wie ich. Ideen haben wir ja alle, aber Beweise dafür eben nicht - schon gar nichts konkretes in Sachen echter UFOs." Dennoch will er weiterhin der traditionellen ufologischen Folklore folgen und an Vertuschungen, MIBs, Entführungen, Greys etc glauben. Ironisch hofft er: "Vielleicht finden wir in den nächsten 50 Jahren mehr heraus." Dies zeigt auf, es gibt Leute, die werden niemals richtig erwachsen und sie hängen trotz Frustrationen aufgrund eigener, objektiver Nachforschungen ewig ihren Tagtraumwelten nach.

In diesem Zusammenhang ist eine DPA-Meldung von Interesse, die am 6.April 1998 in den Zeitungen erschien; so meldete die *Abendzeitung* unter "Auch das noch":

Alarm beim russischen Oberkommando der Luftstreitkräfte in der Enklave Kaliningrad (Königsberg): Auf dem Radarschirm war ein unbekanntes Flugobjekt aufgetaucht. Die Militärs ließen einen Kampfflieger vom Typ Suchoi starten. Der kehrte kurze Zeit später wieder zurück. Was den Kommandeur beunruhigt hatte, war nur ein Schwarm Wildgänse auf dem Weg in ihr Sommerquartier.

Inzwischen erschien *Phenomenon* Nr.5 mit Datum des 5.April 1998, wo Bob Tidwell das Geheimnis der "wahren Natur von UFO-Radar-Berichten" anging. Zunächst verweist er auf die Technologie der Radar-Abtastung von Luftraum-Zielen. Eine sich drehende Antenne schickt elektromagnetische Wellen aus, die von einem soliden Körper im Luftraum reflektiert werden und den Blip auf dem Radarschirm erzeugen. Die jeweilige Abtastung zeigt nur Momentaufnahmen an und keine durchgehende, echte Objektbewegung. Rechtwinklige Bewegungen z.B. werden mittels Radar nie angezeigt, sondern nur ausschnittsweise angenommene Positionsangaben während des Sekundenbruchteils der Abtastung von einem Umdrehungs-Schwenker zum anderen. Hieraus werden Geschwinbdigkeit und Bahnbewegung extrapoliert. Bahnbewegungen sind so *immer* eine Interpretation. Seit etwa den 60er Jahren werden in Flugzeugen sogenannte Transponder eingesetzt, die von der Luftraum-Überwachung angesprochen und abgerufen werden, um aktuelle physikalische Umstandsdaten zum jeweiligen Flieger zu erfassen und mit der Radarausgabe zu begleiten. Seit dieser Epoche haben Radarleute in den USA z.B. auch gar keine echten Radarsignale zur Bewertung, sondern nur aufbereitete Computerdaten bestehend aus einem Mix von echten Radarsignalen und Transponder-Aussagen.



Viele FAA-Radareinrichtungen sind mit NORAD verbunden und sobald im Luftraum befindliche Objekte erscheinen, die keinerlei Transponder-Signal erzeugen, werden diese automatisch als "unknown" registriert und dem NORAD weitergeleitet. In aller Regel steigen dann Abfangjäger auf, die auf das unbekannte Radarziel eingewiesen werden, um es visuelle auszumachen und zu identifizieren. Tatsächlich: "Die meisten dieser Unknowns stellen sich dann als Flugzeuge mit Transponder-Versagern heraus, der kleine Rest macht dann die UFO-Historie aus." Kaum bekannt ist, daß die Radar-Überwachungsanlagen via Computer und Internet mit NORAD verbunden sind und man hier "Black Projects Crafts" anhand ihrer Charakteristiken einfüttern und "ausblenden" kann! Das aktuelle Beispiel zielt auf die *Air Force One* des US-Präsidenten ab, die ein NORAD-bestimmtes Signal ausschicken kann, um danach computergestützt über die Netzwerk-Hintertüre von der Radarüberwachung "ausgeblendet" wird! Genausogut kann zu Übungszwecken natürlich ein Falsch-Signal erzeugt werden, um die Reaktionszeiten der Luftraum-Überwachung zu checken und Schwachstellen auszumachen.

Persönlichkeiten: George Fawcett

Soetwas wie ufologisches Urgestein ist in Amerika der heute 68jährige UFO-Untersucher George Fawcett, über dem am 20.März 1998 der *The Charlotte Observer* in dem Artikel "The truth is out there" näheres berichtete. Hiernach bemühte sich Fawcett seit zwölf Jahren 5 Millionen Dollar zusammenzubekommen, um ein untertassenförmiges UFO-Museum in seiner Heimatstadt Lincolnton in North Carolina zu bauen und um dort seine gewaltige UFO-Zeitunschriften, -Zeitungsausschnitte und -Akten-Sammlung unterzubringen, die er seit 50 Jahren anlegte und für die er sich schon lange ein angemeßenes Heim erträumte. Doch für das Unternehmen liegen gerade mal 100 Dollar im Pott bereit, was sicherlich kein guter Anfang für ein solches Unternehmen ist. So entschloß sich Fawcett seine 20.000 Teile der "Sauceriana Collection" dem International UFO Museum & Research Center in Roswell, N.M., zu vermachen und so seinen Traum halbwegs zu verwirklichen. Fawcett arbeitete als YMCA-Direktor, als Arbeiter der Textilindustrie, als Manager einer Wochenzeitschrift und als Sandwich-Shop-Operator. Fawcett begann sich bereits 1944 mit den UFOs zu beschäftigen, damals als er noch als Kind in Mount Airy mit Andy Griffith Basketball spielte und in der Zeitung etwas über "mysteriöse Feuerbälle" las, denen amerikanische Kampfflieger im Krieg über Deutschland begegnet waren. "Das machte mich neugierig und die Sache wurde zu einer Art Besessenheit für mich. Damit hatte ich eine Aufgabe gefunden, die mein ganzes Leben auf den Kopf stellte", erklärte er der Zeitung.

Steve Schiff, verstorben...

US-Kongreßabgeordneter Steve Schiff aus Neu Mexiko verstarb am Morgen des 25.März 1998 an einer schweren und aggressiven Hautkrebst-Erkrankung in seinem Haus in Albuquerque. Bereits seit April 1997 besuchte er deswegen nicht Washington, DC versuchte aber von zu hause aus seine Arbeit noch laufen zu lassen. Schiff machte Dutzende von Bestrahlungen durch, die durchweg nicht anschlugen. Danach begann die Chemotherapie.

Reiner Feistle in Gütersloh

Eine interessante Aufarbeitung lieferte Stefan Herbert auf der Internetseite **http://members.aol.com/Ankor11/Aldeb_vo.htm** ab. Es handelt sich um eine Zusammenfassung des Vortrages von Reiner Feistle auf der Ventla-Verlag-UFO-Konferenz in Gütersloh am 11.10.1997, hier die Veröffentlichung von Herbert:

Zuerst spricht Reiner Feistle über sich selber. Er sagt, daß er sich nicht als ein Auserwählter oder als ein besonderer Mensch empfinde. Er sei ein ganz normaler Mensch, mit einem alltäglichen Beruf. Für ihn gäbe es keine durch eine höhere Macht auserwählte Menschen, sondern indem wir unser Bewußtsein erweitern, wählen wir uns selber aus. Er erzähle nur von den Geschehnissen, die sich bei ihm und seiner Frau Karin seit ihrer frühesten Kindheit ereignet haben, und da stehen sie nicht alleine da. Es seien sehr viele Menschen überall auf der Welt, die gleichartige Erlebnisse hätten, an die sie sich nicht mehr erinnern würden. Obwohl zu dem Zeitpunkt des Vortrages das Buch erst gut 6 Wochen auf dem Markt sei, haben sie schon sehr, sehr viele Briefe von Menschen erhalten, die ähnliches erlebt haben. Es gehe auch darum, uns unsere Angst zu nehmen, indem wir unseren göttlichen Funken in uns entdecken. Die Raumbrüder, mit denen er in Kontakt stehe, mögen wir nicht wegen ihrer überlegenden Technologien und geistiger Fähigkeiten als unsere Götter betrachten. Wir sind ihnen gleichwertig. Wie der Vater seinen dreijährigen Sohn schützt, indem er ihm die Streichhölzer wegnimmt, damit dem Sohn nichts passiert, so wachen die Raumbrüder über uns und führen uns durch die kommende Zeit.

Als Kind erinnert sich Reiner Feistle, daß er regelmäßig nachts gegen 2:00 Uhr aufgewacht ist, und angstvoll zu seinen Eltern rannte, um sich bei ihnen zu verkriechen". Die ständigen nächtlichen Ängste hörten plötzlich mit dem 12. Lebensjahr auf. Da sie sich in den darauffolgenden 20 Jahren nicht wieder zeigten, habe er diese Dinge wieder



vergessen. Er habe sich in dieser Zeit auch nicht mit Spiritualität oder Ufo's beschäftigt. Erst als er 1992 seine Frau Karin kennenlernte, fingen diese Ängste wieder an. Obwohl er sich durch Reiki zu schützen lernte, wurden die Nächte nicht ruhiger. Er wußte nicht, ob das, was sich nächtens ereignete, nun Traum oder Wirklichkeit sei. Immer füllte sich der Raum mit Energien auf. Seine drei Katzen, die ja Fremdenergien sehr leicht spüren, drehten regelmäßig durch. Die Ängste nahmen erst ab, als er diese Energien annehmen konnte, danach wurden seine Träume auch wieder angenehmer. Wenn er nachts aufwachte, hatte er oft das Gefühl, wie aus 1.5 mtr. Höhe runter aufs Bett zu fallen. Dann sah er immer mehrere kleine graue Wesenheiten mit großen Köpfen vor sich. Er war paralysiert und konnte sich nicht bewegen. Zudem erschienen plötzlich neben den ca. 1.2 mtr. kleinen Grauen noch ca. 2.20 mtr. große Wesenheiten, sehr humanoid und mit einer engelsartigen Erscheinung. Um mehr Klarheit über diese Ereignisse zu erlangen, setzte er sich mit Dr.Fiebag in Verbindung, der sich seit einigen Jahren mit dem Thema Enführungen durch Außerirdische beschäftigt und seitdem von 20-30 Personen mit den gleichen Erlebnissen berichten kann. So nahm Reiner Feistle auch an mehrere hypnotischen Rückführungen teil, in denen ihm nachfolgende nächlichen Ereignisse bewußt wurden:

Die grauen Wesenheiten kamen wie Geister in den Raum geschwebt, er wurde von blauen Licht eingehüllt und durch eine unbekannte Kraft nach oben in einen fremden runden Raum innerhalb eines Raumschiffs gezogen. Einer der Grauen kam auf ihn zu, und hielt seine Hand. Durch Telepatie teilte er sich ihm mit einer mechanischklingenden Stimme mit. Reiner Feistle spürte kein Gefühl der Angst oder der Unruhe, im Gegenteil. Es war eine eher fürsorgliche und freundschaftliche Atmosphäre. Regelmäßig wurde er in einen Raum geführt, indem viele Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren auf ihn warteten, um mit ihm spielen zu können. Ihm wurde gesagt, dies seien seine eigenen Kinder. Es stellte sich heraus, daß seine regelmäßigen Besuche auch zum Zwecke der Samenspende stattfanden. Diese wurden anschließend künstlich befruchtet und mit Genen der humanoiden Rasse vermischt. Jetzt wurden ihm auch Räume gezeigt, in denen in unzähligen Brutkästen Embryos lagen. Die dort spirituell in Liebe und in Harmonie heranwachsenen Kinder bilden eine neue Generation von Menschen, die später nach der Transformation auf der Erde weiterleben werden. Derzeit müssen sie in den Sternenschiffen verbleiben, da sie zu sensitiv sind, um auf der energetisch sehr verschmutzten Oberfläche dieses Planeten überleben zu können. Dieses Unternehmen wird von den großen hellhäutigen, blauäugigen Wesenheiten durchgeführt, die von einer Kolonie in dem Sternensystem Aldebaran stammen, ursprünglich allerdings aus einer fernen Gegend unserer Galaxie in der Richtung des Andromoda-Nebels. Die kleinen grauen Wesenheiten sind zum großen Teil Bioroboter und arbeiten für die Aldebaraner. So helfen die Grauen den Aldebaraner die goldene Zukunft unseres Planeten vorzubereiten und uns bei unserer Verwirklichung dieses göttlichen Planes zu unterstützen und erhalten im Gegenzuge für ihre Mithilfe von den Erdenmenschen genetisches Material, welches sie zur eigenen Weiterentwicklung dringend benötigen. Wie auch schon von anderen Seiten erwähnt, haben sie in einer langen, sehr auf den Intellekt ausgerichteten Entwicklung ihren Emotionalkörper abgelegt, den sich sich jetzt mit unserer Hilfe wieder aufbauen. Es hieß zudem, daß

die Grauen seit 1995 kein genetisches Material mehr von uns Menschen benötigen und sich deshalb von der Erde zurückgezogen haben. In anderen großen Säalen, sah er viele Menschen auf Behandlungs-Betten liegen, jeweils von einem Grauen bewacht, der diesem die Hand hielt. Auch hier herrschte keine Atmosphäre der Beklemmung oder der Angst, sondern alles war ruhig und friedlich. Seltsamerweise kamen im all diese Menschen sehr bekannt vor, obwohl er sie in seinem Alltagsgeschehen auf der Erde noch nie gesehen hat. Ihm wurde gesagt, daß nächstens viele tausende Menschen emporgehoben werden. Alle diejenigen, die an diesem Unternehmen Aldebaran beteiligt sind, kennen sich also untereinander aus diesen bisher vorborgenen Ausflügen. Die vielen Menschen, die regelmäßig nachts entführt" werden, durchlaufen energetische Reinigungsprozesse, die notwendig sind, damit sie in der sehr verschmutzten" Atmosphäre des Planeten Erde überhaupt überleben können. Reiner Feistle weiß, daß uns diese Wesenheiten vom Aldebaran wohl gesinnt sind. Sie wollen uns helfen. Sie bemühen sich sehr um uns und verhalten sich uns gegenüber sehr liebevoll. Auch die Implantate, die sie bei der Familie Feistle und vielen anderen Menschen unter die Haut gesetzt haben, nutzen uns sehr. Zum Einen können sie uns damit auf der Oberfläche dieses Planeten leichter ausfindigmachen, zum Anderen dienen sie uns als Empfänger für positive Licht-Energien, die uns in unserem Entwickungsprozeß unterstützen. Beim Einsetzen dieses Implantats bleibt eine kleine kreisrunde Narbe mit einem Durchmesser von ca. 5 Millimeter zurück. So gibt es viele Menschen, die eine solche Narbe besitzten, aber nicht wissen woher sie stammt und wann sie diese erhalten haben. Weiterhin wurden in seinem Vortrag die geheimen Projekte der VRIL-Gesellschaft in den 30er und 40er Jahren hier in Deutschland angesprochen. Er zeigte auch Fotos von deutschen Flugscheiben. Durch die damaligen Kontakte der Aldebaraner zu dieser Geheimgesellschaft waren die Deutschen in der Lage, die außerirdischen Schiffe nachzubauen. So enstanden die Haunebu's und die VRIL-Flugscheiben. Die Existenz dieser Flugscheiben gehört hier in Deutschland sicherlich zu dem brisantesten Themen überhaupt, weshalb sie sogar unter Ufologen bisher kaum Erwähnung fanden. Zum Schluß sprach Reiner Feistle noch von seinem Anliegen für die Zukunft. Er weiß, daß sehr viele Menschen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten und aus allen Berufsgruppen mit diesem Unternehmen Aldebaran verbunden sind. Bisher sind diese nächtlichen Ereignisse zum Schutz des Bewußtseins noch durch Blockaden verborgen. Aber jetzt ist die Zeit, in der dieses Geschehen offenbart werden wird. Er möchte gerne allen Betroffenen helfen, möchte ihnen die Angst vor den nächtlichen Ereignissen nehmen. Deshalb ist es sein großen Anliegen, ein Netzwerk aufzubauen, welches allen Betroffenen in diesem schwierigen Prozeß des Wiedererinnerns unterstützen kann..

Vielleicht haben Sie, lieber Leser, oder liebe Leserin, jetzt das Gefühl, auch zu diesen Betroffenen zu gehören, vielleicht ähnliche Erlebnisse zu kennen oder auch eine seltsame kreisrunde Narbe auf unerklärliches Art und Weise erhalten zu haben. Sollte dies der Fall sein, und Sie spüren das Bedürfnis, sich mit den Feistles in Kontakt zu setzen, so schreiben Sie bitte an nachfolgende Adresse: E.T. Publishing Unlimited, z.Hd. Karin und Reiner Feisle, Postfach 63, 74576 Fichtenau.

Illuminaten unter Feuer

Jan van Helsing: Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20.Jahrhundert. Ein Wegweiser durch die Verstrickungen von Logentum mit Hochfinanz und Politik. Trilaterale Kommission, Bilderberger, CFR, UNO. Rhede/Lathen: Ewert-Verlag 1996, 353 Seiten.

Ein Analyse von Prof.Dr.Gerald Eberlein, TU München, Lehrstuhl für Soziologie.

Beinahe jede Generation weist Neuauflagen oder -bearbeitungen von Verschwörungstheorien auf: Sie suchen, ein geschlossenes, empirisch und logisch zusammenhängendes Geschichtsbild zu entwickeln, das Kriegsschuld, Bevölkerungselend, Rechtum und Wirtschaftserfolg bestimmten Gruppen zuordnet. Tatsächlich sind aber die Feindbilder seit Jahrhunderten gleichgeblieben: Freimaurer, Juden, Kapitalisten, Kirchen, Intellektuelle u.a. Der als "Jan van Helsing", also Vampirtöter, zeichnende Pseudonymus macht hier keinen Unterschied. Wie schon sein Untertitel zeigt, baut er dieselben Feindbilder auf wie seine zahlreichen Vorgänger, ausgehend von einer fiktiven "Bruderschaft der Schlange", die vor vielen Jahrtuasenden vom 12.Planeten mit "Götterastronauten" auf die Erde gekommen ist und den Menschen geschaffen hat. Aus dieser Bruderschaft entstanden später religiöse, wirtschaftliche, militärische und politische Eliten, die angeblich das Schicksal der Völker zu deren Besten lenken wollten; tatsächlich ging und geht es ihnen aber darum, Macht, Materie und Reichtum auf satanistische Weise zu mehren und an sich zu bringen. Logen, Priester, die Familie Rothschild sowie andere einflußreiche Juden, Marxisten, Magier, Nazis, Klu-Klux-Klan u.v.a. halten in Wirklichkeit seit Jahrtausenden Macht und Geld fest in Händen.

Es versteht sich, daß der Autor unbeirrt von den Protokollen der "Weisen von Zion" ausgeht. Niemand, der von auch nur einigermaßen Gebildeten ernst genommen werden will, kann es sich leisten, diese altbekannte Fälschung zum Nennwert zu nehmen. Doch es kommt noch viel haarsträubender. Der Verfasser läßt kein noch so abgeschmacktes USA-Klischee aus: Gehirnwäsche, bevorstehende Eiszeit, Treibhauseffekt, geklonte Menschen, Marskanäle und "Marsgesicht", das sog. Philadelphia-Experiment, wobei angeblich ein Schlachtschiff längere Zeit spurlos verschwand, das frühnazistische Thule bzw Vril, Kennedys CIA-Ermordung, Gehirnwäsche, die nur angeblichen RAF-Attentate, sämtliche Kriege dieses Jahrhunderts, Hitlers "Agartha", der todlose Graf von Saint Germain, Jesu Ehe und Familie, Sheldrakes "morphische Felder" - all das und noch viel mehr wird uns im Zusammenhang einer universalen, welthistorischen Verschwörung natürlich stets weißhäutiger "Illuminati" unverfroren geboten.

Man braucht weder Historiker noch Freimaurerforschung noch überhaupt Wissenschaftler zu sein, um diesen pseudointellektuellen Schrott einzuordnen. Der pseudonyme Autor bietet uns ja nicht etwa fachliche Primär- und Sekundärliteratur an, sondern überwiegend nordamerikanische "Sachbücher" aus meist obskuren Verlagen. Der Text ist sicher nicht von einem 26jährigen, sondern eher von einem 62jährigen aus zahllosen Schwarten trocken und lehrhaft kompiliert, schülerhaft übersetzt, schlecht redigiert und als Manuskript auf miserablem Papier gedruckt.

Doch bekommen wir meist prominente Experten vorgeführt: Für die antifreimauerische These der unbekannten und geheimen Oberen den ewigen, extremistischen und derzeit einsitzenden amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Lyndon LaRouche, dessen unter rasch wechselnden Namen bei weniger als einem Prozent liegende Partei auch in Deutschland bei jeder Bundestagswahl kandidiert. LaRouche ist selbst ein Meister internationaler Verschwörungstheorien und wird von Experten zum "lunatic fringe" in den USA gezählt und als "crackpot", also Spinner bezeichnet. Rettungslos bringt Helsing Geschichte und Gegenwart der Freimaurerei, reguläre und irreguläre Logen durcheinander, sieht keinen Unterschied zwischen humanitärer AFAM und romanischen "Grand Orient", weiß nicht, daß "De Molay" kein Orden, sondern die Jugendorganisation ist, deren lebenslanges Mitglied folglich selbst Clinton nicht sein kann.

Für des Autors phantastisches Garn über die Konstruktion der Flugscheiben in Peenemünde durch die Nazis (die sich mit Hohlwelten, Weltraum- und Zeitreisen betätigten), Adolf Hitlers Flucht mit einer solchen nach Südamerika, deren Fortdauer in zahlreichen unterirdischen Stationen auf der ganzen Erde, ihren blonden und blauäugigen Insassen, die allüberall als neue Weltmacht verschwiegen oder lächerlich gemacht werden - dafür bürgt der aus Talk-Shwos wohlbekannte, selbst so benannte "größte deutsche UFO-Forscher" Michael Hesemann, dessen Bücher in der Literaturliste mit "!!!!" als besonders emepfehlenswert bezeichnet sind.

Das Buch ist eine inhaltlich wie sprachlich ermüdende und eintönige Literatur, die sich in vollem Umfang wohl nur äußerst schlichtgläubige Gemüter und wahrscheinlich nur sehr wenige Pflichtleser antun dürftenn. Ohne weiteres könnte man diesen als Wundertüte aufgemachten, mit Giftgas gefüllten Luftballon durch einzelne Nadelstiche platzen lassen: "van Helsings" Verschwörungstheorie könnte weder das Nachkriegs-Tauziehen Morgenthau- oder Marshallplan erklären, noch die Tatsache, daß heute immer mehr reiche Nationen Drittweltländern ihre Schulden erlassen, noch die Geständnisse von RAF-Aussteigern usw. Daß der Autor für die Jahresmitte 1996 prognostizierte Dritte Weltkrieg nicht ausgebrochen ist, läßt uns hoffen. Der zweifellos in Nordamerika entstandene Text

enthält auch sachliche Fehler, so etwa den, daß Hitlers Esoterikkenntnisse von Rudolf Steiner statt von Lanz von Liebenfels hergeleitet werden.

Natürlich interessiert den neugierigen Leser, der sich durch diesen Wust hindurchgekämpft hat, das Rettungsrezept des Autors gegen die "Illuminati", und wo er er wohl selbst zu veorten sein könnte? In einem dünnen Schlußkapitel kommt die Aufforderung zur persönlichen Umkehr vom raffgierigen Leben hin zu seinen "fünf Gesetzmäßigkeiten": Kausalität, Analogie, Resonanz, Wiedergeburt und Ausgleich - dünner Aufguß einer in den reichen Ländern weitverbreiteten Allerweltsesoterik. Macht dieser Aufguß so unkritisch? Zu Scientology hat der Autor eine eigenwillige Meinung: Er versteht den Hubbardismus als Gehirnwäsche-Bürgerwehr gegen den Staat, die sich schließlich gegen die eigenen Mitglieder gerichtet habe.

Versucht man, auf Ton und Stil des Vampirtöters zu hören, dürfte auffallen, daß aus dem Hintergrund ein Ressentiment spricht: der brave kleine Mann, der Weltorganisation, Großstädten, Wirtschaft und Politik mißtraut, statt dessen sich lieber auf Landkommunen, persönliche Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verläßt. Berücksichtigt man die Literaturliste und die vielen nordamerikanischen Beispiele, die implizite Verherrlichung des Weißen Mannes und die verborgene Bewunderung des Nationalsozialismus und nimmt den Führungsextremisten LaRouche hinzu, so dürfte die Vermutung, daß sich hinter van Helsing ein Autor oder Autorenteam der antiförderalistischen Militiabewegung verbirgt, nicht allzusehr in die Irre führen. Es ist nicht zu erwarten, daß dieses Machwerk in der deutschen Publikumspresse häufig rezensiert werden wird. Schließlich käme auch niemand auf die Idee, Pornoheftchen zu rezensieren.

In diesem Zusammenhang sei das Knaur-TB (München) **"Kulte, Führer, Lichtgestalten: Esoterik als Mittel rechtsradikaler Propahanda"** in der Autorenschaft von Klaus Bellmund & Kaarel Siniveer sehr empfohlen, es erschien im Winter 1997/98 unter ISBN 3-426-80085-3, Preis: 16,90 DM.

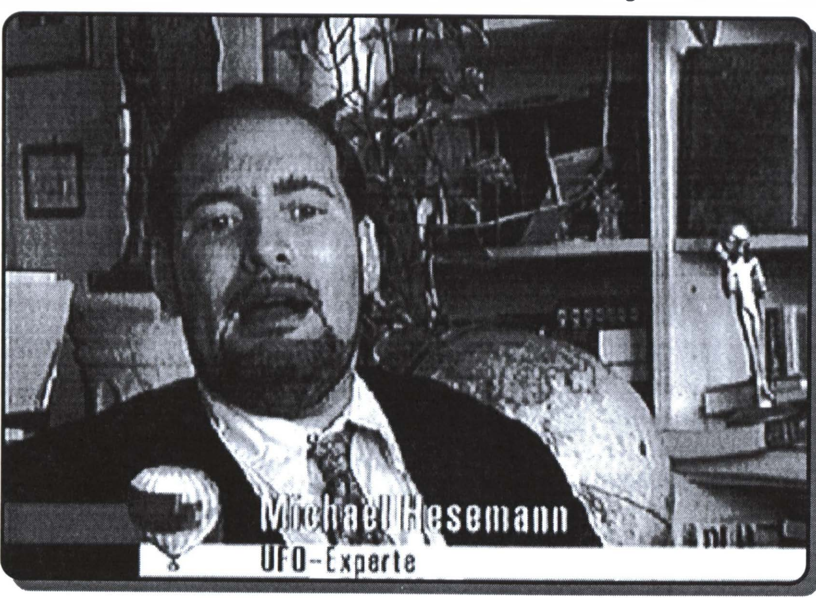
CENAP-Nachwort: In diesem Zusammenhang ist sicherlich folgende Information interessant, gerade einmal so aufgegriffen aus der Literatur. In Nr.6/1995 des *UFO-Kurier* war in der Verkaufshitparade des UFOlogie-Fachversandes der Band *Geheimgesellschaften* von Jan van Helsing mit durchsteigender Tendenz die Nr.2, noch vor Hesemanns "Geheimsache U.F.O.". Dies weist darauf hin, daß die Gemeinde für derartige Werke grundsätzlich anfällig ist. Der ufologische Markt ist für Konspirations-Theorien mehr als offen, ja geradezu empfänglich. In der Verkaufshitparade des *UFO-Kurier* vom Januar 1998 finden wir an Platz Nr.1 Viktor Farkas Buch "Wer beherrscht die Welt?", gefolgt von den Lammer's mit "Verdeckte Operationen" und gleich an Platz Nr.3 Jan van Helsing's "Unternehmen Aldebaran", verfaßt zusammen mit Karin & Reiner Feistle (und beworben in den *UFO-Nachrichten* z.B.für Juli/August 1997). Im Frühjahrskatalog des Kopp-Fachbuchverlages wird der Band mit dem Spruch "Nach der Lektüre dieses Buches glauben Sie das Unglaubliche!" beworben. Gleichsam wird "Die innere Welt" sowie "Buch 3" von van Helsing beworben. Aus dem Ewertverlag werden zudem zwei Paperback-Bände namens "Geheime UFO-Sache" von einem von Wittenburg feilgeboten. Doch damit nicht genug, auch Titel wie "Die Akte Astrologie" von Gunter Sachs und der "Hammerschlag" von Viktor Farkas, "Wer beherrscht die Welt?", werden genauso bei diesem UFO-Fachversand angeboten. Farkas stand auf Platz 1 der Verkaufshitparade des Fachversand im März 1998, während Jan van Helsing inzwischen Platz Nr.6 erreicht hat. Nur nebenbei: Werner Walter's Alternativ-Werk **UFOs: Die Wahrheit** wurde im Katalog des Kopp-Verlages nie aufgenommen.

Aufgrund dieser faktischen Umstände erscheint es durchaus so, daß die Gemeinde der UFOlogen zu einem besonderen Gesellschaftszweig gehört, der nicht unbedingt den Querschnitt des bundesdeutschen Bürgers repräsentiert und der auch nichts mit gesundem Menschenverstand, Logik und kritischer Wissenschaftlichkeit am Hut hat. Dies ist schon beachtlich und augenöffnend hinsichtlich der UFO-Gemeinde! Traumtänzer, komische Kautze und Spinner, esoterische Verwirrte, Naivlinge sowie Dumpfbacken bestimmen die Szene. Kein Wunder, wenn J.v.Buttlar erklärt, daß 85 Prozent dieser Bewegung (immerhin seine Kundschaft) "unseriös" sind.

Streitfall UFOlogie...

UFOlogen unter sich: Funkenflug

Wir wissen es bereits, Michael Hesemann ist je nach Situation mal ein Sensibelchen sondersgleichen oder aber auch der Mann mit der dicken Kelle und vergleicht schon einmal die Träger einer demokratischen Flugblattaktion mit der SA von Hitler-Deutschland. Je nachdem, wie er es gerade braucht. Nun gibt es neue Skandale, die Sie wahrscheinlich interessieren werden. Im CompuServe-Forum der MUFON ging es ab dem 11.Februar 1998 hoch her, nachdem Hesemann erklärt hatte: "Von Anfang an zu wissen, daß die internationale MUFON-Gemeinschaft (eine Regierungs-kontrollierte UFO-'Forschung') gegen den Santilli-Film sein werde und ihn mit allen Mitteln diskredtierten würde, so riskierte ich meine Reputation und erfuhr starke internationale Angriffe." Er betonte dann noch, daß er von "wahrheitssuchenden UFO-Forscher aus der ganzen Welt unterstützt werde". MUFON-Sektionsleiterin Rebecca fragte sogleich zurück, ob er damit Philip Mantle und seine italienischen Freunde meinte, aber auch wenn Hesemann eine Reihe von Kontakten rund um die Welt besitze, "so qualifiziert es Dich doch nicht, qualifizierte Arbeit zu leisten. Und Du bist kein respektierter Forscher". Dies ließ Hesemann nicht ruhen und morgens um 4 h schickte er eine Nachricht zurück: "MUFON ist von sogenannten 'Ex'-Regierungs-Agenten infiltriert. Richard Hall diente bereits als ein Informant des CIA im Jahr 1958 und 'transformierte' NICAP. Und Walt Andrus arbeitete für MOTOROLA, eine Vertragsfirma für das US-DOD, was mehr als verdächtig ist. Pflock arbeitete für den CIA (einmal Geheimdienst, immer Geheimdienst)... Erinnere Dich daran, das jeder harte Beweis von bestimmten MUFON-Mitgliedern diskreditiert wurde: Roswell von Pflock und Jeffrey. Meier von Kal Korff. Phoenix im MUFON Journal. Mexico City im MUFON Journal. Alien-Autopsie von Jeffrey etc.pp."

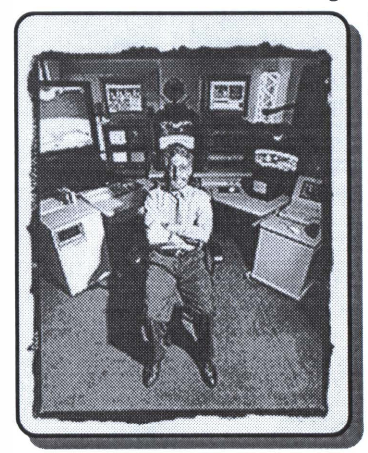


An der Ehre gepackt, schickte "Deutschlands größter UFO-Forscher" ein paar Minuten später noch eine Nachricht nach: "Es gibt mehr hochrangige Leute, die mich respektieren, als Du weißt. Was denkst Du wohl, warum ich in 26 Ländern auf allen 5 Kontinenten eingeladen wurde und an 35 Universitäten sprach, dies auf Einladung von den Mitgliedern von zwei Akademien der Wissenschaften, der Regierung von San Marino, der Humanistischen Gesellschaft, der Human Potential Society, der Rockefeller Foundation und UN-Mitarbeitern? Warum denkst Du, wurde ich eingeladen, um Mitglieder des Vatikan und des

Präsidentenbüros von Brasilien und der Tschechischen Republik in Sachen UFOs einzuweisen? Sei versichert, daß außerhalb der USA und England die führenden UFO-Forscher vieler Länder wie Brasilien, Mexiko, Chile, Italien, Spanien, Japan, China, Afrika, Israel, Rußland, der Tschechischen Republik, Ungarn etc davon überzeugt sind, daß der Santilli-Film echt ist." Da hat er aber wieder auf die Pusteblume gepfiffen und Seifenblasen produziert. Was müßen das für Typen sein, die a. auf ihn hereinfallen und b. auf den Santilli-Film? Aber Spinner und Naivlinge gibt es gerade auf diesem Gebiet ja überall, die auf Blender hereinfallen, ein uraltes Problem der UFOlogie.

Rebecca feuerte daraufhin zurück: "Hast Du jemals das MUFON Journal gelesen? Scheinbar nicht... Ja, Korff hat Meier entlarvt - was sicher notwendig war... Dein Beweis hinsichtlich Infiltration ist schwach. Nach Deiner Logik wäre ja jeder, der irgendwann einmal bei der Luftwaffe war ein Teilnehmer der Verschwärung. Ach, ich weiß nicht, warum ich meine Zeit mit Dir verschwende. Die UFOlogie hat mehr Problem als ich jemals dachte. Der einzige Grund, den ich mir vorstellen kann, weshalb man Dich an die genannten Orte einlud um zu sprechen, ist der, daß die Leute unterhalten werden wollten." Und dann gab es noch einen beliebten amerikanischen Kraftausdruck. Hesemann war daraufhin recht angestochen und reagierte so: "Danke, damit hast Du Dich selbst disqualifiziert... MUFON-Konferenzen sind kein demokratisches Forum, sondern sie halten sich an der 'Partyline'. Ich bin Bezieher des MUFON UFO Journal, aber sie warfen Corso und mein Buch in den Müll, was mich sehr stolz machte und überzeugte, auf dem richtigen Weg zu sein! ... Meier ist ein authentischer Kontaktfall, die Bilder von 1975/76 wurden als echt von beachtenswerten Experten wie Jim Dilettoso anerkannt, und Meier hat mehr Zeugen für seine Behauptungen als all die Entführten, die von MUFON unterstützt werden." Hinsichtlich der Einladungen war sich Hesemann so selbstsicher: "Sie haben bessere Entertainer in ihren Ländern. Sie luden mich ein, weil ich der einzige internationale UFO-Forscher bin, der weltweit forscht und ein vollständiges Bild vom Geschehen hat."

Am 13.Februar 1998 reagierte Wolfgang S. von MUFON-CES: "Ich denke nicht, das irgendjemand mit ein bißchen technischem Verständnis Jim Dilettso ernst nimmt. Nur Du, weil Du keinerlei Verständnis hast und von den 'technisch-beeindruckenden' Papieren von ihm beeindruckt bist. Aber liest man sie genau, sind überall Fehler und Widersprüche enthalten. Wenn Wendelle Stevens den Meier-Fall unterstützt, dann ist dies ein für mich weiterer Grund, warum ich nicht an ihn glaube. War es nicht Stevens, der vor einigen Jahren Omnec Onec hochbrachte? Mit offener Gesinnung dazustehen ist eine Sache, aber in diesen Fällen ist es eine Sache für die Psychiatrie." Hesemann wurde sauer und reagierte mal wieder morgens um 4 h: "Du hast zwei der respektiertesten UFO-Experten des Planeten debunked. Auf der anderen Seite unterstützt Du all die zweifelhaften Sachen des Clowns Rolf-Dieter Klein, der in jeder veröffentlichten Foto-Analyse fehl lag (er erklärte drei deutliche Schwindel als echt und ein authentisches Foto als Fälschung). Wenn Du an Jim Dilettoso zweifelst, dann weist Du nur nach, nichts über Computer-Analysen zu wissen. Jim Dilettoso ist einer der führenden Experten in der Software-Entwicklung in den USA. Seine Firma Village Labs tut Dinge, von denen Du nur Träumen kannst. Dort arbeitete man an den Computer-Animationen für TITANIC, weswegen man dort sicher den S-FX-Academy Award dieses Jahr gewinnen wird."



Jim Dilettoso stolz in seinen *Village Labs*

Forums-Teilnehmer Luther B. sah am 15.Februar 1998 das "größte Problem darin, daß das Feld zuviele sogenannte Experten mit bringe, die von sich behaupten, den Weg zur Wahrheit für sich gepachtet zu haben. Sie geben sich mit ihren Worthülsen so gewichtig, das sie viele Menschen beeindrucken, während sie tatsächlich gar nichts können. Es ist schon erstaunlich, wie sie immer wieder hereinfallen, weil sie der Logik obholt sind oder keinerlei Verdacht mit einbringen. Ich frage mich immer wieder, ob sie tatsächlich so naiv sind oder ob sie zynische Lügner sind. Oder erzählen sie schließlich nur den Leuten das,

was sie hören wollen? Ich weiß es nicht. Ich weiß aber, daß der Begriff 'Experte' sich oftmals genug in diesem Kontext als wertlos erwiesen hat. Ich kann mir vorstellen, Michael, daß Du genau weißt, von welchen Typen ich hier spreche. Betreffs der Arbeit von Jim Dilettoso, aber ebenso hinsichtlich anderer selbsternannter Computer-Foto-Analysten die da um uns herum schweben. Letzthin interviewte ich Dr.Roger Green, Chef der Postgraduate Research am Department of Electronic Imaging und Digital Communications an der Bradfort University, der auch die Arbeiten verschiedener UFO-Spezialisten kennt, aber er ließ deutlich durchblicken, völlig unbeeindruckt von deren Arbeit auf diesem Sektor zu sein. Dr.Green beschäftigte sich für die *Fortean Times* mit Fotoschwindeln insbesondere in bezug auf den Flap in Mexico City und ist von der Qualität der UFO-Spezialisten in diesem Bereich enttäuscht. Dr.Green beschäftigt sich schon lange mit angeblichen paranormalen Bildern und hierzu wird es im März eine Forums-Diskussion im britischen National Museum of Photography, Film and Television geben. Wenn Du dich (aber auch andere) damit beschäftigen würdest, dann würde dies sicherlich den Standard der Debatte um einige Stufen erhöhen."

CIS-SYSOPB James mußte lachen, weil Dilettoso als "führender Experte der Software-Entwicklung in den USA" ausgegeben worden war, wer soetwas sage, sei genauso ein Scharlatan, wie JD selbst. James nannte Dilettoso's Biografie eine "Mischung von Fakten und Fiktionen", verzerrt dargestellten Gegebenheiten, Erfindungen und Angaben, die Dilettoso nicht dokumentieren kann. So behauptet er einen Doktor-Grad von der McGill University in Montreal zu haben, doch in der dortigen Registratur ist davon nichts bekannt. Er behauptet auch einen Abschluß an der University of Hartford gemacht zu haben, dort weiß man aber nur davon, das er einmal einen Mathematik-Kurs besucht hat. Dilettoso behauptet von sich die Technik der Bild-Colorization erfunden haben, dumm ist nur, daß die Firma American Film Technologies, die die Copyright-Rechte darauf besitzt, erklärt, daß die Mitarbeit von Dilettoso daran "von totalen Fehlschlägen" gekennzeichnet wurde - Dilettoso behauptet nun, daß die Firma lüge und ihm die Erfindung geklaut hätte. Darüber hinaus hat Dilettoso ganz merkwürdige Weltbilder: So glaubt er, daß das Eisen im menschlichen Blut genauso arbeite wie eine Floppy-Disk und Erinnerungsdaten festhält. Er behauptet, daß ein philippinischer Wunderheiler auch ihn vor tödlichen Lymphdrüsen-Krebs heilte. Dilettoso ist ebenso Vertreter jener ufologischen Fraktion, die der Regierung eine UFO-Forschungs-Verschwörung vorwirft und sie deswegen schweige, "weil dadurch ein Wechsel in den Wertvorstellungen des Lebens eintreten würde". Seine Freundin Susan Gordon behauptet von sich eine Entführte zu sein und reist zwecks Vorträge durch die amerikanische Nation, wo sie betont, daß die Außerirdischen in Wirklichkeit Engel sind.

Zur Geisterstunde des 16.Februar 1998 wandte sich Hesemann an Wolfgang S., um zu betonen: "Ich habe überhaupt nichts mit den Scharlatanen von MUFON-CES und ihrem Rolf-Dieter Klein gemeinsam, der sogar die Öffentlichkeit auf der MUFON-Konferenz in Seattle anlog, als er behauptete, daß er den Fehrenbach-Fake entpuppte, während in Wirklichkeit er es war, der das Spielzeug der beiden Schwindler als echt deklariert hatte. Letzten Jahr beurteilte er in einem TV-UFO-Foto-Wettbewerb einen Stratosphärenballon als ein 'echtes UFO' und nannte das Bild von einem Modell eine Seemanns-Mütze...[hat er ja schön aus dem CR entnommen] Ja wirklich, ohne eine Frage, Stevens und Dilettoso gehören zu den TOP TEN der internationalen UFO-Forschung." Der MUFON-CES-Vertreter schlug sofort zurück: "Wenn MUFON-CES aus Scharlatanen besteht, wie kommt es dann, das viele bekannte UFO-Forscher wie Dr.Richard Haines, Dr.Hal Puthoff und Jacques Vallée MUFON-CES als eine der besten UFO-Forschungsgruppen der Welt betrachten? [Höchst wahrscheinlich kennen die nicht so gut wie z.B. wir MUFON-CES.]" Hesemann wehrte sich mit schwerem Gegenfeuer: "Kann es sein, daß die genannten Herren kein Deutsch verstehen und deswegen nicht imstande sein, zu sehen, was wirklich mit MUFON-CES hier vor sich geht? Ich kann nur sagen, das von Ludwiger gut den Wissenschaftler spielt, sicher hat er wohl einen guten wissenschaftlichen Hintergrund, aber gepaart mit der unglaublichen Arroganz und Intoleranz eines Kult-Führers." Wolfgang S. wußte sich zu erwehren und verteidigte den Ruf von MUFON-CES damit, daß die genannten internationalen UFO-Forscher MUFON-CES wegen "unserer Arbeit hinsichtlich Radar-Observationen und unserem Plan zum Aufbau von automatischen Beobachtungs-Stationen" würdigten. Aber der dazugehörende Nebensatz scheint uns doch wichtig zu sein: "Auch

wenn nach intensiver Studie sich inzwischen 50 % der Radar-Observationen als Radar-Artefakte herausstellten." Dies ist für die Nachwelt bitte festzuhalten: Wie *wir* bereits schon seit Anfang an sagten, daß die seltsamen Radar-UFOs der MUFON-CES auf künstliche und radarbedingte Erscheinungen zurückgehen, wurde jetzt von einem MUFON-CESler selbst, dies schon für die Hälfte der anomalen Radarerscheinungen zugestanden.

Dabei ist dieses Problem so neu gar nicht, sondern altbekannt. Bereits in der *Frankfurter Rundschau* vom 19.Juni 1954 (!) berichtete Hans Heinrich Gute in seinem Leitartikel **Weltraum-Besuch oder irdische Versuche? Wahn und Wirklichkeit der "Fliegenden Untertassen"** von den vielfältigen Problemen mit dem Radargerät bei vorgeblichen UFO-Registrationen: "b) Für [UFO-]Radar-Beobachtungen [sorgen]: Störerscheinungen durch das Gerät selbst, durch andere Radargeräte, ionisierte Wolken, Ablenkung der Radarstrahlen durch Temperatursprünge in der Atmosphäre..." Hinzu kommen "c)...falsche Höhen- und Entfernungsangaben der Radargeräte, da die meisten Radargeräte eine Mehrdeutigkeit der Entfernungsanzeige zulassen...[solche Falschangaben entstehen aber] auch durch, von der Sonne oder aus dem Kosmos herrührende, elektrisch geladene oder neutrale Partikel [und] außerdem durch geladene Teilchen bei der Auflösung von Meteorkörpern durch die Luftreibung [in der Atmosphäre], [wodurch falsche] Radarechos auch in der erdnahen Atmosphäre hervorgerufen [werden]."

MUFON-Staats-Director im Dienste für Scientology

Die Kette der Skandale um UFOlogen der MUFON reißt nicht ab. Am 12.Februar 1998 meldete Ted Oliphant auf der Internet-Mailing-Liste SKYWATCH unter dem Titel *MUFON, The Church of Scientology & The Federal Bureau Of Investigation* einen Insider-Hammer. Jon Spears ist bis zu seinem Tod der von MUFON-Zar Walt Andrus berufene MUFON-Direktor für Tennessee gewesen. Oliphant berichtete so interessante Hintergrunddetails zu einem von ihm untersuchten Insider-Skandal bei MUFON, nachdem gerade der MUFON-Vertreter für Puerto Rico von den dortigen Behörden wegen illegalen Waffenbesitz verhaftet worden war und Oliphant noch weitere verdächtige Typen in den MUFON-Reihen fand. Er lernte Spears in Zusammenhang mit Leslie Mitts von der Tennessee-MUFON-Gruppe in den Jahren 1992-1993 kennen, als er noch im Fyffe, Alabama, Police Department als Cop arbeitete und sich für die an Ort stattgefundenen Rindviecher-Verstümmelungen und UFO-Observationen zu interessieren begann. Da schien zunächst noch alles normal zu laufen, aber 1995 meldete sich Leslie Mitts nochmals bei ihm, da bei der Tennessee-Abteilung von MUFON einiges schief lief, was Andrus zu verantworten hatte, anstelle Mitts oder den aktiven Stacey McGee als State Section Director zu berufen, setzte er einen völlig Fremden dafür ein, was bei der Truppe für Unruhe sorgte. Insbesondere deswegen, weil der neue Mann, eben Jon Spears, insbesondere dadurch auffiel, sich gerne im Fernsehen zu zeigen und um irgendwelchen unbegründeten Quatsch zu erzählen, hinter dem kaum jemand bei MUFON stehen konnte. Zudem ist Spears eine eher unzugängliche Persönlichkeit mit der man kaum auskommen kann, abgesehen wenn er sich im TV zeigte. Spears kommt eigentlich aus dem neumexikanischen Carlsbad und war bereits als MUFON´s State Section Director für das naheliegende Texas berufen worden.

1993 zog er nach Tennessee um und übernahm im Sommer 1994 dort auf geheiß von Andrus das Ruder, auch wenn beide deswegen keinerlei Unterstützung von den regionalen Mitgliedern bekamen und damit gegen das Mitglieder-Interesse verstoßen wurde. Aber Spears hatte den Draht für Promotion und für PR, so erschien er gleich mit einem brandneuen Truck, auf dem er gleich in Airbrush-Kunst den Aufdruck "Research Organisation MUFON" angebracht hatte. Ansonsten war von Forschung, von Fall-Untersuchungen, Analysen, Studien und von einer themenbezogenen, hintergründigen Informiertheit bei dem Mann nichts festzustellen. Dafür prahlte er gerne, was er alles könne, habe und welchen background er habe. So zeigte er einmal Kartenmaterial der Oak Ridge-Anlage herum und behauptete immer wieder mysteriöse Droh-Anrufe zu erhalten, dabei dachten die meisten Mitglieder, daß der Typ ein pathologischer Lügner ist, der sich nur wichtig machen und ins Rampenlicht setzen will, ohne etwas auf der Pfanne zu haben. Andere traten wieder für ihn entschuldigend ein und nannten ihn einen Mann mit einem "James Bond-Komplex", weil er immer einen geheimnisvollen 30 Pfund-Reisesack mit sich herumschleppte, den er nie jemanden gegenüber erklärte oder gar den Inhalt mal zeigte. Dennoch, Spears ist ein hervorragender Organisator, dessen Hintergrund aber eigentlich nie jemand richtig erklärt bekam. Dazu besaß er vier verschiedene Postanschriften, was selbst für Amerikaner ungewöhnlich ist. Wie auch immer, er gehörte auch der 'Spiritual Frontiers Foundation' (SFF) aus Coral Gables, Florida, an, die immer weitaus öfters besuchte, als die Treffen der eigenen MUFON-Gruppe. Schlußendlich gab es sogar MUFON-Veranstaltungen, die von SFF geponstert wurden. Dennoch, die meisten Leute wurden ob der Person von Spears irgendwie nervös, nachdem ein MUFON-Mitglied in einer Zeitung aus Knoxville eine Werbeanzeige übertitelt mit "Dianetics has come to Tennessee" gefunden hatte, für die Jon Spears verantwortlich zeichnete und auch eine seiner Adressen, ein Zimmer an der Schule des Ortes, indem nur ein Telefon und Anrufbeantworter steht, wo er lebte. MUFON-Regional-Direktor Spears entpuppte sich als Kreuzfahrer für Scientology!

Zu jener Zeit hatte Jon bereits verschiedenen Leuten gegenüber durchblicken lasse, er habe eine "neue Methode der Rückführung entdeckt, die nichts mit Hypnose zu tun habe" und ideal für die Arbeit mit Entführten sei. Diese neue Methode der wissenschaftlichen UFOlogie erwies sich als nichts anderes als die Mittel der "Dianetik" und der Versuch von Spears diente scheinbar nur dazu, um Entführte der Scientology zuzuführen. Zu jener Zeit besorgte sich Spears auch eine Pistole, mit der er vor MUFON-Leuten prahlte: "Nun kann ich legal jeden wegblasen." Mit dieser Nummer hatte er es sich endgültig bei allen verscherzt und Ruckzuck wurden die Vereins-Treffen zu recht einsamen Veranstaltungen. Bei einer der letzten Tagungen unter ihm, erklärte er den wenigen anwesenden, darunter ausgerechnet auch noch Phil Klass als Gast, daß er imstande sei paranormal UFOs herbeizurufen. Das war zuviel und die wenigen, verbliebenen MUFONler machten Spears eine Szene, weswegen er ganz große Augen bekam und einige Minuten lang gar nichts mehr sagen konnte. Danach war Spears wie ausgewechselt und erklärte auf der nächsten Versammlung, wie er doch alle liebe und er vielleicht übertrieben habe und sich nun in seinem Verhalten und Benehmen bessern werde.

Zwei Wochen später hatte Spears einen schlimmen Autounfall und wurde wegen gebrochener Beine lange Zeit an den Rollstuhl geknebelt. Doch da fingen die Geschichtenerzählereien wieder an, Spears Unfallauto sei von Geheimagenten inspiziert worden, zudem würde er unter verdeckter Beobachtung stehen etc. Als er dann einen Krankenhaus-Besuch von Leuten seiner MUFON-Abteilung bekam, scheuchte er sie hinaus und ließ durch die Krankenschwester ein "no visitors"-Schild an der Türe seines Zimmers anbringen. Am nächsten Tag verstarb Spears an einer Embolie. Constable Larry Thurman hatte sich derweilen im Zuge der Unfall-Ermittlungen auf die Spur von Spears gesetzt und stellte dabei wenig rühmliche Dinge heraus: Spears besaß gleich mehrere gefälschte Kennkarten, alle mit Bildern, die ihm wenig ähnlich sahen. Übrigens besaß Spears sogar drei MUFON-Mitgliedskarten unter drei verschiedenen Namen. Selbst das Autokennzeichen war gefälscht.

Oliphant konfrontierte dann Walt Andrus mit all dem, insbesondere auch die Scientology-Verbindung, aber dieser reagierte darauf ganz cool: "Er hat für uns in texas viele Leute rekrudieren können, außerdem sind eine Reihe von Filmstarts auch Scientologen und wir gehen deswegen trotzdem ins Kino, um sie zu sehen." Otiphant hielt dies bis jetzt alles zurück, um MUFON nicht zu schaden und aus innerer Disziplin der Gruppe gegenüber. Als nun aber der neue Skandal von Puerto Rico bekannt wurde, klingelten "bei mir alle Alarmanlagen, da für mich MUFON nur ein Club von UFO-Enthusiasten sein soll und es dabei auch bleiben sollte. Aber auf dem Niveau von Walt Andrus werden wir zu einer politisch-auffälligen Organisation. Wenn Walt jemanden nicht mag, jagt er ihn davon. Erinnern wir uns an das Schicksal der Florida State Sections-Direktoren Rex und Carol Salisberry, die im Fall Gulf Breeze entdeckten, daß der von Walt so geliebte Ed Walters nichts weiter als ein Schwindler, Betrüger und Scharlatan ist - als sie dies kundtaten und dabei blieben, mußten sie gehen. Ähnliche Dinge geschehen immer wieder und sie können kaum rechtens sein. Deshalb fordere ich die Mitglieder von MUFON auf, mehr darauf zu achten, was Andrus tut und wirklich will. Dies alles läßt mich am Kopf kratzen... Wenn man UFO-Forscher als die Frage in Richtung Regierung stellen hört 'What´s going on?' ist die selbe Frage auch für unsere eigene Organisation angebracht."

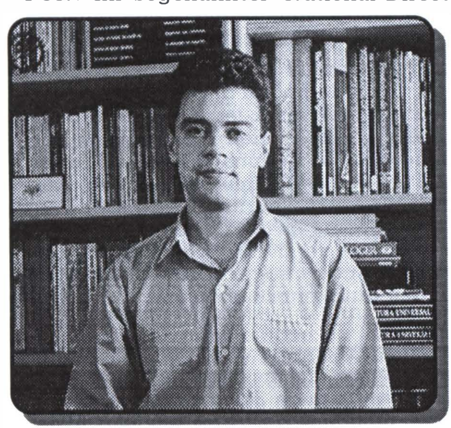
Internet-Umfrage und ihre Ergebnisse

Oliphant hatte im März 1998 eine Umfrage in der südamerikanischen Internet-UFO-Kommunikationsliste durchgeführt, um festzustellen, was die dort vertretenen 117 Interessierten hinsichtlich den größten Plagen in Form der Namen von UFOlogen in der öffentlichen UFO-Diskussion zu nominieren haben, quasi als Nominationen für den Goldenen Zitronen-Oskar der Szene. Am 10.März 1998 veröffentlichte Philippe Piet van Putten das Ergebnis:

Würde ein ufologischer Negativ-Oscar vergeben, dann ständen Steven Greer und Sean David Morton an erster Stelle, ihre Vize-Position nähm Richard Boylan ein, gefolgt von Ed Dames und Lee Shargel. Hiernach kämen Whitley Strieber, Edith Fiore sowie *Michael Hesemann.* Weiter im Rennen im die ufologische Zitrone waren Ed Walters, Walt Andrus, Courtney Brown, Budd Hopkins, Derrel Sims, Davod Jacobs, ray Santilli, Billy Meier, die Elters, Linda Moulton Howe, Bob Lazar, David Adair, Art Bell und Bruce Maccabee. Das Ergebnis erstaunt doch, da genau diese Personen als die ufologischen Helden gehandelt und verkauft werden während in Südamerika genau diese Top-Forscher am liebsten zum Pol geschickt würden.

Auch in Brasilien stinkts

Am 1.März 1998 setzte es eine weitere "Bombe": Philippe Piet van Putten (siehe unser Bild auf dieser Seite) meldete sich im Internet zu Worte, um Hintergrundinformationen auszupacken. Seine harten Feststellungen: "Es gefällt mir nicht, wenn immer mehr Leute auftreten, die die Wurzeln der UFOlogie mit Desinformationen und Sensationsgeilheit vergiften. Und die brasilianische UFOlogie hat dazu viel beizutragen. Was läuft aber bei MUFON? Ihr sogenannter 'National Director', Ademar Jose Gevaerd, wurde eingesetzt, obwohl er ein Gläubiger in Sachen Ashtar Sheran ist! Und sein Vize Claudeir Covo ist jemand, der es wagt, Wendelle Stevens einen 'großen' UFOlogen zu nennen und sich selbst einen "Star" der UFOlogie. Dies sind alles Leute, die nicht zwischen Fakten und Fiktionen unterscheiden können. Aufgrund dieser Beispiele ist es gut verständlich, weshalb die wissenschaftliche Gemeinde regelmäßig die UFOlogie als Versammlung von komischen Kautzen betrachtet." van Putten meldete am 2.März 1998 weitere Details: Kurz vorher hatte er auf der brasilianischen UFO-Chat-Liste "Terraqueos" Wendelle C.Stevens einen "UFOfilist" genannt, als eine Person, die als UFO-Fan Zeitungsausschnitte, Bücher und Fotos sammelt, ohne dieses Material einer technischen Analyse zu unterziehen. Gevaerd und Covo reagierten sofort ganz scharf und agressiv, um ihren "großen Freund" und "Real-UFOlogen" zu verteidigen. Gevaerd nannte sogar Stevens Arbeit eine "große Sache für die UFOlogie" und bezeichnete ihn als eine "glaubwürdige Quelle"! Die zwei wichtigsten MUFON-Vertreter für Brasilien stellten sich damit eindeutig hinter Stevens, was van Putten als "völlig unglaublich" einstufte.



Tom Tulien, der Stevens selbst als einen guten Freund bezeichnet, meldete am 4.März 1998, daß er trotz seiner persönlichen Freundschaft mit Stevens sagen muß, daß jener "keineswegs die Kriterien für einen seriösen Forscher erfüllt. Ja, ganz im Gegenteil kann man sagen, daß mein Freund Wendelle sogar dem Ruf und Ansehen von wirklich ernsthaften Forschern schadet. Dennoch hat er eine wunderbare und umfangreiche Sammlung von UFO-Bildern und wirkte an einigen Büchern mit, auch wenn diese vielleicht nicht wahr sind, so sind sie dennoch so gut wie Sci-fi." Dennis Stacy verwies darauf, daß die UFO-Szene seit geraumer Zeit von einer sich wechselseitig fördernden Gruppe von UFO-Promotern geplagt wird, zu denen "auch Michael Hesemann und Wendelle Stevens gehören. Sie wollen uns allen was verkaufen und bieten uns dies als Forschung an. Keiner von ihnen läßt sich eine Story entgehen und sofort pushen sie alles hoch, was ihnen und ihrer Auflage dient." van Putten setzte noch eines nach und berichtete davon, an diesem Morgen um 2 h früh von UFOlogie-Star Covo aus dem Bett gerißen worden zu sein, als dieser scheinbar betrunken bei ihm anrief und ihn übelst beschimpfte. Er und sein Boß hatten die ganze Nacht über Mitarbeiter des Bulletin *Fenomenos Aerospacials* angerufen, um sie vor von Putten als "Drogen-Händler" zu warnen, der "Geld bei MUFON gestohlen hat" und andere Verrücktheiten in Umlauf über van Putten in Umlauf setzten, weswegen er nun die beiden "die brasilianische UFO-Gang" nannte. Unglaubliche Dinge gehen also inzwischen auch innerhalb der dortigen UFOlogie/UFO-Forschung vor. Als van Putten noch der von Walt Andrus eingesetzte MUFON-Vertreter und National Director war, hatten bereits Gevaerd und Covo alles mögliche getan, um das Klima rund um die Aktivitäten von van Putten zu "vergiften": "Sie schrieben übel über mich und brachten Verleumdungen gegenüber den Medien in Umlauf. Dies mit einigem Erfolg, sodaß ich sogar Absagen bei TV- und Radio-Sendungen deswegen erfuhr und sich Feld-Untersucher von mir abwendeten. Dabei habe ich viel Zeit und Geld investiert, um MUFON in Brasilien bekannt zu machen, darunter sogar bezahlte ich eine große vierfarbige Werbeanzeige in dem Nachrichtenmagazin *Ano Zero.* Ich sorgte dafür, daß die MUFON-Leute in Brasilien ihre eigenen Treffs bekamen und organisierte dies alles. Doch was taten Gevaerd und Covo für MUFON-Brasil? Sie öffnen noch nicht einmal ihr eigenes Magazin, um Raum für MUFON-Berichte bereitzustellen." Er bedauerte, das "inkompetente Leute" um die Welt reisen und von der Öffentlichkeit als "große UFOlogen" akzeptiert werden, auch wenn sie nur Schaumschläger sind. Gerade auch Stevens Bücher sind sonach "voller Fehler und verzerrter Darstellungen, ich kann dies gerade in Anbetracht der brasilianischen Fälle bestätigen. Gerade im berühmten Fotofall von Barra da Tijuca [Ed Keffel-Fotos] hat er völlig übertrieben und schrieb davon, daß der Vorfall eine atemberaubende Sache für die zahlreichen Augenzeugen war, die es nie gab, genauso behauptete er, es gäbe eine offizielle Bestätigung der Fotos durch die Brazilian Air Force, obwohl Keffel zugestand, daß die Bilder eine Fälschung sind. Nein, Stevens ist kein UFOloge im Sinne eines auf Fakten-aufbauenden Forschers, sondern nur ein guter Fotosammler mit der Neigung zur Übertreibung."



Robert O.Dean

Edoardo Russo vom italienischen CISU schob nach, daß sich bereits eine Allianz von sich gegenseitig auf die Schultern klopfenden Promotern bildete, die auf kommerziellen Erfolg aus ist und als selbsterklärte UFOlogen nur Sensationen verbreiten, die sie sich gegenseitig zuschieben und sich gegenseitig auf ihre Kongreße einladen und füreinander in ihren Publikationen schreiben. In diesem geschloßenen Kreis kommt "nur ihresgleichen wieder herein". Mit dem Santilli-Film wurde diese Koalition gefestigt und macht namentlich Hesemann, Mantle, Baiata/Pinotti und den Rest des selbsternannten *International Research Team* (IRT) aus, dem die Sahnehäubchen Stevens, Corso, Hamilton, Gevaerd, Dean etc angehören und die sich einer Reihe von Kontaktlern und dergleichen Personen wie Diaz und Bongiovanni versicherte. Seit ein paar Jahren ist es diese "Gang", welche wilde Behauptungen über Alien-Entführungen, Alien-Filme, Raumschiff-Crashs, geheime Untergrund-Anlagen usw in Umlauf und über die Medien an die Öffentlichkeit bringt. "Damit wurde die öffentliche Information weitgehendst kontraproduktiv für die Arbeit aller seriösen UFO-Forscher, da wir einfach weitaus weniger Sensationen anzubieten haben", erkennt und klagt Russo zu recht. Jan Aldrich vom Project 1947 stand Russo bei und betonte, daß dieses Problem der momentanen UFOlogie durchaus "on topic" ist:

"Da ist definitiv eine kommerzielle Allianz, die eher die Schattenseite der UFO-Forschung präsentiert. Hesemann, Meier, Dean, Greer, Stevens etc sind alles die selben Opportunisten und liegen in einem Bett, scheinbar konnten Mantle und Gersten es gar nicht erwarten, ebenfalls dort hineinzusteigen. In den letzten Jahren, so beobachtete ich, haben sie es geschafft alles zu kondaminieren, was es an Anstrengungen gab, die UFO-Forschung von solchen Elementen zu befreien. Sie veranstalten Reisen zu besonderen Örtlichkeiten und kaum eine auflagenstarke UFO-Zeitschrift kommt an ihren Storys vorbei, selbst Radio und TV stehen auf deren Sachen. Bei verschiedenen Gelegenheiten wurde mir sogar von verantwortlichen Redakteuren gesagt, daß dies alles aufgrund von *Fairness* geschehe, da bereits zu oft UFO-kritische Stimmen in der Öffentlichkeit gehört wurden! Jemand sagte mir letzthin, daß er von einem dieser Typen beeindruckt war, weil dieser einen festen Händedruck hatte und ihn offen ins Gesicht schauen konnte. Deswegen hatte jene Person sofort den Eindruck, als würde der Typ ihn nicht anlügen. Was denken Sie,



Project 1947-Leiter, Jan Aldrich

was lernt ein Gebrauchtwagen-Händler zu allererst? The dumbing down of UFOlogy continues."

Die britische Legende Hilary Evans schaltete sich am 5.März 98 in die Diskussion ein und betrachtete Stevens eher als eine Figur, die für Unterhaltung sorgt, aber keineswegs ein ernsthafter Forscher ist. "Das ganze Feld der Anomalisten ist voller Menschen die ihre Abenteuer suchen und selbst Abenteurer sind. Mancher davon ist auch geradezu besessen von seinen Ideen und verlieren sich in einer Wildgänse-Jagd. Andere sind auf dem Ego-Trip und blasen jeden kleinen Fisch zum Wal auf, ich denke Ihr kennt diese Typen recht gut, die hat es überall. Die allerwenigsten Leute in diesem Feld leisten tatsächlich eine seriöse Arbeit, aber die sind nicht gerade immer im Rampenlicht. Wie auch immer, es liegt auch daran, daß sehr viele sogenannte UFOlogen das Thema als reine Unterhaltung für sich verstehen. Ob man es mag oder ob nicht, die UFOlogie ist eine bunte Welt der Selbstdarsteller, die eine der reichsten Mythologien unserer Zeit erschufen. Selbst Hynek hatte einiges drauf, was die wenigstens wissen. Ich sage nur Fall Chicago, er hatte in seinem eigenen Feld einige Blindgänger angeworfen und selbst spaßige Ideen verbreitet. Auch Jacques Vallée war teilweise gut drauf und wenn er in Rußland oder in Brasilien auf Reisen war, dann ließ er sich erstaunlicher Weise von wilden Leuten anstecken."

Per Andersen von der dänischen SUFOI erklärte, daß u.a. Stevens z.B. das berühmte Dampfwolken-Foto aus Viborg als "Raumfahrzeug" ausgab und damit auf der selben Linie wie MUFON-CES lag. SUFOI verschickte die Erklärung des Falls in englischer Sprache zu Händen von Wendelle Stevens, der nie darauf reagierte. "Er [Stevens] mag ein großes Fotoarchiv haben, aber es ist genauso wertlos, wie unsere zig Tausend UFO-Berichte aus Dänemark, denen nie eine tiefergehende Untersuchung gewidmet wurde. Ja, solche Leute wie Stevens zerstören die Glaubwürdigkeit der UFOlogie, wenn es eine solche überhaupt gibt." Jan Aldrich schob gleich eine Message nach, wonach er nach 25 Jahren im UFO-Feld schon längst die Überzeugung angenommen hat, daß "die UFOlogie gerade Spinner, Psychopathen und Menschen mit wenig oder gar keiner Integrität liebt und anzieht. Irgendwie kommt mir die UFOlogie wie ein großer menschlicher Müllsack vor, in welchen unter zahlreichen Opportunisten nur sehr wenige echte Forscher aufzufinden sind."

Hector Escobar Sotomayor aus Mexico klinkte sich ebenfalls ein und hatte News über Jaime Maussan kundzutun, der zu den aktuellen Märchenonkels gezählt wird, auch deswegen, weil er gerade vier Wochen zuvor in seiner Sendung erklärt habe, es gäbe einen von ihm bestätigten Zwischenfall, wo ein Computer durch Aliens "besessen" sei und mittels dessen ein Alien-Kontakt herbeigeführt wurde. Und schließlich behauptete Maussan in seiner Sendung gerade vom Sonntag zuvor, daß er und seine ufologischen Freunde selbst das Opfer einer weltweiten Verschwörung sei und die Lage für ihn immer bedrohlicher werde, da "bestimmte Kräfte" ihn immer mehr bedrohten: "Persönlich glaube ich, das Maussan ein Paranoider ist."

Das Aus für CAUSE?

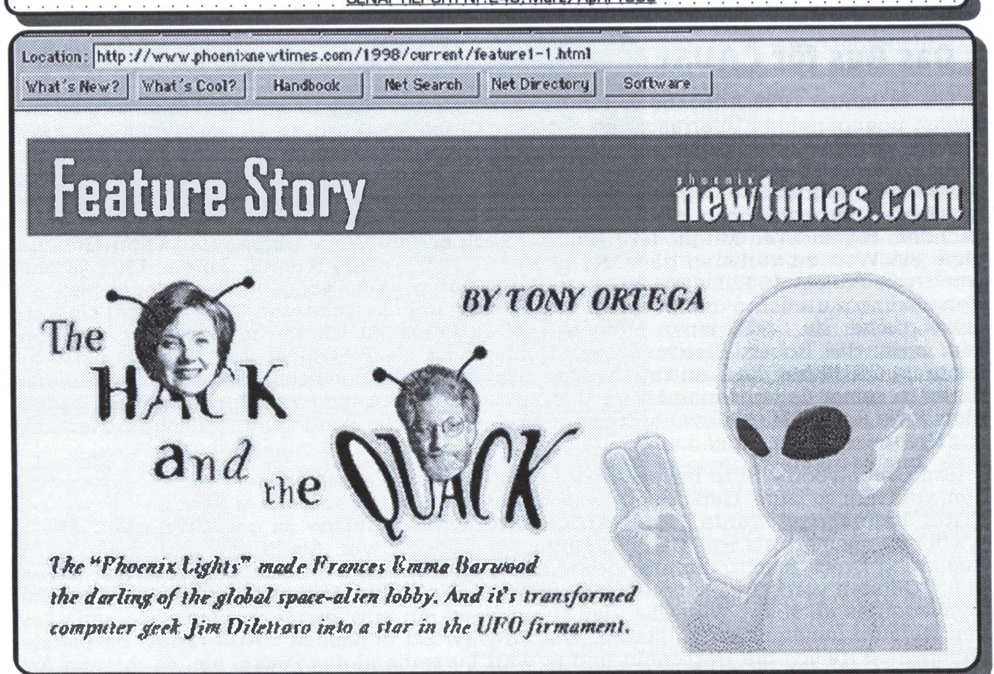
Die 25.Januar 1998-Ausgabe von *JUST CAUSE* unter Barry Greenwood brachte eine zunächst unangenehme Überraschung mit sich: Greenwood trat als Herausgeber von *JUST CAUSE* und Verantwortlicher für "Citizens Against UFO Secrecy" mit sofortiger Wirkung zurück. Damit ist die ehemals von Larry Fawcett, Barry Greenwood, Larry Bryant und Peter Gersten gegründete Organisation aus den Angeln gehoben. Sie war sowieso seit vielen Jahren nurmehr noch von Barry Greenwood animativ am Leben gehalten worden, nachdem die anderen Mitglieder nach und nach andere Wege gingen und Peter Gersten ohne ein Wort zu verlieren ganz verschwand. Dann wurde Anfang Januar 1998 Greenwood von Project 1947-Leiter Jan Aldrich informiert, daß Peter Gersten wieder aus der Versenkung auftauchte und in einem von Steven Greer verbreiteten CSETI-Papier als Verantwortlicher für CAUS einen offenen Brief an Präsident Clinton mitunterschrieb. Dazu kam noch, das Robert Bletchman aus Connecticut als PR-Officer von MUFON plötzlich auch als CAUS-Mitglied auftrat, wovon Greenwood bisher noch gar nichts wußte, daß dieser in seiner Organisation Mitglied ist und eine Absegnung von Gersten erfuhr, der so plötzlich aus dem Nirgendwo auftauchte und eine eigene Politik ohne jegliche Absprache mit Greenwood fuhr. Irgendwie läuft einiges verquer in der amerikanischen UFOlogie.

Auf Greenwood´s Bitte hin schickte Aldrich nun eine Email an Gersten, um nachzufragen, was nun so laufe. Gersten antwortete über Aldrich zurück, das er jetzt das Ruder von CAUS übernehmen werde, "um CAUS endlich wieder effektiv zu gestalten und zu dem wieder zu machen, als was CAUS ursprünglich gedacht war: Als Bürger-Initiative, die der Regierung Druck macht, um alle Geheimhaltungen über außerirdische Kontakte aufzugeben". Gersten warf Greenwood hintenrum vor, keine gute Arbeit geleistet zu haben und deswegen es ab sofort wünsche, daß Greenwood ihn nun immer anrufen solle, um alles von Gersten genehmigen zu lassen, was Greenwood in Sachen CAUS tätigt. Da platzte Greenwood freilich die Hutschnur und er warf kurzerhand das Päckel hin, da ihm die Art und Weise stank, wie man von Gersten´s Seite mit ihm umsprang, als "sei ich der letzte Prärie-Hund". Dazu erfuhr Greenwood noch, daß die neue Masche von Gersten mit CSETI und eigenen Workshops mit Themen wie "Healing Your Inner Alien" im CAUS-Namen war. Und genau dies ist "präzise die Art von UFOlogie gegen die ich mich jahrelang gewehrt habe, dies alles hat nichts mit Wissenschaft und auch nichts mit dem gesunden Menschenverstand zu tun, noch nicht einmal entfernt".

Die Ära Greenwood bei CAUS ist zu Ende, aber Barry gibt nicht auf und arbeitet jetzt an einem neuen Newsletter namens **UFO Historical Review** (oder UHR), um seinen Weg selbstständig weiterzugehen, worin wir ihn gerne unterstützen werden. Der Jahresbezug des UHR kommt hierzulande auf $ 20. Zu beziehen über Barry Greenwood, Box 176, Stoneham, MA 02180, USA. Wir sind froh, wenn ein frustrierter UFO-Forscher nicht das Handtuch wirft, sondern mutig und selbstbewußt, wenn auch etwas enttäuscht, seinen eigenen Weg fortsetzt. Das ist Zivilcourage.

Dilettoso festgenagelt

Am 7.März 1998 wurde die ufologische Welt erschüttert, als Kal Korff auf der Internet-Liste "UFO Updates" meldete, daß die Zeitung *Phoenix New Times* den berühmten Stöpsel zog und Jim Dilettoso in einer Feature-Story absaufen ließ. Korff erklärte, daß die Billy Meier-Fanatiker wie Jim Deardorff, Michael Hesemann und der Rest der Crew nun einen auf dem Sack bekamen. Korff ging sogar soweit, eine Voraussage zu machen, daß die gedemütigten Fans die Feststellungen der Zeitung ignorieren werden, weil sie sonst "wie naive Idioten dastehen würden". Gut, schauen wir uns also an, was am 5.März 1998 die *Phoenix New Times* in dem Leitartikel *The Hack and the Quack* von Tony Ortega abdruckte: Jim Dilettoso wird hier vorgestellt, als ein Mann der sich ganz ernst gibt und sich als exzentrisches Genie und angeblich berühmter UFO-Forscher versteht. Zu seinen intimen Freunden zählt der angeblich Stigmatisierte und mondgesichtige Giorgio Bongiovanni - die beiden traten nun vor 500 Besuchern im Ballraum des Gold River Casino in Laughlin, Nevada, auf und standen im Mittelpunkt des Interesses vieler Fotografen. Hier fand der Siebte internationale Jahres-UFO-Kongreß statt. Hier wurde mal wieder alles geboten: UFO-Berichte, Entführungsstorys und Aura-Fotografie. Selbst die ehemalige *Councilwo-*



man Frances Emma Barwood aus Phoenix befand sich unter den Besuchern. Ihr gegenüber befand sich Jim Harder, ehmals ein Ingenieur der UC Berkeley, aber heute schon längst einer jener Hypnotiseure, die sich um Opfer von Alien-Entführungen kümmern. Die Veranstaltung selbst wird von dem Berichterstatter als eine Art Komödie betrachtet, bei denen es eine Menge Entertainer gab, darunter auch eine Frau, die als Channel zu den Aliens außerirdische Lieder sang.

Unter den Teilnehmern befand sich auch Jim Dilettoso, der ganz phantastische Ansichten über die sogenannten Phoenix-Lichter vom März 1997 vertrat und alle irdischen Erklärungen zurückwies. Bereits früher war er und seine Firma "Village Labs" mit beeindruckend-klingenden Behauptungen zum Star von Zeitungs-, Radio- und Fernseh-Berichten geworden. In *Hard Copy*, in UPN-Sendungen sowie A&E-Programmen wurde er als Fachmann gezeigt, genauso wie in Beiträgen des japanischen Fernsehens und sonstwo. Seiner "wissenschaftlichen Meinung" nach waren die Phoenix-Lichter keine Signalfackel-Leuchtziele. Das war ein Ding für die Medien und die UFO-Fans, aber nun ist es genug mit den Spekulationen. Genug der Maskerade um Dilettoso und seiner wissenschaftlichen Analysetechnik, die er künstlich aufgepumpt als Wissenschaft verkauft. Dr.Paul Scowen, Astronomie-Professor an der Arizona State University, hat nun genug von all dem Nonsens rund um das angebliche Gigant-UFO von Phoenix und der daraus resultierenden "Analyse" des Dilettoso. Er bezog sich dabei auf die Zeugen des damaligen Vorfalls, unter denen sich viele befanden, die klar erkannten, daß a. die V-Formation auf Flugzeuge zurückging und b. die eigentliche Lichterkette nichts weiter als Signalfackeln an Fallschirmen waren. Unterschlagen wurde bisher auch ein wichtiger Faktor: Im Juni 1997 bekam KPNX-TV Channel 12-Reporter Blair Meeks die Gelegenheit eine militärische Übung mit Signalfackeln der Luftwaffe über dem Schießgelände südwestlich von Phoenix zu filmen - das filmische Ergebnis war identisch mit den vorgeblichen UFO-Videos. Bereits MUFON's Dick Motzer hatte das Geschehen richtig identifiziert gehabt, aber die UFO-Gemeinde war deswegen sauer und reagierte barsch. Angetrieben wurden sie von Jim Dilettoso, der angeblich nachgewiesen habe, daß die aufgenommenen Videos vom März 1997 nichts mit Flares zu tun hatten und keineswegs irdischer Herkunft gewesen sein konnten. In *Hard Copy* erklärte er: "Dieser Vorfall gehört zu den wichtigsten Ereignissen der letzten 50 Jahre." Er meinte damit, daß die Lichterketten vom März 1997 zu den wichtigsten UFO-Geschehnissen der menschlichen Historie zählten.

Aus diesem Grunde wurden die Phoenix-Lichter zu einer Art "Heiliger Gral" der ufologischen Bewegung, die nach all den Jahrzehnten immer noch verzweifelt nach Beweisen für ihre Konzepte sucht und dennoch den Mut nicht verloren hat und der Versuchung unterliegt, aus jedem schwachen Hinweis gleich einen Beweis für außerirdische Besuche zu machen. Dies liegt sehr wahrscheinlich auch an der starken Dosis von New Age-Einfluß, welche aus der UFO-Bewegung mehr und mehr die Wissenschaft verdrängt und sie zu einer Art Religion macht. In den USA ist der Schweizer Bauer Eduard "Billy" Meier nach wie vor soetwas wie eine Kultfigur. Der Grund ist einfach: Er besitzt mehr als 1000 wunderbare Fliegende Untertassen-Fotos und hat sich eine Lehre zusammengezimmert, die viele Menschen anspricht. Meier wurde über Wendelle C.Stevens promoted, der in den Vereinigten Staaten zahlreiche Bilder in Büchern etc anbietet. Doch die Meier-Bilder schauen zu schön aus, um echt zu sein. Aber dennoch, die UFO-hungrige Öffentlichkeit wird von einigen Leuten aus Arizona bedient, die auch die Meier-Bilder untersuchten und sie als authentisch ausgeben. Zu ihnen gehört auch Jim Dilettoso. Kal Korff nennt ihn jedoch einen Schauspieler, nachdem er sich den Meier-Bildern annahm und sie als Trickaufnahmen entlarvte. Korff erkannte auch, das Dilettoso zusammen mit Stevens ein falsches Spiel trieb und Computer-Arbeiten der Firma De Anza verfälschten sowie bewußt falsch interpretierten. Korff hatte bereits 1995 seine Feststellungen und Klagen veröffentlicht, aber Dilettoso reagierte niemals darauf. Als nun die *New Times* bei ihm deswegen nachfragte, erklärte Dilettoso, Korff hätte betreffs De Anza alles verzerrt dargestellt und gelogen. Die Zeitung fragte deswegen sofort bei Ken Dinwiddie von De Anza nach und bestätigte, daß Dilettoso sich mit falschen Argumenten aus der alten Schlinge ziehen will - Korff war in seiner Darstellung völlig korrekt gewesen und wenn Dilettoso jetzt gar noch behauptet, Dinwiddie hätte für ihn sich positiv ausgesprochen, könne dies kaum weiter von der Wahrheit weg sein, als irgendetwas sonst. Die Zeitung recherchierte deswegen im Fall Dilettoso weiter, da auch ihr inzwischen die Bewertungsmethoden für UFO-Fotografien recht fragwürdig vorkamen. Hierbei kam heraus, daß Dilettoso 1987 und 1988 für eine Firma in Arizona arbeitete, die auch als Vertragspartner der NASA diene. Dilettoso's Job war es hierbei mitzuwirken, NASA-Technologien für den Privatsektor zu übertragen. Das war es auch schon gewesen. Dann analysierte er für Stevens 1991 die berühmten UFO-Fotos von Puerto Rico, auf denen ein Düsenjäger scheinbar eine Fliegende Untertasse verfolgte, was Amaury Rivera bezeugte und auch fotografisch der Welt gegenüber mit seinen spektakulären Fotos belegte. Auf Firmenpapier des NASA-Vertragspartnern verfaßte Dilettoso eine Foto-Analyse und erklärte die UFO-Jagd der F-14 Tomcat als authentisch, auch wenn er angab, daß die Analyse "kein offizielles Projekt ist", also von ihm privat durchgeführt wurde. Doch dies wird recht schnell übersehen, auch das Dilettoso zu jenem Zeitpunkt bereits nicht mehr für die Firma arbeitete, deren Papier er immer noch verwendete. Wie er zugestand, tat er dies auf Bitten von Stevens. Allein dieses ganze Unternehmen ist faktisch schon eine Irreführung.

UFO-Untersucher Antonio Huneeus hatte aber festgestellt, das Rivera die Bilder mit Unterstützung des Fotografen German Gutierrez getrickst hatte, wie jener gegenüber Huneeus eingestand. Verbittert ist Huneeus darüber, nun zu sehen, daß die Bilder von Rivera immer noch in Mexiko, Deutschland, Ungarn, Japan, Argentinien und Taiwan von dortigen UFO-Traumverkäufern hochgehalten werden und mit der falschen Behauptung, daß die NASA die Authenzität des Bildmaterials bestätigt hätte, verkauft werden. Tony Ortega besuchte nun die Firma *Village Labs*, wie Dilettoso sein Unternehmen nennt, für ein zweistündiges Interview. Der Journalist war zunächst von der Ausstattung und der Aufmachung beeindruckt, überall Computer-Ausrüstung, Monitore und an den Wänden zig Grafiken und Karten mit Diagrammen geben schon etwas suggestiv her und man bekommt den Eindruck, als würde hier eine komplexe Arbeit getätigt. Zunächst berichtete Dilettoso davon, daß selbst die Musik eine "Art der elektromagnetischen Energie" (Musik und alle Lautäußerungen gehen mit dem Schall in der Luft, wo hier elektromagnetische Energie im Spiel sein soll, war dem Reporter ein Rätsel) sein soll und er imstande sei, mittel seiner Computer selbst die Video-Aufnahme einer Glühbirne in ein paar Meilen Entfernung noch klar hervorzubringen. Dies erstaunte Tony Ortega sehr, da ja dann Astronomen und andere Wissenschaftler sich geradezu vor Dilettoso's Tür Schlage stehen müßten. Zudem ent-

puppt sich Dilettoso's Behauptung als Rauch, da jedes optische Instrument, genauso wie eine Videokamera einen gewichtigen Problem unterliegt. Dieses Problem nennt sich Physik. Die Fähigkeit eines optischen Geräts entfernte Objekte noch auflösen zu können ist durch die Gesetze der Optik begrenzt. Je größer das verwendete Objektiv ist, je größer ist die Fähigkeit weit entfernte Dinge noch auflösen zu können. Dies ist auch der Grund, weshalb moderne Astronomen nach immer größeren Geräten verlangen um noch weiter in den Kosmos vorstoßen zu können. Je kleiner also eine Kameralinse ausfällt, je bescheidener wird also auch die Sicht durch das Gerät auf die Dinge und eine Glühbirne in ein paar Meilen Entfernung ist einfach nicht mehr mit einem solchen handelsüblichen Gerät aufzulösen. Ferne Lichter wie Straßenlampen, Signalfackeln und die Helmscheinwerfer von Aliens sind damit nichts weiter als Punktlichtquellen, genauso wie die Sterne am Himmel bei denen man keinerlei Details ausmachen kann.

JD noch ganz selbstsicher in seinem "Labor".

Daher auch ist die gute alte Methode der Farbtrennung via Prismen bei den Astronomen im Einsatz, wenn es darum geht, das Spektrum des chemischen Aufbaus eines Sterns kennenzulernen. Die Methode nennt sich übrigens Spektralanalyse. Wollte man nun diese Technik auf das via eines elektronischen Chips erzeugten Abbildes übertragen, wäre es etwa so, als erwarte man anhand eines Portrait von Abraham Lincoln plötzlich imstande zu sein, dessen DNA zu entschlüßeln. Jeder sieht ein, daß dies Quatsch ist. "Dennoch, genau dies will uns Jim Dilettoso weismachen mit seiner Art von technischer Magie", erklärte Tony Ortega als ihm Dilettoso eine "Analyse" der Phoenix-Lichter vorführt. Mit beeindruckenden Worten wollte er Ortega beibringen, mehr als nur eine simple Helligkeitsmessung der Bildpixel durchgeführt zu haben: Diletto so sprach so von Lichtfrequenzen und Spektral-Analysen, Ausmessung der Dimensionen der Lichtquellen etc. Sein Endergebnis: Die Phoenix-Lichter gleichen keiner bekannten irdischen Lichtquelle. Purer Unfug, einzig und allein was Dilettoso messen kann ist die einfallende Lichtstärke einer Leuchtquelle und die kann er dann in Relation mit anderen bekannten Lichtquellen setzen. Alle Aussagen von Dilettoso darüber, er könne sogar die Dimensionen einer Lichtquelle konkret umsetzen und berechnen sind schlichtweg falsch. Gerne gibt er sogar an, das Dr.Richard Powell von der University of Arizona an die Fähigkeiten von Dilettoso und seinen Computern glaube, ja auf sie baue und zugestände, daß man es nicht besser machen könne. Doch Tony Ortega überprüfte auch dies bei Powell direkt, der tatsächlich Direktor der Abteilung optische Wissenschaften an der genannten Universität ist. Tatsächlich hatte dieser mit Dilettoso einmal gesprochen, aber dabei hörte er derart unverständlichen Quatsch, "daß ich wohl ein Leben lang nicht verstehen werde, von was er es eigentlich hatte". Niemals sagte er, daß die von Dilettoso angewendeten Methoden von irgendeinem Wert waren, sondern nur, daß die verfügbare Ausrüstung genau jenes beschränkte Maß an Analyse zulaße, wie es von Natur aus bei Foto- und Videofilm-Analysen überhaupt möglich ist. Dann bezog sich Dilettoso auf die Firma Media Cypernetics, deren Image Pro Plus-Bildbearbeitungssoftware er verwende und die dann imstande sein soll, z.B. die wichtigen Spektralanalysen durchzuführen. Doch auch deren Chefingenieur Jeff Knipe war mehr als erstaunt, welche wunderlichen Fähigkeiten man seiner Software zurechnet: "Wir machen nichts mehr als eine schlichte Aufzeichnung eines Linienprofils durch eine Lichtquelle und setzen auf einem Histogramm die Farben Rot, Grün und Blau um. Das ist das was Image Pro tun kann, hat aber mit Spektroskopie nichts zu tun."



Wissenschaftler lachen sich über JD's "Fachkenntnisse" schlapp...

Die *New Times* und Tony Ortega sprachen auch mit Dr.Paul Scowen, der nun an der Universität von Arizona als Astronom lehrt, forscht und dabei hauptsächlich die Resourcen des Hubble Space Teleskop nutzen kann. Man legte ihm Tonbandmaterial der Inter-

NASA

Industrial Applications Center

Arizona Affiliate

Tower Plaza / Computer Institute 3883 East Thomas Road Phoenix, AZ 85018
Phone (602) 220-0177 FAX (602) 267-0187

19 October 1991

SUPPLEMENTAL REPORT

In late July 1991 we were shown 4 8"x10" color photographs, 4 35mm color negatives and 4 35mm color slides of an unidentified flying object and a jet aircraft, sometimes in the same picture, by Wendelle Stevens who had received them by Federal Express from Jorge Martin of Puerto Rico. These pictures were reportedly taken on Mother's Day (8 May that year), in 1988 by Amaury Rivera, then living in Cabo Rojo, Puerto Rico.

Examining these materials visually, we decided to test all four of the film negatives by first digitizing them into computer memory for analysis. Cost of these processes is a limiting factor but we decided to use the latest state of the art equipment to get the finest resolution possible.

Using a 24 bit Microtec 340Z system, we scanned the four slides from Puerto Rico into memory in a Targa 486 - ATVISTA. We performed the four scans through amber, cyan and magenta filters and in black and white at 2288 vertical and 123 horizontal lines resolution for each filter and entered that into memory at 11.5 MB per file.

We called up the images at 1,850 dots per inch vertically and horizontally at 100% scaling in 11.5 MB. We then expanded this to 600% enlargement and studied the edges and the light values using SOBOL edge identification function. We compared the edge information on various objects in the picture and concluded that only the aircraft was moving at detectable speeds in these four pictures.

We need to apply scans through more filters such as red, green and blue, infrared and ultra-violet, and a burst luminescence scan using a charged coupled plate similar to Kirlian processes, but this is only effective on original images.

We have ordered in equipment to give us 256 shades of gray on a gray scale, and 16.2 million colors, which may allow us to see non-visible radiations also focussed through the camera lens and captured in the film emulsion, such as

Operated by TECHNOLOGY TRANSFER NETWORK
An Arizona Non-Profit Corporation

MISSION LABS INCORPORATED

October 2, 1991

To: Jorge Martin

Fax: 809-761-4210
3670

We have converted our TGA 1850 DPI Scan to the Optimas format with a DDE and DLL link. We examined the edges of seven objects of reference. These are our conclusions:

1. There is no evidence of models, suspension, or electronic overlay;
2. The "disk" object in question is definitely "metallic";
3. The "disk" in question is 52' in diameter;
4. The disk is not moving;
5. The F-14 object is flying between 148-188 mph. As we have stated before, it is urgent that we conduct scientific tests based on celluloid images, not prints. We must test a negative made from the original negative with no paper mid-step. With these materials we can determine the:
   a. Essential details of the jet plume or contrail;
   b. Magnetic patterns (in infrared spectrum) of the disk.

Please send required materials with W.C.S.

Sincerely yours,

James J. Dilettoso

Auf der vorherigen, auf dieser und der nächsten Seite stellen wir das von JD verwendte Dokumentenmaterial vor, welches er anfertigte, um die Rivera-Fotos als echt zu beglaubigen. Das Material erhielten wir von Philippe Piet van Putten.

views sowie diverse Videoaufzeichnungen von Fernsehsendungen mit Dilettoso vor, um bewerten zu lassen, inwieweit Dilettoso tatsächlich das richtige wissenschaftliche Vokabular auch an der richtigen Stelle verwendet und inwieweit er auch versteht, von was er redet. Scowen nahm die Gelegenheit dieser Form von "Qualität-Überprüfung" gerne wahr: "Alles was Dilettoso tut ist eine Extraktion, wobei er scheinbar selbst konfuse Dinge einbringt und damit im Twist lebt. Er verwechselt auch viel und vermischt vieles zu einem ihm nur begrifflich verständlichen Tatbestand. Gut, er kennt sicherlich die Worte, aber er versteht keineswegs die dahinterstehenden wissenschaftliche Basis und Konzepte." Während des Gesprächs mit Dr. Scowen kamen Kollegen und Studenten neugierig herbei und zeigten sich an der Sache interessiert, sie alle wiesen Dilettoso´s Behauptungen zurück. Selbst der Student Steve Mutz, der kurz vor seinem Doktor steht, wunderte sich, warum von Village Labs noch niemand jemals mit ihnen sprach, die fast ein Leben lang mit Fotoanalysen arbeiten. Professor Rogier Windhorst ging sogar soweit, um die ganze Sache klipp und klar "Bullshit" zu nennen. Mit einem Lachen in der Runde war damit der gemeinsame Konsens über die Zauberkunststücke des weltberühmten UFO-Fotospezialisten Jim Dilettoso gefunden.

Dilettoso ist damit als Blender überführt, ein Blender der von anderen Blendern verführt und vorgeführt wird. Ein weiterer Blender in der Galerie der ufologischen Blender, die sich alle gegenseitig auf die Schulter klopfen und sich wechselseitig Qualitäten zuschieben, die sie gar nicht haben. Darüber hinaus bezog sich die Zeitung aus Phoenix auf den Auftritt von Dilettoso, der inzwischen als Dilettant fachlich überführt wurde und deswegen in Insiderkreisen schon seit geraumer Zeit spöttisch "Dilettantoso" genannt wird, auf dem Eingangs genannten UFO-Kongreß, wo er darüber theoretisierte, daß die Lichter von Phoenix für ihn intelligent gesteuert sind "und wahrscheinlich die Intelligenzen selbst zeigen", die das Phänomen hervorrufen. Weswegen die bereits in esoterischen Kreisen verehrten Licht-Wesen hier nun eine neue Bedeutung bekommen. Befremdlich ist es dann aber, wenn z.B. der *The Discovery Channel* in seiner UFO-Sendung zu den Phoenix-Lichtern (in den USA am 26.Oktober 1997 ausgestrahlt) Dilettoso mit seiner Erklärung "ich weiß nicht was sie waren, aber sicher waren es keine Signalfackeln" stehen läßt, als sei diese Feststellung eine wissenschaftliche Tatsache, die sich durch eine "hochwertige high-tech optische Analyse" unzweifelhaft ergäbe. Übrigens wurde Village Labs von dem exzentrischen Millionär Geordie Hormel bis Juli 1997 gesponsert, dann zog jener den Stecker und drehte seinen Geldhahn zu. Seither hat Dilettoso Probleme mit der Firma Marchant Corporation in Kalifornien, deren Mieter er ist und Anfang März 1998 mußte er eingestehen, so-

bald wie möglich hier ausziehen zu müßen. Hormel´s Frau Jamie gab gegenüber der Zeitung zu: "Geordie zahlte ihnen alles, da Jim selbst nichts hatte." Die Summe, die der Millionär seit 1993 in die Village Labs gepumpt hatte betrug über 2 Millionen Dollar! Dann aber hatte das Paar die Schnautze voll: "Jim Dilettoso ist nur ein Lügner, der uns mit einer verrückten Idee von einem Supercomputer überzeugte, mittels dem man komplette Filme über Telefonleitungen in Haushalte schicken könne, um damit ein neues Zeitalter des Bezahl-Fernsehens zu eröffnen. Anstellte dessen vertröstete er uns immer wieder und wieder." Von dem neuen Supercomputer sah die Welt nie etwas, sondern Dilettoso und Co machten nur wegen ihren UFO-Foto-Analysen Schlagzeilen. Dann behauptete Dilettoso auch noch am Film *TITANIC* mitgewirkt zu haben, aber Jamie Hormel, die den Film und seinen Abspann genau anschaute, fand nirgends einen Hinweis auf Dilettoso und Village Labs. Deswegen erklärte ihr Dilettoso, er habe über die Firma Digital Domain und ihrem Ingenieur Wook indirekt daran mitgearbeitet. Die *Phoenix New Times* überprüfte diese neuerliche Behauptung, auch diese war falsch. Les Jones von Digital Domain erklärte: Es gab keinerlei Produktionsmitwirkung von Dilettoso und/oder Village Labs in dem Film. Dilettoso reagierte auf diese Enthüllung genauso so, wie es kommen mußte und nannte alles eine große Verschwörung gegen ihn...

NASA
Industrial Applications Center
Arizona Affiliate

Jim Dilettoso; Director Computer Graphics Lab

Mandelle Stevens
Winona Circle
Tucson, Arizona

PHOTO-ANALISIS PRELIMINARY REPORT

Puerto Rico Photos 1-4
August 18, 1991

Dear Sir:

We have analyzed four photographs on our own time and equipment. This is not an official project. The procedures used are completely scientific and represent the state of the art in this type of testing.

The results can be summarized thusly:

1. The photographs represent third generation copies of prints.
2. The photographs were taken at dawn or dusk.
3. All objects in the photographs were photographed simultaneously.
4. There is no evidence of photo-overlays or dubbing.
5. The two airborne objects are both definitely metallic.
6. The two airborne objects are both more than 48 ft. in diameter.
7. We referenced time of day by sky colour and shadows on objects.
8. Both airborne objects display appropriate shadows and contour to indicate that they are large metallic objects; one of them being a Jet, the other is of unknown manufacture.
   F-14 (TOM CATS)

* We scanned 4 slides and negatives at high resolution 1800 dots per in.
* We performed edge function analysis on a minimum of 10 objects per.
* We constructed an edge data-base based on edge properties.
* We constructed a contour data-base based on arc-contour properties.
* These data-bases reflect the results stated above.

I am willing to provide a complete test procedure report to you should you request it. I can list all test equipment, Computers, and software used to do the analysis. I reject the idea that tests of a scientific nature were done on these photographs and found them to be suspect. Whoever tests photos must make their procedure available and state which test results indicate the problem. I find no evidence that these photographs are a hoax.

In order to continue testing I request the following:
1. A topographic map of the area with notations of the witness position.
2. A topographic map of the area with notations of the trees in the air.
3. Measurements of the diameter of the fog on the ground in photo #3.
4. Better quality photographs for detailed grain analysis.
5. Additional photos in sequence for building a computer model.
Enclosed are some computer photographs of the composite shape of the large metallic object in question.

Sincerely,

Jim Dilettoso

Operated by TECHNOLOGY TRANSFER NETWORK

Die nächsten Tage waren deftig zu nennen, da die Meldung der Zeitung aus Phoenix inzwischen auf allen relevanten Internet-UFO-Listen aufgetaucht war. Wie zu erwarten, vie-

le zeigten sich negativ hinsichtlich dieser Berichterstattung und wollten/konnten nicht glauben, was da an Hintergrundinformationen bekanntgemacht wurde und ein weiterer Schaumschläger an die Wand genagelt worden war. Man sprach von "Methoden des McCarthyismus", von geheimdienstlichen Gegen-Operationen und so mancher hatte dicke Ohrwärmer und extra-verengte Scheuklappen aufgesetzt: "Ich sehe in dem Artikel überhaupt keine spezifischen Punkte, sondern nur viel Nonsens abgehandelt. Mir scheint dies ein ausgesprochener Fehlschlag gewesen zu sein. Mir kommt dies alles schon wie im alten Rußland vor, wo die Kommunisten alles niedermachten, was gegen die Staats-Doktrin stand." So reagierte ein Greg S. auf der UFO UpDates-Liste am 11.3.98. Es gab nur einige wenige Leute, die sich ob des Artikels über Dilettoso ernsthafte und tiefergehende Gedanken machten. So auch Bob Shell am 11.3.98: "Warum nur unterstützen Leute aus dem UFO-Feld solche Typen? Warum Dilettoso, warum solche wie Bob Dean? Ich kann es nur so erklären, daß sie kaum Bildung im technischen Bereich haben und den Willen besitzen, alles zu akzeptieren, was ihrer persönlichen Agenda dienlich ist." Wie nichts anders zu erwarten, kamen derartig nüchternen Überlegungen scharfe Kugeln entgegen, die aus dem Jammertal der UFOlogie abgefeuert wurden, wie von Brian S.: "Nein, Bob, damit kann ich nicht übereinstimmen. Die UFOlogie ist eines der letzten Gebiete in denen enthusiastische Amateure eine wirkliche Leistung erbringen können. Ohne diese Leute würde die UFOlogie kollapieren."

➽ **Am 18.März 1998** gab es ein fast schon historisch zu nennendes ufologisches Ereignis: In der amerikanischen, sensationsheischenden *Art Bell-Show* von "coast to coast" (Radio) lud sich Gastgeber Bell die Herren Jim Dilettoso und Kal K.Korff gleichzeitig zum "Radio-Duell" ein, um den Fall "Billy" Meier aus der Schweiz kontrovers auszutragen. Eine derartige Pro- und Kontra-Auseinandersetzung nur zwischen zwei Vertretern der UFO-Szene war für ein stundenfüllendes Programm einmalig. Die Zuhörer konnten sich wie TED-Umfrage danach äußern, wer für sie glaubwürdiger war bzw bessere Argumente besaß: Der Hammer war, das 81 % der Zuhörer sich auf die Seite von... Korff (!) stellten, weil Korff aufzeigte, wie pseudowissenschaftliche Dilettoso argumentierte und selbst Fälschungen als NASA/Regierungs-UFO-Dokumente inszenierte. Art Bell mußte sich geschlagen geben und gestand ein, das Korff mit einem klassischen Knockout Dilettoso auf die Matte gelegt hatte und Sternlein kreisen sehen ließ.

EuroUfoList ging an den Start

Im Umfeld der obigen Ereignisse gründete Edoardo Russo am 1.März 1998 eine neues internes Internet-UFO-Forum für die seriösen europäischen UFO-Forscher mit den Namen *EuroUfo List*. Dreiundzwanzig Personen oder Gruppen aus ganz Europa, wenn auch mit Schwerpunkt England, wurden eingeladen, an dieser neuen Initiative des gegenseitigen Austauschs von Informationen, Daten und Meinungen teilzunehmen. Für Deutschland sind bisher nur Werner Walter und die GEP auf diese Liste gesetzt. Sinn und Zweck dieses Zweigs der Datenautobahn ist es, jene europäischen UFO-Forscher zusammenzuführen, die für eine wissenschaftliche Angehensweise bekannt sind. *EuroUfoList* dient der schnellen Zirkulation von UFO-Material und der wechselseitigen flotten Information über Vorgänge in diesem Sektor für aktive Untersucher. Die *EuroUfoList* steht nicht für jeden Interessenten offen, da man ganz bewußt ET-Fans, kommerzielle Opportunisten, Irre, Spinner und Pseudo-UFOlogen ausschließen will, die mit ihren wilden Ideen und esoterischen Wahnvorstellungen der seriösen Forschung nur schädlich sind.

Medienkritik im CR!

Die Wirklichkeit der Medien

"Wir sehen nichts, was ist. Wir sehen nicht einmal. Wir glauben zu sehen."

Titel einer FAZ-Schlagzeile zum Fall des Medien-Fälschers Born

Es wäre nun leicht, wenn wir in unserer Medienkritik fortfahren, anzuzeigen, daß sich die Medien erst durch eine ganz bestimmte Art der Betrachtungs- und Vorstellungsweiße ein exotisches Phänomen aufbauen (wie die SF-like Fliegende Untertasse von Mühldorf), die Menschen damit wirr machen und ins Abseits führen, um schließlich wie Parasiden über ihre selbstgezeugten Opfer herzufallen, wenn sie sich gesellschaftlich und sozial ganz besonders exponiert haben (z.B. in sektenähnlichen Gruppe wie jene rund um Frau Fittkau-Garthe). Sicher ist nur, daß der UFO-Komplex auch ein medialer Selbstläufer ist, der sich auf den diversen Levels der Medienwelt bestens und immer wieder eignet, um billige Schlagzeilen zu liefern, die einem der geistigen Mobilität inzwischen enthoben und bequem gewordenen Publikum mit einem Media-Brei abfüttern. Wir können immer wieder sehen, daß der sanfte Wahn auch aus der Glotzkiste entsteigt und uns von dort aus erfassen kann. Auch wenn wir vom Journalismus eine Informationsvermittlung verlangen, haben wir es doch längst akzeptiert, daß gewisse unterhaltende Elemente als Schmiermittel für die "Übertragung von Botschaften" (= Medienkommunikation) herbeigeholt werden. Dabei läuft man jedoch sehr schnell Gefahr, daß die absoluten Kriterien, die man so gerne im Ethos des journalistischen Selbstverständnis anklingen läßt, wie die Abbildung von Wirklichkeit durch die Medien, sowie wahre und objektive Aussagen, wegrutschen. Ironisch könnte man sogar sagen: Die Wirklichkeit da draußen kann schließlich so verwirrend sein, daß sie beim Schreiben und Produzieren irgendwie stört.

Tatsache ist, daß die "Wirklichkeiten der Medien" in immer stärkerem Maße unsere Weltbilder bestimmen, gerade auch die Bilder des Fernsehens. Dabei darf man nicht vergessen, daß das kommerzielle Fernsehsystem, macht was es will: Geld verdienen und sonst nichts. Es ummantelt sich damit mit dem Suggestionsmittel der journalistischen Glaubwürdigkeit, auch wenn es sich um Boulevardsendungen handelt. In den letzten Jahren erfuhren wir einen neuen "TV-Journalismus", jenen der die Präsentation von Journalismus als pures Showbusineß versteht. Es sind immer öfters Seifenopern zu begutachten, die als Journalismus verkauft werden. Infotainment und UFOtainment geben sich dabei die Klinke in die Hand: Journalismus wird durch Entertainment sowie stark fiktionalen Elementen ersetzt, *ohne daß dies dem Publikum bewußt wird*. Es ist nur eine Frage der Abmischung, wie wir im Fall Mühldorf gesehen haben. Eine immer weiter um sich greifende Journalisten-Spezies vermittelt keine Fakten, sondern nur das Gefühl, daß sie die Menschen über diese Welt auf dem laufenden halten - womöglich mit dem Effekt, beide Seiten ohne viel Aufwand an intellektueller Hirnschmalz-Leistung das zu geben, was sie haben wollen. Quoten und Auflage für die Produzenten und Zufriedenheit und Glückseligkeit beim Konsumenten. Kasse macht dabau auch und vor allem der journalistische Entertainer: Wenn er aus seinem kleinen Fenster auf die Welt schaut, verstellt ihm ein großer Sack Geld den Blick. Es gibt inzwischen kritische Medienbeobachter, die hierfür das Wort *Schreinemakerisierung* der Mediengesellschaft fanden. Hierzu zählt auch der neue Sat1-Skandal, "ihr Kuschelsender" (lt. Harald Schmidt), als Ende März 1998 der Chef des Senders, Fred Kogel, beschloß, beliebte TV-Serien wie "Der Bergdoktor" allein aus dem Grund zu kappen, weil ihre Zuschauer in großen Teilen älter als 50 Jahre sind und die Werbewirtschaft nur eine Zielgruppe zwischen 14 und 49 Jahren akzeptiert! Man muß es sich nochmals auf der Zunge zergehen lassen: TV-Sendungen auch mit guter Quote werden gekippt, nur weil das Publikum "nicht stimmt", "zu alt ist"! Zynismus oder Verletzung der Menschenwürde? Wie würden Sie entscheiden...? Die Leserbriefkolumne der *Bild-am-Sonntag* vom 5.April 1998 war ein einziger Aufschrei des Publikums. Herta Meinold aus Hamburg brachte es auf den Punkt: "Es geht nur ums Geld!" Diese 'Werbebotschaft-Zielgruppen-Orientiertheit' geht sogar soweit, daß die Sender auch ihre Moderatoren und Schauspieler auf jung trimmen und selbst bei öffentlich-rechtlichen Anstalten Nachrichten-Moderatorinnen abgeschoben werden, um jüngeren Damen die Nachrichten verlesen zu lassen. Zugegeben, hier steht nicht die Werbeindustrie im Vordergrund, sondern der Wunsch der Sender junges, frisches Publikum von den Privatkanälen herüberzulocken.

Was wir da u.a. auf der Mattscheibe geboten bekommen, läßt uns dazu an,

sich irgendwie einen Reim darauf zu machen. Und wir sind es auch, die üblicherweise dafür sorgen, daß die dortigen Inhalte irgendwie mit unserer Vorstellung von Wirklichkeit konform gehen. Interessanter Weise gilt dies sowohl für die Zuschauer als auch für die Macher, die bereits einer Generation angehören, die mit genau dieser bunten Bilderwelt erzogen wurde. So beißen sich nicht immer jene Interessengruppe vor und hinter dem Glotzkasten. Für alle (es gibt sicherlich aber auch Minderheiten als Ausnahme) gilt: *Wahr ist, was als wahr gilt, was wahr wirkt - Hauptsache, es bringt den erwünschten Effekt für alle Teilnehmer des großen Spiels.* Wir merken also langsam, daß es auf den Eindruck ankommt, nicht auf 'die Wirklichkeit'. Und wenn dies schon für das allgemeine Leben gilt, dann insbesondere aber erst recht für die UFO-Darbietungen der Medien. Kein Wunder also, daß der Mensch von heute mehr denn ja recht selbstverständlich und unkritisch mit der konstruierten Medienwelt und ihren bleiernen Gesetzen umgeht. Kaum jemand weiß, daß vieles vonm dem, was an unsere Sinnesorgane dringt, eigenes zu diesem Zweck produziert worden ist. Produziert von Medien, die zwar behaupten, nur zu informieren und zu transportieren, die tatsächlich aber vieles inszenieren, auf jeden Fall aber konstruieren. Es ist ein Märchen zu behaupten, in Deutschland habe knallharter Recherchenjournalismus Konjunktur, egal wie lange Recherchenzeiten auf dem Abrechnungszettel stehen. Der Fall Mühldorf ist dafür die Faust aufs mediale Auge im Hier und Jetzt. 1994 war es eine Pseudodokumentation des NDR, die als Qutotenhit in der ARD unter dem Titel **UFOs: Und es gibtsiedoch...** lief.

Das Info- oder UFOtainment ist keineswegs eine natürliche Dichotomie, sondern das Ergebnis eines sozialen und kulturellen Konsenses eines Großteils der Bevölkerung, welcher vom UFO-Aberglauben befallen ist. Die Medien-Darbietungen sind so gesehen nur ein Spiegel dessen. So gesehen erweist sich die UFO-Berichterstattung oftmals als sichtbares Ergebnis von Interaktion und nicht von Abbildung von oder zu Gegebenheiten. Deswegen ist immer wieder die Forderung zu stellen: Die Journalisten sollten wissen, was sie tun, wenn sie ihren Job machen - und wir, das Publikum, sollten wissen, was wir von denen da hinter der Glotze erwarten können, und was nicht. TV-Kritiker sagen es immer wieder: Millionen Menschen bauen ihre Meinungen auf Lügen auf und treffen ihre Entscheidungen aufgrund von Unwahrheiten. Wir UFO-Kritiker können aufgrund unserer Beobachtungen und Erfahrungen dem nur voll zustimmen. Wie heißt es doch schon immer: Die Medien -Zeitungen und Fernsehen- gehen über Leichen, damit sie ihre Story kriegen und damit die Show weitergeht. Einige von uns, die es immer wieder mit dem Fernsehen zu tun bekommen wissen doch ganz genau, daß die Mehrheit der Produzenten und Macher vor der Umsetzung einer Idee bereits feste Vorstellungen haben, wie der Beitrag am Schluß auszusehen hat, für den vorgegebenen Inhalt wird nur Füllmaterial gebraucht. Noch bevor die Kamera läuft, sind die Beiträge schon im Kopf der Autoren festgeschrieben - und kaum einer läßt sich belehren, daß die gedachte Angehensweise so nicht richtig ist und ein Umdenken notwendig wäre. So ist es auch im Fall Mühldorf geschehen: Egal, was der Zeuge sagte, seine persönliche Erfahrung wurde entsprechend der Autoren-Vorgabe umgestrickt und paßte dann schließlich wieder für jene vor und jene hinter dem schwarzen Kasten im Wohnzimmer. So haben wir einen Beleg dafür, um zu sehen, wie der UFO-Mythos künstlich gezeugt und mit falschen Bildern aufgebaut wird.

Sie sehen, nun erhält die "Objektivität" auch im TV-Journalismus eine ganz eigene Wertigkeit. Die Objektivität ist bestimmt von professionellen und institutionellen Verfahrensweisen des TV-Handwerks, welches sich an Formalien, Organisationsstrukturen und 'gesundem Menschenverstand' orientiert. In der Flut der Informationen würden Leute immer wichtiger, die mit ihrem guten Namen für Auswahl und Bewertung stünden; Journalisten also, die Zugänge zum Wissen schaffen und die Informationsangebote sortieren. Wir sehen es so: Die oft bemühte "Informationsgesellschaft" leidet nicht am Mangel von Verpackungskünstlern, sondern an verantwortungsbewußten Journalisten, die Informationspakete aufschnüren und ihren Inhalt prüfen und erklären können, ohne Schnickschnack. Und es geht hierbei auch um die Anbindung der redaktionellen Verfahrensweise an die Politik des Mediums, welches zum Beispiel gerne sich das Image als *Mystery*-Sender gibt und deswegen gerade auch Mysterien aufrecht erhält. Dummer Weise hat dieses spezielle Medium auch noch Erfolg damit und wird deswegen neidisch von den Mitspielern im Kabel- und Satelliten-Netz beäugt. Der *Mystery*-Sender hat´s ihnen allen gezeigt und sie lernen nun begierig davon. Der Erfolg gibt recht und nichts anderes als der Erfolg ist die Maxime. Bescheidenheit und Augenmaß sind es auch bei UFO-Beiträgen jedenfalls *nicht*. Ein Hochspielen dieses *brisant*en und *explosiv*en Themas der Medienwirkung ist aus eigennützlichen Gründen gar nicht im Interesse der Journalisten, würde der angeblich mündige Bürger sich dann doch dagegen wehren. Aber nicht so, wie aufgescheuchte UFO-Fans, die gar nicht genug von der hier kritisierten Fehlleistung bekommen können, als sie dies ihr persönliches Opium, welches man ihnen zu bestimmten Zeitpunkten einfach drücken muß.

In *Magazin 2000* vom Februar 1998 fand man einen Leserbrief von einem irgendjemand, der aufgrund von zwei im Juli 1997 im Videotext angekündigten UFO-Beiträgen, die dann zum angesagten Termin aus redaktionstechnischen Gründen doch nicht ausgestrahlt wurden, sofort das *Mysterien*-Spiel für sich entnervt aufmachte, weil er die angekündigte und versprochene Dosis 'UFO' für den angekündigten Zeitpunkt nicht bekam: "Dieses Geschehen zeigt wieder deutlich, daß mit aller Wahrscheinlichkeit auf unsere Sendeanstalten -von welcher Seite auch immer- Druck ausgeübt wird, keine derartigen Sendungen auszustrahlen! Es zeigt auch, daß der Öffentlichkeit interessantes, brisantes Material vorenthalten wird, und daß die Sendeanstalten nicht den Mut aufgebracht haben, diese Beiträge zu senden." Dieses Extremmuster zeigt uns auf, wie der UFO-Aberglaube bereits sich in den Seelenströmungen bestimmten Menschen als Weltbild-Orientierung verfestigt hat und wie begierig, und daher blindlings und ohne Vernunft, die Abhängigkeitsdroge 'UFOs im Fernsehen' von den zur Sucht animierten Konsumenten erwartungsvoll entgegengefiebert wird. Wird die Droge dann nicht wie angekündigt verabreicht, dreht der TV-Pusher oder -Zapper ab. Übrigens ist auch dies ein schönes Beispiel für die getrübe Wirklichkeitssicht, die inzwischen schon ufologisches Programm ist: In beiden monierten Fällen kamen die ausgeschriebenen Beiträge zu einem späteren Zeitpunkt doch. Es war also nichts mit dem vorgeblichen Druck auf die Sender von außen durch geheimnisvolle Mächte des Unfaßlichen. Wie ein Faust aufs Auge kommt da die März 1998-Ausgabe des *Magazin 2000* daher, wo wir den Kurzbeitrag "Fernsehen beeinflußt UFO-Glauben" (S.7) nachlesen können: Prof.Glenn Sparks von der Purdue University führte eine soziologische Untersuchung von 120 Amerikanern durch, um festzustellen, inwieweit die TV-Berichterstattung auch den Glauben an UFOs, Außerirdische, Engeln, Geistern etc beeinflußt. Natürlich spielt hierbei auch das Alter sowie die familiäre sowie religiöse Prägung der Betroffenen dabei eine Rolle. Das Fernseh wirkt so stark auf das Glaubens-System ein. Skeptisch eingestellte Menschen oder Unentschloßene werden durch diese Berieselung dem Übernatürlich gegenüber geöffnet!

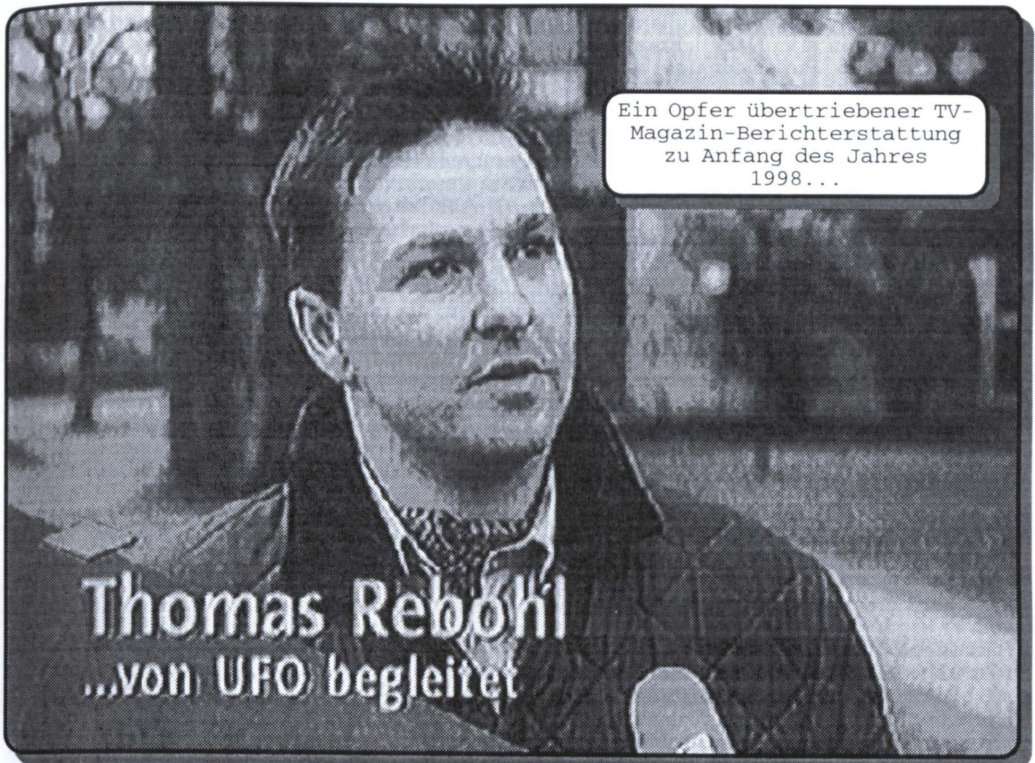
Man darf nicht vergessen, daß die medienerzeugte öffentliche Meinung soetwas wie eine "soziale Haut" unserer Gesellschaft darstellt, womit der Journalismus auch ein Geschäft der sozialen Kontrolle betreibt und die Journalisten als solche einen besonders großen Einfluß durch ihre Berichterstattung nehmen. Wenn man will, kann man die Journalisten sozusagen die Meteorologen der gesellschaftlichen Kommunikation nennen: Sie überwachen normaler Weise das Meinungsklima und steuern damit schließlich auch die Politik in einer "Wachhund"-Funktion. Die Medien, und vor allem das Fernsehen, sind imme rund überall sowirksam, daß sie sogar Wähler bewegen und Wahlen entscheiden können! Auf dem UFO-Sektor dagegen hat der Journalismus sich selbst aber ein abenteuerliches Spielfeld damit aufgetan, um mittels des faszinierenden Abenteuers "UFO" immer wieder Schlagzeilen erhalten zu können, indem allein schon begrifflich nicht mit *unidentifizierten*, sondern mit *unbekannten* oder *unidentifizierbaren* Flug-Objekten gehandelt wird. Machen Sie doch selbst mal eine Analyse über zehn Jahre Zeitungsberichterstattung hinweg, da geht Ihnen dies schnell auf, wie allein durch eine falsche Begriffsgebung der Sinn und Inhalt im Gesamtkontext des Phänomens verändert wird - und allein dadurch schon falsche Konzepte, Ideen und Vorstellungen soetwas wie "Bodenhaftung" gewinnen. Prima Klima für jegliche Art von Kult und Sektiererei, für wissenschaftliche Abenteuerraubzüge und kaum zu stoppende Wahnwelten in den unterschiedlichsten Überraschungs-Eiern verpackt. Und das Fernsehen hat mit Einzug der Privaten hauptsächlich UFOs in einer ganze bestimmten Richtung dargestellt, und dies so oft wie nie zuvor bei den bis dahin sich zurückhaltend gebenden öffentlich-rechtlichen Anstalten. Die Geschichte eines Themas blockiert gleichsam seine neue Angehensweise, weil damit betonierte Vorstellungen eingerißen werden müßten und der grenzüberschritt ist immer problematisch. Und das Dauer-Thema UFO ist für die Medienwelt nur dann reizvoll, wenn es

nicht den Nimbus des Unerklärlichen verliert, den man jahrzehntelang gepflegt hat. Natürlich gab es immer wieder Abschlaffungs- und Ermüdungserscheinungen, verlor seine werbende Kraft und stand zur Disposition, aber schlußendlich kehrte das Thema immer wieder nach einer latenden Phase, in der es Kräfte sammelte, mit neuen Aspekten auf die Agenda zurück und setzte sich durch.

Untersuchungen zeigen, wie erfolgreich Medien sein können, wenn sie bei der Thematisierung *nicht* auf den Widerstand eines schon richtig vorinformierten und damit immunisierten Publikums treffen. Dies gilt insbesondere auch für die UFO-Aufarbeitung der letzten Jahre durch das öffentlich-rechtliche wie auch das kommerzielle Fernsehen - und dies, obwohl sich in Deutschland die Zahl der journalistisch arbeitenden Personen sich in den letzten 20 Jahren etwa verdoppelte und immer mehr Akademiker in den deutschen Redaktionen arbeiten. Damit haben die Medien als solche einen langfristigen sozialen und kulturellen Einfluß auf die Mehrheit nicht nur des deutschen Volkes genommen. Die Meinungsumfragen, die wir bereits schon vorstellten, sind dafür der Beleg - es werden immer mehr jener, die an außerirdische UFO-Raumschiffe glauben. Eines deutlicheren Beweis des Einflusses der Medien auf die Einstellung von Lesern, Hörern und Zuschauern gibt es kaum noch, gerade auch in Anbetracht des Beispiels "Mühldorf". Damit wurden "Schubladen" auf- und zugemacht und Weltbilder auch bereits historisch zurückreichend in den Köpfen "konstruiert" und im aktuellen Fall bestätigt. Immer entlang des Gesetzen des Medienmarktes, zu dem freilich auch der Buch- , der Video- und Zeitschriftenmarkt gehört, welcher unter der medialen Aufarbeitung bereits in der Vergangenheit nur jubeln konnte. Wechselseitig haben sich hier UFO-Promoter, UFO-Enthusiasten und die Medien die Stange gehalten. Hier haben sich wechselseitige Strukturen gebildet, weswegen auch das Fernsehen (fast) alles kann, nur eines nicht: 'Die Realität' zeigen, wie sie ist, hier sieht man nur aufgearbeitete Ereignisse, die mit den vorgegebenen Strukturen vereinbar sind. Die Katze beißt sich in den Schwanz.

Mit der neuen Bilderwelt gelang es nicht, einen neuen Journalistentypen herauszubilden. Daher geht es uns hier auch um die Frage, ob sich die Medien und hier insbesondere das TV verabschieden sollten mit ihrem alten Anspruch, nützliche, glaubwürdige, orientierende Angebote zu machen, deren Rezeption vielleicht sogar auch ein wenig Anstrengung erfordert - von beiden Seiten vor und hinter dem Guckapparat eingebracht. Aber aus kommerziellen Überlegungen wird durchaus vermieden, den Konsumenten darüber nachzudenken lassen, was Fernsehen ist, wenn es nur noch einen grenzenlosen Brei von Ereignissen und Fiktionen, Unterhaltung und Informationen, von Offiziellem und Privatem in Magazinen mit pseudoauthentischen Filmen und in Talkshows mit zwielichtigen Gästen präsentiert. So geht es auch, mit anderen Worten, in dieser Analyse um die Weltbilder, die das Fernsehen anbietet. Überaus deutlich wurde dies ja im Herbst 1994, als die unrühmliche und völlig unkritische ARD-Sendung von Heinz Rohde über die Bildschirme flimmerte und damit einen Dammbruch verursachte, wie er wohl für dieses Jahrzehnt in der UFO-Historie einmalig war. Damit wurde gezeigt, was der Journalismus von morgen im heute schon ist. Auch wenn es die Zuschauer verlangen, daß die Medien-Macher Kompetenz und Verantwortungsbewußtsein für die Orientierungsbedürfnisse des Publikums bitteschön zeigen sollen, gehandelt wird danach in den wenigsten Fällen, allein schon aus ökonomischer Sicht, da das TV inzwischen auch schon auf "schlank" getrimmt wurde, damit u.a. Aktionäre wunderbare Jahresergebnisse erwarten können. Will also heißen: Kosten für gutes Personal vermeiden und billig-flott produzieren, "knackig" zu verpacken und vor allen Dingen ja nicht den "Spannungsbogen" in Sachen UFO-Abenteuer zerstören! Da bleibt kaum Zeit für Hintergrund-Recherche. Recherche heißt zumindest in den Boulevardmagazinen nurmehr: Wie komme ich an meine Schaufenster-Figuren heran. Dies so erlebt im aktuellen Fall "Mühldorf", wo ein Redakteur von *Brisant* uns nur kontaktierte, um den Zeugen für eine TV-Nummer erreichen zu können und gar keine Luft mehr hatte, nachzufragen, was wir als Experten zum gemeldeten UFO zu sagen haben - das interessierte schon gar nicht mehr. Nur der Show- und Blendeffekt war einzig und allein wichtig. In der Branche nennt man es übrigens einen "MacGuffin", wenn irgendeine Fiktion als scheinbarer roter Faden die Handlung ausmacht und dies nur dem Zweck dient, das Publikum zu unterhalten. Frei nach dem Motto: Der Zweck heiligt dieses trickreiche Mittel (wenn man z.B. SF-artige Fliegende Untertassen-Maschinen durch die computergenerierte Twilight-Zone Bayern gleiten läßt, während der Zeuge nur Opfer einer Illusions mittels Disco-Lichteffektgerät wurde), bei dem facts and fiction zu einem optischen Brei verrührt werden. In unserem Fall hat die interne Kontrolle versagt, die Kritik war aus dem Auge verloren, als die "Infotainment"-Ansprüche die Grenzen zum Fiktionalen überschritten.

Unter solchen Voraussetzungen kann man RTL-Chef Helmut Thoma gut verstehen, wenn er keine Nachrichtensendungen liebt, "weil die zu teuer sind", qualifizierter



Ein Opfer übertriebener TV-Magazin-Berichterstattung zu Anfang des Jahres 1998...

Journalismus ist dabei längst zu einer Subventionsbranche geworden, genau wie die Herausgabe Ihres CENAP REPORTs. Der wahre Journalismus von Journalistinnen und Journalisten versteht sich nicht darin, einfach nur irgendwelche Informationen in irgendeiner Weise aufzuarbeiten, sondern sie nach spezifischen professionellen Regeln heranzunehmen, als bestimmte Umweltereignisse zu sehen, die dann einen Ablaß für wirkliche "Nachrichten" sind. Ideal wäre es dabei, wenn die getroffenen Entscheidungen darüber, was eine "Nachricht" ist in Hinblick auf die Qualität von Informationen gälte und sich die Orientierung in erster Linie an den Relevanzkriterien ihres Berufs und ihres Mediums festmachte. Bedenke: Nachrichten sind journalistische Konstruktionen, die dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie glaubwürdig und nützlich sind. Daß der Anspruch von der "Wirklichkeit der Medien" heutzutage sich zunehmend selbst widerlegt ist das Kernproblem. Und dies liegt schlichtweg daran, daß die Segmentierung des Medienangebots nicht vom Himmel gefallen ist, sondern auf Markterfahrungen beruht. Viele verschiedene Gruppen sind heute Abnehmer der Medienprodukte, viele verschiedene Milieus mit unterschiedlichsten Merkmalen und Interesse müßen bedient werden. Ein ganzes Heer von Analysten wird zu diesem Zwecke beschäftigt und die Nürnberger GfK ist schlußendlich auch nur ein Ende dieser Eruierungen des Marktes.

Der RTL-Chef klopft den rasanten Entwicklungen den Weg frei: Auch an den Kulturauftrag des Musikdampfers TV glaubt Thoma nicht, nur an Quote und Werbeclip-Verkaufs-

zahlen. Kein Wunder also, wenn der richtige Journalismus zu einer Art "Unterabteilung der Unterhaltungsindustrie" wird, wie es Peter Glotz (SPD) einmal sagte. Deswegen fällt es immer schwerer, in einer zunehmend kommerzialisierten globalen Medienszene neue Konzepte zu entwickeln, die den Sozialverantwortungspostulaten gerecht werden. Der Doppelcharakter der Medien, sozusagen ihre "eingebaute Schizophrenie", kommt hier durch: Einerseits als Industrie den ökonomischen Mechanismen unterworfen zu sein und andererseits als soetwas wie soziale Institution einem bildungspolitischen und kulturellen Auftrag gerecht werden zu müßen; ob man will oder nicht, es macht sich beim Publikum immer gut, wenn man Nachrichten und New-Magazine im Programm hat - der Zuschauer verlangt danach. Professionalität und Glaubwürdigkeit werden in der hochkommerzialisierten und mehr und mehr segmentierten "Mediengesellschaft" des "Informationszeitalters" überall offensichtlich nicht so gut gratifiziert wie die schnellen Reichweitenmacher. Viel lieber setzt man, wie im Fall "Mühldorf" auf vordergründige Effekte. In den Medien von heute steht das Geschäft vor der Moral. Dummer Weise muß man um die Werbeinseln noch ein Programm liefern, welches Attraktivität verspricht. Übrigens steht RTL mit seinen drei Buchstaben medienintern-spöttisch als Abkürzung für 'Rammeln', 'Töten', 'Lallen'.

TV-Infotainment als Selbstinszenierung zwischen den geldeintreibenden Werbeblöcken also, entscheiden Sie selbst. Dennoch lechzt das Publikum zunehmend nach den lt. Thoma teuren Newsshows, also jenen Magazinen, die Informationen und Nachtrichten bieten. So kann man sich dem also nicht ganz erwehren, auch wenn man es gerne anders hätte und lieber TV-Massenkonserven von der Stange rund um die Uhr in die Videorekorder im Sendehaus schieben würde. Das Nachrichtengeschäft, ja es ist ein Geschäft, ist hart geworden - gerade auch weil es mehr Sendeplätze als Themen gibt. Ein ständiges Ringen um Themen und Inhalte findet hier statt. Es gibt heute nicht mehr Stoff, aber immer mehr Druck; die Kommerzialisierung des Fernsehsystems verschärft den Konkurrenzkampf und begünstigt nicht das Nachdenken über journalistisches Handeln. So ist das nun einmal, und aus dieser Grundstimmung heraus erwächst jenes Teufelskraut, welches uns umnebeln soll. Immer wieder findet man aus dieser Situation heraus geboren mediale Wirklichkeitskonstruktionen, die UFOs geben dazu wohl einiges her, ist ihr bilderhafter Fondus der Phantasie und der Irreführung reich bestückt und somit lassen sich vorgegebene Ideenwelten schnell, wie gehabt, abfüttern. Auch wenn es Probleme mit der Realität gibt, aber diese Realität gilt es so zu übertünschen, daß dem Zuschauer es nicht auffält und er sogar diese Tünsche akzeptiert. Mittels des Kniffs von schneller Schnitte, grellen Bildern und vor allem kurzer Sendezeit werden die "Löcher im Käse" leicht übersehen. Direkt angeschloßen an den Problemkreis der unterhaltenden Effekte ist natürlich für uns die bedenkens- und bedauernswerte Lage, in der der sorgfältige, nachdenkliche Journalist keine Konjunktur mehr hat, weil er in dieser hektischen Gesellschaft allzuschnell langweilen könnte. Genauso langweilig ist übrigens analog die sorgsame, kritische UFO-Phänomen-Untersuchung, weil sie immer wieder aus aufregenden Schlagzeilen banale Hintergründe macht.

Beim TV ist man, wie selbst Günther Jauch zugesteht (er fiel ja auch auf den Fälscher Michael Born herein) "immer auf die Bilder angewiesen, und das ist das Gefährliche am Fernsehen: Der Zwang, immer die Bilder haben zu müssen, die man zugegebenermaßen ja nicht immer hat". Da steckt sehr viel Wahrheit drin, aber diese Wahrheit ist Gift für die Glotzkiste - auch weil die Geschichte der Täuschungen und Fälschungen in den Medien schon lange vor der Geburtsstunde des Fernsehens begonnen hat, also ein Basisproblem (oder gar, zynisch gesprochen, eine grundlegende Lösung der Probleme bilderloser Inhalte ist) darstellt. Wieder kommen wir zum Muster "Mühldorf" zurück, wo sich dieses Kernproblem exemplarisch zeigte. Wir wollen dies mal eine Entwicklung vom investigativen zum inspirativen Bildjournalismus nennen, wobei leider hierzulande der investigative Journalismus sowieso nicht gerade in Blüte steht. Und die Ansätze von jenem Elite-Journalismus sich erst dann zu zeigen, wenn das Kind ins Wasser gefallen ist, es also bereits gebarschelt hat, ist kaum weniger als Augenwischerei. So gilt es auch für den Fall der Treuen um Fittkau-Garthe. Der reale investigative Journalismus wäre bereits *vor* dem medialen Fall darauf gestoßen und hätte vielleicht genauso entgegensteuern können, wie bei dem weitaus krasserem Beispiel der Heaven's Gate-Sekte, die auch erst im Nachhinein für Schlagzeilen und Betroffenheit (wenn auch 'nur' in den unbetroffenen Kreisen der Gesellschaft) sorgte, um dann die Finger auf die Spinner zu richten und den Kopf zu schütteln.

Wie auch immer, durch den Fall Born wurde ein ganzes "fragwürdiges System der standardisierten Herstellung journalistischer Beiträge" geoutet, was mancher Kritiker als "die Verluderung der journalistischen Sitten als Folge des Siegesfeldzugs der kommerziellen Sender" bezeichnet. Dies hat uns ein Monster aus Schein und Sein zur Welt gebracht, welches von der *ZEIT* sogar einmal als "Infofiction" bezeichnet wurde, eine Wortwahl die durch den Fall "Mühldorf" nicht mehr zu den Worthülsen zählt, die man ansonsten gerne in den Medien aufbläht. Der Unterschied zwischen Journalist und Entertainer ist längst verwischt und Werner A.Perger von der *Zeit* hat es einmal "die mutwillige Zerstörung klassischer Standards des seriösen Fernsehjournalismus durch die Unterhaltungsindustrie des Kommerzfernsehens" genannt, als er sich der Verloderung der Sitten annahm. Schade, er vergaß dabei das geradezu ideale Beispiel vom Herbst 1994 und der UFO-Reportage auf der ARD zu nennen, welches uns heute noch unangenehm aufstößt. Bereits der Watergate-Enthüller Carl Bernstein hatte als investigativer Journalist bedauert, daß sich der Boulevardjournalismus überall im Fernsehen sich breit macht und dabei den "anständigen Journalismus" vernichtet, sowie die zynischen Standards dieses Genres eine "Idiotenkultur" fördern, wobei er ganz sicher nicht die ufologische Kultur meinte, sie aber damit ebenfalls abwatschte, weil sie auf die Medien-Fakes als modernes Märchen hereinfällt. Aber wer will sich darüber schon wundern, wenn die UFOlogen bereits auf ihrem ureigenen Feld fortlaufend auf UFO-Fakes hereinfallen, zudem noch nich einmal IFOs von UFOs scheiden können und dann noch aufgrund dieser Fehlleistungen merkwürdige Glaubenssystem errichten, die die Ausbildung von Kultgemeinschaften und Sekten wie von Heavens Gate oder Fittkau-Garthe geradezu befruchten und fördern. Die Promoter dieser 'Nährlösung' weisen solches natürlich strikt von sich und waschen ihre Hände in Unschuld. Unter ihnen findet man dann auch solche, die mit dem großen Wehgeschrei und Jammern ansetzen, sobald mal TV-Journalisten großer Nachrichten-Magazine sich ihrer Annehmen und von ihren Veranstaltungen reportieren, um ausnahmsweise einmal sich auf ihre "Wachhund-Rolle" zu besinnen.

☛ Zur weiteren Aufarbeitung des Themas "Verantwortung der Medien" und "Blick hinter die Kulissen des UFO-Geschäfts" raten wir Ihnen, unsere Dokumentararbeit "UFOs: Am Ende des Regenbogens! UFOs - Ein schwer zu fassendes Phänomen" aufzugreifen, wo wir in verschiedenen Kapiteln genau das Problem der "UFO-Medienarbeit" darlegten. Für jene, die den mehr als 150 Seiten umfassenden Din-a-4-Band noch nicht besitzen: Sie können ihn für DM 35,-- Vorkasse (Scheck) ebenfalls bei Rudolf Henke (Grosse Ringstr.11, 69207 Sandhausen) bestellen.

☛ Mit **UFOs - Und es gibt sie doch nicht!** legte Rudolf Henke eine kritische Dokumentation zum ARD-Film vom Herbst 1994 vor, die sehr augenöffnend ist und in diesem neuen Kontext Wiederbelebung und Beachtung verdient. Für DM 25,-- Vorkasse von ihm zu bestellen.

☛ Zusätzlich sei das Buch von Siegfried Weischenberg, *Neues vom Tage Die Schreinemakerisierung unserer Medienwelt*, aus dem Verlag Rasch und Röhring (Hamburg, 1997), zur Studie angeraten.

Demnächst: CR 250

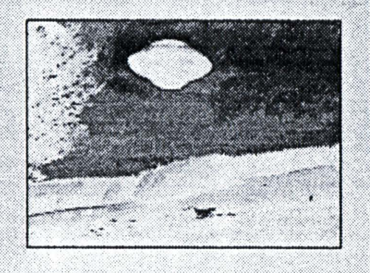
Ja, in ein paar Wochen ist es soweit, der *CENAP REPORT* Nr.250 steht an. Vielleicht möchten Sie als "Vertreter der schweigenden Mehrheit" dazu ein paar Gedanken zusammenfassen, um Ihren persönlichen Weg mit dem CENAP REPORT oder CENAP allgemein zu beschreiben. Wie Sie auf ihn/uns stießen, was Sie inzwischen lernten und inwieweit sich dadurch Ihr persönliches Vorstellungsbild betreffs dem UFO-Phänomen prägte oder gar veränderte. Lustig und Nützliches, Hintergründiges und Unbekanntes können Sie hier gerne niederschreiben. Schicken Sie Ihr Material sobald als möglich an Werner Walter ein...

NEU



Hans-Werner Peiniger

DAS RÄTSEL: UNBEKANNTE FLUGOBJEKTE



MOEWIG

UFOs – sind sie tatsächlich Besucher aus dem All, Einbildung oder schlichtweg Betrug?

Seit 25 Jahren untersucht die „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens", die größte deutsche Vereinigung von Wissenschaftlern und UFO-Experten, das Geheimnis der fliegenden Untertassen. In diesem Buch hat Hans-Werner Peiniger die wichtigsten Forschungsergebnisse zusammengetragen. Neben einfachen Sichtungen behandelt „Das Rätsel: Unbekannte Flugobjekte" auch UFO-Fotos, außergewöhnliche Landespuren, Kontakte mit Außerirdischen, Entführungen durch UFO-Piloten und Klassiker wie den Absturz einer fliegenden Untertasse im amerikanischen Roswell.

Die Ergebnisse dieser spannenden Detektivarbeit sind verblüffend und verändern unsere Vorstellung von UFOs. Hans-Werner Peiniger zeigt erstmals ein umfassendes Bild dessen, was wir über eines der letzten großen Rätsel unserer Welt wissen.

Hans-Werner Peiniger, Vorsitzender der „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens", ist ein anerkannter UFO-Experte. Er hat über 500 UFO-Sichtungen untersucht und gibt das *Journal für UFO-Forschung* heraus.

Hans-Werner Peiniger
Das Rätsel:
Unbekannte Flugobjekte

288 Seiten, Hardcover
Format: 13 x 21 cm
DM 19,80/öS 145,-/sfr 19,-
ISBN 3-8118-1393-5

9 783811 813939

- **Ergebnisse von 25 Jahren Forschungsarbeit**
- **Der spannender Wissenschaftskrimi: UFO-Detektive bei der Arbeit**
- **Viele Erkenntnisse erstmals veröffentlicht**

Mit Beiträgen von: Michael Hesemann, Dr. Johannes Fiebag, Werner Walter

DM 19,80

Erscheint im März